Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1951

66 (2.6.1951)

Visual Library

Das Volk

SÜDBADISCHE HEIMATZEITUNG

Einzelpreis 20 Pfennig

6. Jahrgang — Samstag, 2. Juni 1951 — Nummer 66

In aller Kürze

Vier Hundertschaften wird der Seegrenzschutz Westdeutschlands stark sein. Kiel und Lübeck werden Standorte der zukünftigen Wassergrenzer.

„Lieber tot, als diesen in die Hände fallen", stand in einem Abschiedsbrief, den der 19jährige ehemalige FDJ-Funktionär Dietmar Lange nach seinem Selbstmord hinterlassen hatte. Sein Vater war in der Sowjetzone verhaftet worden und sollte erst wieder freigelassen werden, wenn er sich selbst der Volkspolizei stelle.

Blech und Eiche

In Stendal fehlte Reparaturmaterial für Eisenbahnen und Lokomotiven. Kurz entschlossen demontierte man — einen Behälter des Gaswerks ab. Soll das Gaswerk sehen, wo es Blech herkriegt!

Nur zwanzig Ostmark kostet ein Bild von Wilhelm Pieck oder Otto Grotewohl, garantiert deutscher Eichenrahmen inbegriffen. So annonciert in der SED-Zeitung „Neues Deutschland".

Gemütsroh

Gemütsroheit übelster Art bewies der 24jährige Bauhilfsarbeiter Rudolf Kapfenberger, als er mit seiner Freundin ins Kino ging. Kurz davor hatte er seine Zimmerwirtin im Keller erschlagen und kurz danach raubte er die Wohnung aus.

Das Grundstück in Salzburg, auf dem Mozarts Geburtshaus stand, wurde von einer Triester Versicherungsgesellschaft erworben und soll ein fünfstöckiges Bürogebäude bekommen. Tausende von Protestbriefen sind aus der ganzen Welt von Mozart-Liebhabern eingetroffen.

Empört

Eine Kompanie der norwegischen Heimwehr hat beschlossen, in den Sitzstreik zu treten. Die Wehrmänner empören sich, daß sie einen Teil ihrer Ausrüstung selbst beschaffen müssen.

Die verheirateten Lehrerinnen einer Höheren Mädchenschule in Kairo waren nicht schlecht erstaunt, als ihnen eine Anweisung zuging, ihr Privatleben so einzurichten, daß sie nur noch in den Ferien Kinder zur Welt bringen. Ob ein Duplikat der Verfügung an den Oberplanungsstorch zur gefälligen Veranlassung geschickt wurde?

Falscher Zungenschlag

„Sagen Sie einmal ‚Mariellchen'", forderte der Göttinger Untersuchungsrichter einen Landstreicher auf, der behauptete, aus Ostpreußen zu stammen. Der Mann tat es und wurde verhaftet. Der Richter, ein echter Ostpreuße, hatte den falschen Zungenschlag erkannt.

Verbissener Propagandakampf herrscht in Berlin. Ost-Berliner Bäckereien und Brotfabriken sollen ihre Brote mit den Worten „Frieden", „Friedensbrot statt Heldentod" und „Ja!" (mit Abstimmungskreis) versehen. West-Berlins Bezirksämter stempeln ihre nach Osten gehenden Briefe mit „Freie und geheime Wahlen in ganz Deutschland!"

Bekleidungsindustrie für Vierzigstundenwoche

Düsseldorf. Der Präsident der internationalen Bekleidungs-Arbeitervereinigung, Charles Kreindler (USA), kündigte in Düsseldorf an, daß der am gleichen Tage eröffnete Kongreß der internationalen Bekleidungs-Arbeitervereinigung die Vierzigstundenwoche für alle Bekleidungsarbeiter in allen Teilen der Welt fordern werde. In den USA werde zur Zeit nur 35 Stunden in der Woche gearbeitet, dagegen in Westeuropa zum Teil noch bis zu 54 Stunden.

Vorschlag an die Sowjet-Union

Viermächte in Washington

Westmächte wollen endlich Klarheit schaffen

Paris. Die drei Westmächte haben der Sowjetunion vorgeschlagen, die geplante Außenministerkonferenz der vier Großmächte am 23. Juli in Washington abzuhalten.

In gleichlautenden Noten an die Sowjetregierung erklären sich die drei Mächte bereit, die Konferenz auf Grundlage eines der drei Alternativvorschläge abzuhalten, die von den Vertretern der Westmächte am 2. Mai auf der Pariser Vorkonferenz vorgelegt wurden. Eine baldige sowjetische Antwort wird erwartet.

Die Regierungen der Westmächte machen die Sowjetdelegation bei der Vorkonferenz dafür verantwortlich, daß wegen ihres Bestehens auf der Aufnahme des Atlantikpakts in die Tagesordnung keine Einigung über das Verhandlungsprogramm der Außenministerbesprechungen erzielt werden konnte. Dem sowjetischen Delegierten bei der Vorkonferenz, Andrej Gromyko, wurden Abschriften der drei Noten der Westmächte zugeleitet. Bei den Pariser Besprechungen der Vertreter der Außenminister war in dreizehn Verhandlungswochen kein Einverständnis über die Tagesordnung zustandegekommen.

Die drei Westmächte erklären in ihren Noten, nach ihrer Ansicht sei eine

Viermächtekonferenz wünschenswert im Interesse der Stärkung des Friedens,

die das ständige Ziel der westlichen Politik ist.

Auch im Ruhrgebiet schweres Grubenunglück

Nachdem erst vor wenigen Tagen das nordenglische Kohlengebiet von einer schweren Bergwerkskatastrophe heimgesucht wurde, ereignete sich jetzt auch im Ruhrgebiet eine Schlagwetterexplosion, die 14 Todesopfer forderte.

Hamm. Bei der Bekämpfung eines Grubenbrandes auf der Schachtanlage „Heinrich Robert" entstand eine schwere Explosion. Es wird angenommen, daß die 14 Bergleute in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes sofort ums Leben gekommen sind. 20 Bergleute wurden schwer verletzt, bei einigen von ihnen besteht Lebensgefahr.

Der Förderausfall wird auf etwa 1300 Tonnen je Arbeitstag geschätzt.

Keine Hoffnung mehr

Easington. Die Hoffnung auf Rettung der 62 noch in der Kohlengrube von Easington (Nordengland) eingeschlossenen Bergleute ist aufgegeben worden. Es muß damit gerechnet werden, daß sich die Zahl der Opfer dieser Bergwerkskatastrophe auf insgesamt 79 erhöht.

Die Rettungsmannschaften versuchen immer noch unermüdlich, sich trotz großer Hitze und schwarzer Grubengase durch einen 300 Meter starken Wall von Geröll zu den Eingeschlossenen durchzuarbeiten. Am Zecheneingang, wo die Angehörigen der Opfer dieses großen Grubenunglücks warten, spielen sich erschütternde Szenen der Trauer und Verzweiflung ab.

Einer der bei den Rettungsarbeiten eingesetzten Bergleute brach nach stundenlanger Arbeit an der Unglücksstätte tot zusammen.

Spiegel-Untersuchung mit Meineidsklagen

Bonner Staatsanwaltschaft überprüft Material

Bei der Bonner Staatsanwaltschaft sind die ersten Anzeigen wegen Meineids im Zusammenhang mit der Spiegel-Affäre eingereicht worden. Es handelt sich um Klagen solcher Personen, die den unter Eid vor dem Untersuchungsausschuß abgegebenen Aussagen von Bundestagsabgeordneten widersprechen.

Wie weiter bekannt wird, bereitet die erste Staatsanwaltschaft beim Landgericht Bonn ein Sammelverfahren gegen die vor dem Untersuchungsausschuß des Bundestages belasteten Abgeordneten vor. Beobachter der Bonner Staatsanwaltschaft hatten an allen Verhandlungen des Spiegel-Ausschusses teilgenommen. Die Sichtung des Materials dürfte etwa fünf Monate dauern. Erst dann kann geklärt werden, ob die Aufhebung der Immunität von Bundestagsabgeordneten beantragt werden wird.

In dem in Kürze erscheinenden Bericht des Untersuchungsausschusses wird festgestellt, daß die Behauptung, es seien an etwa 100 Abgeordnete Bestechungsgelder in Höhe von insgesamt 2 Millionen DM ausgegeben worden, falsch ist. Die Bayernparteiabgeordneten von Aretin, Aumer und Volkholz hätten aber vor dem Ausschuß unwahre Aussagen gemacht. Es sei jedoch nicht Sache des Ausschusses gewesen, festzustellen, inwieweit hierdurch der Tatbetand einer strafbaren Handlung erfüllt worden sei.

Doch keine Offenlegung der Steuerlisten

Bonn. Der Bundestag beschloß im Verlauf der dritten Beratung des Einkommensteuer-Änderungsgesetzes mit Mehrheit, daß die Steuerlisten nicht offen ausgelegt werden sollen. Bei der zweiten Beratung dieses Gesetzes hatte sich eine knappe Mehrheit des Parlaments für die Offenlegung der Steuerlisten entschieden.

Bonn. Der Bundestag nahm am Donnerstag mit einer Stimme Mehrheit auch in dritter Lesung einen sozialdemokratischen Antrag zur Einkommensteuernovelle an, nach dem Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit der Ehefrau in einem dem Ehemann fremden Betrieb bei der steuerlichen Zusammenveranlagung ausscheiden. Dies gilt jedoch nicht, wenn das gemeinsame Einkommen 600 DM monatlich übersteigt.

Der Antrag wurde mit 159 gegen 158 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. Für den Antrag stimmten außer der Bayernpartei alle Nichtregierungsparteien geschlossen. Die drei Regierungsparteien CDU/CSU, FDP und DP und die Bayernpartei wandten sich mit Ausnahme einiger CDU/CSU-Abgeordneter gegen den Antrag.

Bewirtungsspesen begrenzt abzugsfähig

Bonn. Der Bundestag hob bei der dritten Lesung des Einkommensteuer-Änderungsgesetzes die in der zweiten Lesung auf Antrag der SPD beschlossene Bestimmung wieder auf, wonach Aufwendungen für die Bewirtung von Geschäftsfreunden überhaupt nicht mehr als Werbungskosten abgesetzt werden dürfen. Das Parlament nahm dafür einen Antrag der Regierungsparteien an, daß derartige Aufwendungen nur nach Maßgabe einer Rechtsverordnung abgesetzt werden dürfen. Der Bundesfinanzminister wird ermächtigt, eine Rechtsverordnung über die Absetzbarkeit von Bewirtungsspesen zu erlassen. Gegen den Antrag stimmten die SPD, KPD und DRP bei einer Reihe von Stimmenthaltungen des Zentrums, der WAV und des BHE.



Mit dem Doktorhut sitzen die jüngsten Ehrendoktoren der amerikanischen Universität von Maryland beisammen. Von links nach rechts: Bundespräsident Heuß, Hochkommissar McCloy und Bundeskanzler Adenauer.

Eidesverletzung

(PPP) In einem, vierundzwanzig Druckseiten umfassenden Büchlein hat der „Untersuchungsausschuß Nr. 44" — wie der sogenannte „Spiegel"-Ausschuß des Bundestages offiziell heißt — dem Plenum über das Ergebnis seiner Arbeiten in 24 öffentlichen, 13 geheimen Sitzungen und drei Vernehmungsterminen berichtet. Vor einer Zusammenfassung der wesentlichsten Feststellungen sah sich der Ausschuß zu dem Hinweis verpflichtet, daß die Nachprüfung der gemachten Aussagen unter dem Gesichtspunkt der Eidesverletzung eventuellen Strafverfahren

---

Am 16. September

auf Anordnung des Bundesinnenministers

Abstimmung über Südweststaat

überlassen bleiben müssen. Die Behauptung, daß an etwa 100 Abgeordnete Bestechungsgelder von etwa 2 Millionen DM bezahlt worden seien, hatte bekanntlich der WAV-Abg. Schmidt (Bayern) ohne Grundlage verbreitet und der Ausschuß konnte sie als falsch erklären. Darüber hinaus aber besagt der Untersuchungsbericht: „Im Zusammenhange mit den Bemühungen der Bayernpartei, Gelder für ihre Zwecke zu erhalten, haben die Abg. Donhauser und Aumer auf Empfehlung des Bundesfinanzministers Schäffer solche Gelder aus Wahlfonds erhalten und zwar der Abg. Donhauser mindestens in Höhe von 5000 DM, der Abg. Aumer in unbekannter Höhe." Die beiden Abgeordneten hätten diese Gelder teilweise innerhalb der Bayernpartei an ihnen nahestehende Abgeordnete weiterfließen lassen. So zum Beispiel habe Aumer an die Abgeordneten von Fürstenberg und Volkholz je 975 DM, an Rahn 500 DM, an Aretin 9900 DM und an Mayerhofer 1000 DM gegeben. Ein Zusammenhang dieser Zahlungen mit der Hauptstadt-Abstimmung habe nicht festgestellt werden können.

Erdölfragen, Erdölgelder und eine fingierte Rechnung

Vom Abg. Aumer wird berichtet, daß er zu einer Zeit, als er bei der Behandlung von Erdölfragen im Bundestag persönlich hervortrat, von der Erdölgesellschaft Elwerath „Spenden für die Bayernpartei" erbeten und insgesamt nicht weniger als 2 093 DM erhalten habe. Über einen Teilbetrag von 9593 DM sei dabei auf seine Veranlassung eine fingierte Rechnung ausgestellt worden. Bei Donhauser, Aretin, Rahn und Fürstenberg, meint der Ausschuß, ist die Verwendung der Gelder zu einwandfrei politischen Ausgaben als glaubhaft anzusehen. Volkholz und Mayerhofer blieben aber diesen Nachweis schuldig und Aumer konnte über die Verwendung der „öligen" 22 093 DM sowie der sonst in unbekannter Höhe ihm zugeflossenen „Spenden" — mit Ausnahme der weitergeleiteten Beträge — keine ausreichenden nachprüfbaren Angaben machen. Die von ihm als politische Ausgabe geltend gemachte Verwendung eines Teiles dieser Gelder zu Auslandsreisen wurde nicht als genügender Nachweis anerkannt. Den Abgeordneten Freiherrn von Aretin, Aumer und Volkholz bescheinigte schließlich der Untersuchungsbericht, daß sie vor dem Ausschuß „nachweisbar unwahre Aussagen gemacht" haben, wobei sich hinter dieser Feststellung der vielsagende Hinweis befindet, daß es nicht Sache des Ausschusses gewesen sei, zu prüfen „inwieweit hiermit der Tatbestand einer strafbaren Handlung erfüllt ist". Aber der Prüfung dieser Fragen dürfte die Staatsanwaltschaft ihr Augenmerk zuwenden, die in die Beratungen des Ausschusses ihre Vertreter entsandt hatte.

Mandatsaberkennung und offene Parteifinanzen

Mit der Nutzanwendung dieses Untersuchungsergebnisses wird sich auch das Parlament in gesetzgebender Hinsicht zu beschäftigen haben. Da eine Aberkennung des Mandats von Abgeordneten als Folge der vorerwähnten Tatbestände auf Grund bisheriger Bestimmungen nicht möglich ist, hält es der Ausschuß für angebracht, unverzüglich die Möglichkeit vorzusehen, in einem geordneten Verfahren Abgeordnete zur Verantwortung zu ziehen, welche sich gegen ihre Pflichten gröblich vergehen. Schließlich lassen es die Feststellungen des Ausschusses über die Art und Weise, wie in einzelnen Fällen Gelder zu politischen Zwecken gegeben und entgegengenommen wurden, dringlich erscheinen, daß das Parteiengesetz (Offenlegung ihrer Mittel) beschleunigt erlassen wird. Im Zusammenhang damit werde die Frage zu prüfen sein, ob nicht nach ausländischem Vorbild eine Registrierungspflicht für diejenigen Personen einzuführen sei, die sich mit der Vertretung von Interessenstandpunkten bei den Parteien, Abgeordneten und dem Parlament beschäftigen und eine Verantwortlichkeit der Parteien oder der Abgeordneten für finanzielle Aufwendungen eingeführt wird, die zum Beispiel für die Wahl eines Abgeordneten von Dritten gemacht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Saar ist ein Teil Deutschlands

Saardebatte im Bundestag — Alliierte sollen das Grundrecht in der Saarfrage wahren — Deutsche Note fordert freie Meinungsäußerung — SPD teilt den Rechtsstandpunkt der Regierung, kritisiert jedoch Adenauers Politik

Bonn (PPP und DPA). Der Deutsche Bundestag zeigte vor Beginn der Mittwochsitzung mit der Erklärung des Bundeskanzlers zur Saarfrage alle Anzeichen eines großen Tages. Zuschauer- und Pressetribünen waren überfüllt. Der Andrang war so stark, daß besondere Kontrollmaßnahmen getroffen wurden. Das Plenum war dicht gefüllt, und auch die Regierungsbank und die Plätze der Bundesratsmitglieder wiesen keine Lücke auf.

Als Bundestagspräsident Dr. Ehlers die Sitzung eröffnete, lag eine spannunggeladene Atmosphäre über dem Haus. Dr. Adenauer, in schwarzem Anzug, ging gemessenen Schrittes zur Rednertribüne und verlas dann mit ruhiger Stimme die Erklärung zur Saarfrage.

Im Anschluß daran forderten Abgeordnete der CDU/CSU, der FDP und des Zentrums die Bundesregierung in einer Interpellation auf, einen Bevollmächtigten in das Saargebiet zu entsenden, der bis zur endgültigen Regelung der Verhältnisse durch einen Friedensvertrag die deutschen Interessen wahrnehmen soll. Die SPD richtete an die Bundesregierung die Forderung, durch Verhandlungen die Saarfrage im Sinne der Rechte Deutschlands und auch der europäischen Notwendigkeiten zu regeln. Im Saarland müsse endlich eine vom freien Willen der Bevölkerung getragene echt demokratische Ordnung hergestellt werden.

„Wir fordern Freiheit für die Saar"

Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte in seinen Ausführungen, daß die Saarfrage unter keinen Umständen zu einer Störung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich und des Aufbaues Westeuropas werden dürfe. An diesem Grundsatz habe sich für ihn nichts geändert, und er werde sich von der Verfolgung dieser Politik am allerwenigsten „durch Herrn Hoffmann aus Saarbrücken" abdrängen lassen. Aus mehreren Ausführungen Außenminister Schumans sei aber zu entnehmen, daß die französische Regierung gegenwärtig die Lösung der Saarfrage in der Schaffung eines selbständigen, von Deutschland politisch getrennten souveränen Staates, eines zweiten Luxemburg, suche und daß sie den Wunsch habe, diesem souveränen Staat die internationale Anerkennung zu verschaffen. Diese Lösung sei schon vom europäischen Standpunkt aus unbedingt abzulehnen.

Die Saarpolitiker, die sich für die Separation stark machen, könnten sich nicht darüber beklagen, wenn sie in unseren Augen als Separatisten gelten. Der Bundeskanzler versuchte sodann darzulegen, daß die Bundesregierung nichts versäumt habe, um ihren Rechtsstandpunkt gegenüber den Bestrebungen, dem Saargebiet internationale Anerkennung als Staat zu verschaffen, zu wahren. Gegen den deutschen Standpunkt hätte auch die Alliierte Hochkommission keine Einwendungen erhoben.

Frankreich will Loslösung der Saar

Carlo Schmid warnt die Bundesregierung — Kampf um das Recht

(PPP) „Trotz Europa-Rat und trotz Schuman-Plan ist die Loslösung der Saar aus dem deutschen Staatskörper ein Bestandteil der französischen Außenpolitik geblieben und Paris will bereits vor dem Friedensvertrag vollendete Tatsachen schaffen", rief der Sprecher der SPD, Professor Carlo Schmid, in seiner Erwiderungsrede aus, in der er gleichzeitig den Antrag seiner Partei begründete, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, alle Schritte bei den Alliierten zu unternehmen, damit endlich eine freie demokratische Ordnung an der Saar wiederhergestellt wird.

Es geht um Menschen, nicht nur um Kohle

Die Saar-Frage müsse in den politischen Konzeptionen der Regierung die Priorität vor allen anderen Problemen haben, weil es sonst nicht möglich sei, etwas von Dauer zu schaffen, erklärte Professor Schmid an die Adresse der Regierung. Es handele sich nicht nur um Kohlen und Stahl, sondern auch um deutsche Menschen, denen man das Recht nehmen wolle, sich in Freiheit als Glied des deutschen Volkes zu bekennen. Auch um Europas willen müsse die Saar im Mittelpunkt stehen, weil die Bundesregierung sonst die Hand dazu gäbe, daß durch das Verschulden der Sieger eine neue Irredenta an der Saar entstehe. Carlo Schmid erinnerte hier an das Problem, das Danzig nach dem ersten Weltkrieg ergeben habe.

Die Irrtümer der Bundesregierung

Die Bundesregierung sei zwar auch der Ansicht, daß die Saar ein Bestandteil Deutschlands sei, aber sie müsse dann ihre Politik auch danach ausrichten und versuchen, das Notwendige möglich zu machen, forderte Professor Schmid. Die SPD habe vor dem Eintritt der Bundesrepublik in den Europa-Rat und vor der Unterschrift unter den Montan-Union-Vertrag, von denen beiden sich die Regierung eine Abschwächung des französischen Interesses an der Saar erhofft habe, nachdrücklich gewarnt. Aus den später erfolgten Erklärungen Schumans sei aber klar erkennbar geworden, daß Paris bei seiner traditionellen Politik geblieben sei und aus den Bonner Entschlüssen gefolgert habe, daß die Bundesregierung de facto dem tatsächlichen Zustand an der Saar zustimme. Das Saar-Ziel Frankreichs sei immer dasselbe geblieben, wie auch das sonstige Ziel Frankreichs: nämlich, Deutschland an und für sich zu schwächen, selbst ein Deutschland, das die Verfügung über seine Kohle und sein Eisen einer Hohen Behörde übergeben habe.

Außenpolitik Adenauers nicht richtig

Angesichts dieses Ergebnisses der Außenpolitik der Bundesregierung könne man nicht behaupten, stellte Carlo Schmid fest, daß sie richtig gewesen sei. Durch gutes Zureden und bloße Rechtsverwahrungen werde man eine leider Gottes so traditionell gebundene Politik wie die Frankreichs nicht umlenken. Wenn Frankreich erkläre, es wolle die Saar nicht annektieren, dann sei das wohl richtig, aber es separiere das Saargebiet, mache es „autonom" und unterstelle es einem Hochkommissar — was gäbe es dann noch zu annektieren? Die Bundesregierung müsse jetzt so lange von politischen Bindungen absehen, solange an der Saar nicht die Freiheit wiederhergestellt und eine sichere Garantie dafür gegeben sei, daß Frankreich sein Verhalten wirklich von dem Ergebnis einer demokratisch-freien Volksabstimmung abhängig mache. Die Bundesregierung müsse darum kämpfen, und auch ein geschlagenes Volk habe Mittel und Waffen für diesen Kampf: das Recht und die Festigkeit, dieses Recht zu erreichen.

Die deutsche Saarnote an die Westmächte

In der Saarnote, die der Hohen Kommission am Dienstag übermittelt wurde und die Bundeskanzler Adenauer vor dem Bundestag bekanntgab, stellt die Bundesregierung fest:

„Die Bundesregierung hält die drei in der Hohen Kommission vertretenen Regierungen für verpflichtet, auf die Entwicklung der Saarfrage Einfluß zu nehmen. Nachdem bei der Moskauer Außenministerkonferenz im Jahre 1947 eine Einigung über die von der französischen Regierung erhobenen Forderungen hinsichtlich des Saargebietes nicht erzielt worden war, sind die Westmächte übereingekommen, daß das Saargebiet in das französische Zoll- und Währungsgebiet einbezogen werden soll.

Sie haben in einem Protokoll vom 20. Februar 1948 die technischen Anordnungen klargestellt, die sich aus der wirtschaftlichen Angliederung der Saar an Frankreich ergeben. Aus diesem Protokoll, das die Hohe Kommission der Bundesregierung auf deren Bitten am 12. März dieses Jahres zur Kenntnis gebracht hat, kann die Bundesregierung in keiner Weise entnehmen, daß mit der Einbeziehung der Saar in das französische Zoll- und Währungsgebiet die politische Abtrennung des Gebietes von Deutschland verbunden sein sollte.

Hierüber wurde auch anläßlich der Unterzeichnung des Schuman-Plans in Paris am 18. April dieses Jahres zwischen der Bundesregierung und der französischen Regierung in einem Briefwechsel ein Einvernehmen erzielt. In diesem Briefwechsel, der einen integrierenden Bestandteil des Vertragsrechts bildet, sind die beiden Regierungen übereingekommen, daß die endgültige Regelung des Status der Saar nur durch einen Friedensvertrag oder einen gleichartigen Vertrag erfolgen kann.

Die Regierung der französischen Republik, die sich in dem Briefwechsel vom 18. April ihren eigenen Standpunkt gewahrt hat, würde nicht nach den Grundsätzen dieses Briefwechsels handeln, wenn sie die Bestrebungen der Saarregierung unterstützen würde, die darauf hinauslaufen, im Lande jede Erörterung über die endgültige Lösung der Saarfrage im Friedensvertrag zu unterbinden.

Ohne hier auf Einzelheiten eingehen zu wollen, muß darauf hingewiesen werden, daß im Saargebiet politische Parteien nur auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der Regierung mit Zweidrittel-Mehrheit des Landtags zugelassen werden können. Dies bedeutet praktischerweise die Ausschaltung jeder der Regierung nicht genehmen Opposition.

Der politische Druck, unter dem die Saarbevölkerung steht, findet in der polizeilichen Überwachung aller Versammlungen und in einer mit aller Gründlichkeit durchgeführten Telefon- und Postüberwachung einen besonders beschämenden Ausdruck.

Die Bundesregierung bittet die in der Hohen Kommission vertretenen Regierungen, die geeigneten Schritte zu unternehmen, damit im Saargebiet die uneingeschränkte Freiheit der Meinungsäußerung und der Willensbildung hinsichtlich der Fragen hergestellt wird, die im Friedensvertrag ihre endgültige Regelung finden sollen."

Altbadener suchen Propagandamittel

Kenzingen. Die Arbeitsgemeinschaft der Badener bat die Stadtverwaltung um eine Spende. Die Finanzlage Kenzingens ist jedoch derart angespannt, daß sich die Stadträte nicht entschließen konnten, den Altbadenern Geld zu geben.

*

Man will sich im Lager der Altbadener noch nicht geschlagen geben. Ohne Scheu tritt man an die Gemeindeverwaltungen heran, um Beiträge zur Fortführung eines wohl aussichtslosen Kampfes zu erbetteln. Die südbadischen Gemeindefinanzen sind ohnehin schwersten Belastungen ausgesetzt und können nur mit der allergrößten Sparsamkeit vor einer Zerrüttung bewahrt werden. Man muß es als verantwortungslos bezeichnen, wenn die Altbadener Versuche unternehmen, für den altbadischen Wahlkampf Geld von den notleidenden Gemeinden mit mehr oder weniger Druck „von oben" zu erbitten. Den Kenzinger Stadträten stand das Gemeindewohl jedenfalls über dem Wohl eines Kleinstaates, dessen Bestand nur noch eine Frage kurzer Zeit sein kann.

Wegen Notlage des Handels ...

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft teilt mit: Mit den Gewerkschaften fanden Tarifverhandlungen über die Erhöhung der Gehälter für die Angestellten im Groß- und Einzelhandel statt. Es konnte jedoch kein Ergebnis erzielt werden, da die Vertreter der Arbeitgeber in beredten Worten die Notlage ihres Gewerbes schilderten, die es angeblich unmöglich mache, ihren Angestellten trotz anomalen Preissteigerungen eine Gehaltserhöhung zu gewähren. Man war auf Arbeitgeberseite lediglich bereit, die Sätze des Tarifvertrages für Württemberg-Baden zu zahlen. Das hätte jedoch für die Handelsangestellten in Südbaden keine oder nur geringfügige Erhöhung des Tarifgehaltes ausgemacht. Es war erstaunlich, daß gut bekannte Freiburger Geschäftsleute sich dazu herließen, die berechtigten Ansprüche der Gewerkschaften abzulehnen, nachdem fast alle Angestelltengruppen in der Wirtschaft seit April/Mai dieses Jahres durchschnittlich Erhöhungen von 12 Prozent erhalten haben. Die Verhandlungen mußten ergebnislos abgebrochen werden. Die Gewerkschaften werden die nun zu ergreifenden Maßnahmen beschließen.

Herausgeber: Sozialistischer Verlag Freiburg G.m.b.H.
Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 229. Fernruf 2816
Hauptschriftleitung: Alfred Oesterheld
Verlagsleitung: E. Bauermeister
Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br.
„Das Volk" erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag

Aus dem Bereich der Jugend

Jugendkongreß auf deutschem Boden

Die Internationale Union der sozialistischen Jugendverbände hält ihren dritten Kongreß nach der 1946 in Montruge bei Paris erfolgten Neugründung vom 12. bis 22. August 1951 in Hamburg ab.

Es ist der erste Kongreß, der nach Wiederaufnahme der deutschen Verbände (die Falken, Jungsozialisten, Sozialistischer Deutscher Studentenbund) in die Internationale Union auf deutschem Boden stattfindet. Der Generalsekretär, Per Haekkerup, gleichzeitig dänischer Reichstagsabgeordneter und Vorsitzender des 50 000 Mitglieder umfassenden dänischen sozialistischen Jugendverbandes, sieht in der Tatsache, daß der Kongreß in Deutschland stattfindet, einen wesentlichen Beitrag zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Staaten, die mit uns von 1939 bis 1945 im Krieg standen oder während der willkürlichen deutschen Okkupation schwere Opfer bringen mußten.

Die jungen Sozialisten Deutschlands sehen darin nicht nur einen Akt des Vertrauens und der Bereitschaft zur Verständigung, sondern auch eine Anerkennung der von ihnen seit 1945 geleisteten Arbeit, ohne die ein solcher Schritt zu dieser Zeit niemals möglich gewesen wäre, in einer Zeit, da viele junge Menschen durch die geschickte Polemik verantwortungsloser Politiker geblendet und im festen Glauben, Streiter für eine sozial gerechte und wahrhaft demokratische Welt zu sein, als Bannerträger totalitärer Staaten mißbraucht werden, ist dieser Kongreß wichtig für die gesamte deutsche Jugend. Die Gegenwart stellt junge Menschen vor die Alternative zweier Auffassungen von Demokratie. Die sozialistische Jugend möchte beweisen, daß ihre Auffassung von Demokratie im Gegensatz zur kommunistischen wie auch jeder anderen versteckt totalitären, die ehrlichere und damit die richtigere ist.

Neben zahlreichen Kommissionen dieser Tagung, deren Hauptaufgabe darin liegt, den sozialen Nöten der Jugend zu begegnen und deren Ergebnis in einem internationalen Jugendsozialprogramm niederzulegen, wird zum erstenmal das junge Komitee für die afrikanischen und asiatischen Länder von seiner bisherigen Arbeit berichten. Um die Arbeit dieses Komitees zu unterstützen, hat die IUSY in Neu Delhi ein weiteres Büro eingerichtet, das von dem indischen Sozialisten Anand Prakash geleitet wird und die Aufgabe hat, die im asiatischen Raum wirkenden sozialistischen Jugendgruppen zu koordinieren und für die weitere Ausbreitung des sozialistischen Gedankens unter jungen Menschen Asiens zu sorgen. Für Afrika übernimmt die gleiche Aufgabe die afrikanische Kommission. Weil viele junge Sozialisten aus Afrika vorübergehend in England studieren, haben sie auch in London ein eigenes Büro eingerichtet, das von dort aus die Verbindung zu den Gruppen in Afrika aufrecht erhält.

Per Haekkerup meinte dazu: „Als erste internationale Organisation der Arbeiterbewegung hat die IUSY die Arbeit in den sogenannten Kolonialen Gebieten aufgenommen und eigene Einrichtungen für diese Länder geschaffen, noch bevor die freie internationale Gewerkschaftsbewegung diese wichtige Aufgabe in Angriff nahm." — Finanziell wird die Arbeit in den überseeischen Ländern getragen von einem besonderen internationalen Beitrag, den die Mitglieder der sozialistischen Jugendverbände Europas freiwillig aufbringen. Die IUSY sieht in der demokratischen Arbeiterbewegung die einzige moralische Kraft, die in der Lage ist, den jungen Völkern, die heute um ihre staatliche und wirtschaftliche Freiheit ringen, bei der sozialen und politischen Ordnung ihrer Welt zu helfen. „Den weniger entwickelten Völkern der Erde soll alle erdenkliche Hilfe für ihren wirtschaftlichen Aufbau zuteil werden, damit die sozialen Verhältnisse in diesen Gebieten der Würde des Menschen entsprechend gestaltet werden können. In der Arbeit, den Völkern Asiens und Afrikas ein Leben in Freiheit und Menschenwürde zu gewährleisten, liegt eine große Aufgabe für die jungen Sozialisten der ganzen Welt!"

Bildung in Tüten

Sechshundert Bildchen in der Größe von Briefmarken werden in Italien gesammelt, um sie in ein Album zu kleben. Es ist eine aufregende Sache. Man findet diese Bildchen nicht etwa in Haferflockenpaketen oder in Zigarettenpackungen, sondern in Tüten. Man kauft sich eine geschlossene Tüte (10 Pfennig pro Stück), die acht Bilder enthält. Wenn man Glück hat, sind es acht, die noch zur Serie fehlen. Sonst geht das Tauschgeschäft los. Alben verschiedener Art gibt es: Tierbilder, Blumen, Berühmtheiten und sogar eine „moderne Enzyklopädie". In manchen Tüten sind Lose einer Lotterie, die von der Vespa bis zu Freitütchen als Trostpreis alles in Aussicht stellen.

Die Sache hat in Italien ungeheuren Erfolg. Eltern und Kinder sammeln mit gleicher Leidenschaft. Man tauscht im Bekanntenkreis, man ist stolz auf fertige Alben. Tieralben sind die bei weitem Gesuchtesten, eine Tatsache, die die Tierliebe der Italiener erhellt. Es spielt dabei gar keine Rolle, daß die Sache viel teurer wird als ein fertiges, hübsches Buch! Hauptsache ist — die Spannung des Sammelns, die Überraschung in den Tütchen und — daß man so lange damit beschäftigt ist.

Einige Kostproben aus der Enzyklopädie: „Rom — Ewige Stadt. Sitz der Christenheit. Einzig auf der Welt wegen ihres Reichtums an Kunstwerken. Zentrum der Weltkultur". Oder: „Berlin — Hauptstadt Deutschlands bis 1945. Sitz der alliierten Verwaltung heute. Seit 1484 hohenzollernsche Residenz. Verschönert besonders durch Friedrich den Großen. Halb zerstört im Krieg." Oder: „Deutsche Soldaten": (unter dem Bild eines SS-Mannes mit Gewehr im Anschlag) „Deutschland hatte die Schlagkraft seines Heeres vor allem in der SS, eine an die Partei Hitlers gebundene Spezialtruppe. Es handelte sich um gut ausgebildete und ausgerüstete Soldaten, die bis zum letzten Mann eingesetzt wurden, um den Zerfall einer schwer geprüften Nation zu verhindern."

Man sieht, welche ungeheure Bildung aus den 10-Pfennig-Tütchen geboten wird! Sowas hat bei uns noch gefehlt.

Briefmarken einmal anders

Uns wird geschrieben:

„Wie verlautet, ist die Ausgabe neuer Briefmarken für das Bundesgebiet beabsichtigt. Wie wäre es, wenn dabei einmal als Grundgedanke für die Entwürfe ein anderes Stichwort ausgegeben würde? Bisher wurden meist Zahlen oder die Köpfe der Staatsoberhäupter oder allegorische Figuren verwendet, welche den ausgebenden Staat personifizierten. Nur bei Sondermarken aus bestimmten Anlässen wurde von dieser Übung abgewichen und dann allerdings so ziemlich alle Möglichkeiten bildlicher Darstellung erschöpft. Nun wäre es m. E. nicht abwegig, einmal von der alten Übung abzugehen und ein neues Thema anzuschneiden. Also Motto: „Die Arbeit" zu nehmen, wäre dabei naheliegend. Wenn irgendwann und irgendwo, so ist heute und bei uns „Arbeit" das Wort, das groß geschrieben werden muß. Als Vorwurf für die einzelnen Bilder wären etwa zu nehmen: Gewinnung (Bergbau und Salzgewinnung), Erzeugung (Land- und Forstwirschaft), Verarbeitung (Handwerk und Industrie), Verteilung (Handel und Verkehr)".

Mit Wucht zu Boden geschleudert wurden die Spieler der Jugend-Fußballmannschaft Mannheim-Käfertal. Ein Blitz war in Brusthöhe über den Platz gefegt. Ein Schüler wurde getötet.

Ein neues, aber schon recht berühmtes Sternchen am musikalischen Himmel ist Pitti Pirner aus Sonthofen: Klavierpianistin, sieben Jahre alt, Nichte Werner Egks. Seit ihrem dritten Lebensjahr übt sie.

Idar-Oberstein vollführte eine Königswahl: Eine Edelsteinkönigin, Ilse Berg, soll die Schmuckstadt als lebendige Reklame repräsentieren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kommentare der Woche

Weisheiten

Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt. Karl Marx

*

Die Freiheit ist teurer geworden, seitdem alle daran verdienen wollen. Giovanni Mathias

*

Wer sich in der Diskussion auf eine Autorität beruft, gebraucht nicht seinen Verstand, sondern sein Gedächtnis. Leonardo da Vinci

Wie das Kabinett arbeitet

(SP) —Nach 1¾jährigem Bestehen hat nun endlich auch die Bundesregierung eine Geschäftsordnung gemäß Artikel 65 des Grundgesetzes. Die vom Kabinett beschlossene Geschäftsordnung ist nun vom Bundespräsidenten unterzeichnet und dürfte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

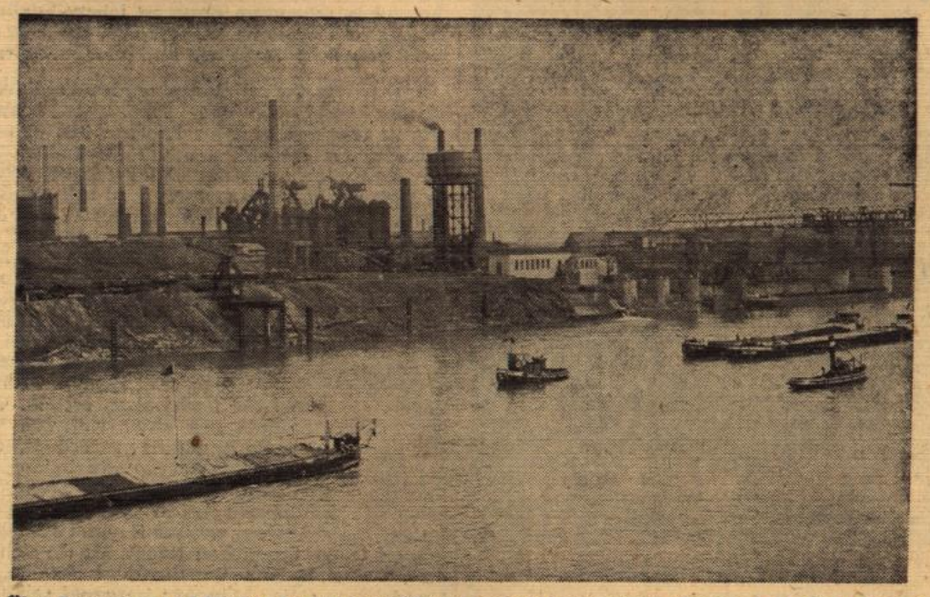
Nach Artikel 65 des Grundgesetzes bestimmt der Bundeskanzler die Richtlinien der Politik, die die Minister selbständig in ihrem Ressort durchzuführen haben. Wenn ein Minister die Richtlinien für erweiterungsbedürftig hält, so ist er auch in seinem Arbeitsbereich dazu nicht berechtigt, sondern muß den Kanzler unterrichten. Auch die Zahl der Minister wird vom Kanzler vorgeschlagen, wie er auch den Geschäftsbereich der Ministerien in den Grundzügen festlegt. Bei Streitigkeiten über den Geschäftsbereich eines Ministeriums entscheidet das Kabinett und im Kabinett gibt bei Stimmengleichheit stets die Stimme des Kanzlers den Ausschlag.

Alle Kabinettssitzungen sind vertraulich. Ohne besondere Ermächtigung darf kein Teilnehmer Informationen über eine Kabinettssitzung geben. Auch die Tagesordnung ist „Geheimsache". Treten zwei Minister für die Absetzung eines Punktes der Tagesordnung ein, muß ihrem Wunsche entsprochen werden, es sei denn, daß der Kanzler die Beratung für notwendig erklärt. An den Kabinettssitzungen dürfen teilnehmen die Minister, die Staatssekretäre, der Chef des Präsidialamtes, der persönliche Referent, der Bundespressechef und der Schriftführer, aber keine Stenographen. Bei Behandlung von Spezialfragen kann mit Genehmigung des Kanzlers der Fachbearbeiter hinzugezogen werden. Den Vorsitz führt der Bundeskanzler; in dessen Abwesenheit der permanente Stellvertreter oder der besonders vom Kanzler ernannte, oder der am längsten der Regierung angehörende Minister oder der älteste Minister. Ist ein Minister an der Teilnahme verhindert, muß der Staatssekretär teilnehmen, darf aber nicht abstimmen. Mit der Vertretung bei Abstimmungen kann nur ein anderer Minister beauftragt werden. Das Kabinett ist beschlußfähig, wenn die Hälfte der Minister anwesend ist.

Ein Minister kann Mitglieder auswärtiger Regierungen oder zwischenstaatlicher Einrichtungen nur nach vorherigem Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt empfangen. Auch Verhandlungen mit dem Ausland darf ein Minister nur mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes führen. Eine Ausnahme bildet hier das ERP-Ministerium, das aber das Auswärtige Amt unterrichten muß. Äußerungen der Minister in der Öffentlichkeit müssen mit der Politik der Regierung übereinstimmen.

Verläßt ein Minister die Bundeshauptstadt länger als einen Tag, muß er es dem Kanzler mitteilen. Will er Bonn länger als drei Tage verlassen, so bedarf er der Genehmigung des Kanzlers. Einladungen ins Ausland darf ein Minister nur mit Genehmigung des Kanzlers annehmen. Diese Bestimmungen sollen die Arbeitsfähigkeit des Kabinetts gewährleisten.

Beschließt das Kabinett Finanzfragen ohne die Zustimmung des Finanzministers mit Mehrheit, so hat der Finanzminister ein Einspruchsrecht. Der Beschluß muß dann erneut vors Kabinett. Ein nochmaliger Mehrheitsbeschluß gilt dann nur, wenn der Kanzler auf der Seite der Mehrheit stimmt. Ist der Kanzler aber auf der Seite des Finanzministers, kann der Beschluß nicht ausgeführt werden. Ähnliche Sonderrechte haben der Justiz- und Innenminister.



Über Remontage und Neubau von leistungsfähigen modernen Grobwalzblechwerken werden zwischen deutschen und alliierten Stellen Verhandlungen geführt, um den Engpaß in der Belieferung des In- und Auslandes mit Grobblechen mildern zu können. Die deutschen Bemühungen konzentrieren sich auf die Wiederaufstellung eines demontierten noch in Hamburg lagernden Grobblechwalzwerkes, um dessen Rückführung in das Hüttenwerk Niederrhein AG in Duisburg, dessen drei Grobblechwalzwerke abgebaut wurden, verhandelt wird.

Am Neuyorker Kai fehlt Deutschland

Ungenutzte Chancen im Wettlauf um den US-Markt

Neuyork. (Amerika-Dienst). Besser als alle Statistiken zeigt ein Rundgang durch das Neuyorker Hafengelände, in welchem Umfang der internationale Wettbewerb um den amerikanischen Markt entbrannt ist. Dabei schneidet der deutsche Exporteur nicht immer günstig ab. Abgesehen von der japanischen Konkurrenz, die infolge der niedrigen Gestehungskosten in zahlreichen Fällen kaum zu unterbieten ist, haben der letzte Krieg und die Nachkriegszeit in vielen Ländern auch zu Industrieverlagerungen geführt, die sich jetzt auswirken. So wurden dieser Tage Wäscheklammern aus Israel in die USA eingeführt, aus Deutschland und Schweden kamen Kleiderbügel.

Die USA warten auf deutsche Angebote

Westdeutschland ist in letzter Zeit bei der Einfuhr von Torfstreu führend, das allerdings in nicht unerheblichen Mengen auch aus Irland und Dänemark im Neuyorker Hafen eintrifft. Gipsfiguren lassen sich, wie die Eingänge zeigen, aus Deutschland in die USA einführen, sofern sie den amerikanischen Geschmack treffen und billig genug sind, um mit keramischen Artikeln konkurrieren zu können, die in relativ beachtlichen Mengen aus Österreich eintreffen. Nach wie vor könnten synthetische Edelsteine, wie sie für Modeschmuck verarbeitet werden, in den Vereinigten Staaten in weit größerem Umfang abgesetzt werden; das deutsche Angebot bleibt hier weit hinter der Nachfrage zurück.

Ein weiterer guter Einfuhrartikel sind auch Kronleuchter aus Glas. Die deutschen Muster sind vor allem richtig kalkuliert, während beispielsweise österreichische Firmen wegen zu hoher Preise bislang nur schwach ins Geschäft gekommen sind. Ferner wurden auch einzelne Glasprismen für Kronleuchter eingeführt, für die der Bedarf anhält.

Bei Uhrwerken für Spieldosen führt die Schweiz. Sie ist sowohl preislich als auch qualitativ kaum zu schlagen. Trotzdem wären auch deutsche Uhrwerke verkäuflich, wenn sie überhaupt angeboten würden. Musikinstrumente werden ständig aus Deutschland geliefert und finden guten Absatz. Durch intensive Werbung hat sich jedoch Italien in dieser Branche einen erheblichen Vorsprung gesichert. Auch Frankreich und Italien führen Musikinstrumente ein, während Japan Harmonikas liefert. Zu den gängigen Exportartikeln aus Deutschland gehört weiter Stapelfaser, die auch aus Holland und Italien eingeführt wird. Bei diesem Artikel übersteigt die Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Marktes ebenfalls bei weitem das europäische Angebot.

Der große Konkurrent ist Japan

Glasperlen und Glassteine sowie Kronleuchter und Prismen werden auf dem amerikanischen Markt von verschiedenen Ländern angeboten. Sie entsprechen jedoch nicht immer der deutschen Qualität. Besonders bei Glasperlen tauchen Japan, Italien und Holland als beachtliche Konkurrenten auf.

Die deutsche Bandindustrie, die kleine Mengen von Velvetbändern nach den USA ausführt, muß vor allem mit der französischen Konkurrenz rechnen, die erheblich größere Posten exportiert.

Erhöhte Aufmerksamkeit sollte auf deutscher Seite auch dem Spielwarengeschäft geschenkt werden. Die im Neuyorker Hafen lagernden Sendungen von deutschen Spielwaren sind vielfach an die bedeutendsten amerikanischen Branchefirmen adressiert, was zweifellos für die Beliebtheit der deutschen Artikel spricht. Neuerdings kommen jedoch auch Spielwaren aus Israel, Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien sowie — in ungeheuren Mengen — aus Japan. Auch bei Christbaumschmuck, der traditionsgemäß aus Deutschland eingeführt wird, bleibt die aufkommende japanische Konkurrenz eine sehr ernste und nicht zu unterschätzende Gefahr.

Schwierig ist auch die Lage bei Glaswaren. Sie werden nach wie vor aus Deutschland eingeführt trotzdem hat sich Italien verschiedentlich zu einem gefährlichen Konkurrenten entwickelt. Auf weite Sicht gesehen, muß besonders bei feinerem Kunstglas beachtet werden, daß die amerikanische Industrie einen erheblichen Aufschwung genommen hat und auf dem Inlandsmarkt eine immer größere Rolle zu spielen beginnt Es ist bezeichnend, daß Präsident Truman die vollendet künstlerischen Erzeugnisse der amerikanischen Steuben-Glas-Manufaktur als Staatsgeschenke bei besonderen Anlässen überreichen ließ, wie beispielsweise kürzlich bei der Hochzeit des Schahs von Persien und des Königs von Ägypten.

Schwarzwälder Uhren aus Belgien

Stahlwaren werden nicht nur aus Solingen, sondern in wachsendem Umfang auch aus Italien eingeführt. Uhren kommen aus Deutschland, Frankreich, Schweden und der Schweiz, während die beliebten Schwarzwälder Uhren aus Belgien stammen. Auch hier dürfte von deutscher Seite aus der Markt nicht richtig bearbeitet worden sein.

Zu den beliebten deutschen Artikeln gehören weiterhin Steingutwaren, die allerdings auch aus Frankreich, Großbritannien, Belgien und Portugal eintreffen. Bei Tonwaren führt in letzter Zeit Italien neben England, während Westdeutschland nur mit kleineren Posten vertreten ist. Auch bei diesem Artikel taucht wieder Japan als Konkurrent auf, das bei billigem Porzellan in den letzten Wochen bei weitem der führende Exporteur war.

Ist die höhere Schule sozial?

Mit diesem Artikel setzen wir die Betrachtung über die höhere Schule („Kommentare der Woche" vom vorigen Samstag) fort.

Gleiches Recht und gleiche Möglichkeit der persönlichen Entwicklung für jeden Staatsbürger sind Kennzeichen der Demokratie. Aber die gesetzliche Verankerung dieser Rechte allein genügt nicht. Erst die ernsthafte Bemühung der Volksvertreter im Parlament und in den Ministerien, sie ehrlich und vorurteilsfrei Tat werden zu lassen, gibt den Prüfstein echter demokratischer Gesinnung.

Es ist das Verdienst der Sozialisten, in zähem Kampf gegen die Privilegien von Klassen, Ständen und Kasten die Demokratie in ihrer heutigen Gestalt geschaffen zu haben. Aber die Demokratie ist keine Staatsform, die allein auf dem Gerüst einer freiheitlichen Verfassung unerschüttert für Jahrhunderte stehen muß. Auch sie kann erstarren, kalt und schablonenhaft werden, wenn sie sich nicht ständig in sich selbst erneuert. Diese Erstarrung zu verhindern und die Demokratie blutvoll und lebendig zu gestalten, ist die Aufgabe der fortschrittlichen Kräfte des Volkes. Wenn das Haus, die Demokratie, steht, gilt es die Räume wohnlich zu machen, und es liegt an den Erbauern und den Bewohnern dieses Hauses, ob ein behagliches Heim für alle daraus wird oder eine Mietskaserne, in deren Kellerräume immer die gleichen Bewohner oder gar die, die das Haus haben bauen helfen und die Pläne geliefert haben, eingesperrt sind.

Der Prozeß der biologischen Umschichtung, die Aufstiegsmöglichkeit selbst des materiell am schlechtesten Gestellten oder zumindest die seiner Kinder muß in einer lebendigen Demokratie gewährleistet sein. Diese Forderung ist nicht nur eine der Grundvoraussetzungen sozialer Befriedung, sondern zugleich die praktischer Vernunft. Die gewaltige Maschine des Staates und seiner Wirtschaft wird am reibungslosesten und kräftesparendsten laufen, wenn jeder nach Begabung, Fähigkeit und Leistung am rechten Platz steht. Nur derjenige wird mit moralischem Recht Revolutionär oder Klassenkämpfer, dem die Gesellschaft oder ihre Organisation, der Staat, die Möglichkeit versagt, seine Kraft und Begabung für sich und die Gesamtheit nutzbringend und erschöpfend einzusetzen. Es wird und muß immer Führende und Geführte geben, aber das Verhältnis zwischen beiden ist nicht starr, auf materieller oder geistiger Grundlage dauernd gegeben, sondern es bedarf der ständigen Erneuerung.

Ein entscheidender Weg zur Regeneration der Führerschichten durch das Emporsteigen der Tüchtigen, Begabten aus der breiten, anonymen Masse des Volkes ist die höhere Schule.

Ihr Bildungsweg eröffnet über die mittlere Reife das Tor zu gehobenen Berufen und über das Abitur zur Universität und damit den höchsten Stellen des privaten und öffentlichen Lebens .

Erfüllt nun die höhere Schule heute die oben genannten Voraussetzungen? Ermöglicht und fördert sie die Regeneration der führenden Schichten durch stete Zufuhr neuer, frischer Kräfte aus allen Kreisen des Volkes? Hat, muß vor allem der Sozialist auf Grund seiner ethischen Verpflichtung gegenüber dem Staat fragen, das begabte Kind des Arbeiters, des Unbemittelten die gleiche Möglichkeit des Aufstiegs wie das Kind besitzender Kreise?

Diese Frage ist nicht damit beantwortet, daß die höhere Schule keinen Unterschied zwischen arm und reich kennt. Sie ist erst dann positiv beantwortet, wenn der Schulbesuch unter ebenbürtigen materiellen Bedingungen für die Eltern möglich ist. Solange der Besuch der höheren Schule für das Kind eines Arbeiters diesem eine unerträgliche finanzielle Belastung bedeutet, dem Besitzenden aber ohne Schwierigkeiten möglich ist, ist die höhere Schule ein Instrument zur Verewigung von Klassenunterschieden und damit undemokratisch.

Schulgeld- und Lernmittelfreiheit sind in Südbaden nicht durchgeführt. Das bedeutet, daß neben 200 DM jährlichem Schulgeld noch an die 100 DM für Lehrbücher, Hefte und andere Materialien aufzubringen sind. Weit mehr als einen monatlichen Verdienst also muß ein Arbeiter allein für die schulische Ausbildung seines Kindes bereitstellen. Nun allerdings vermag der Elternbeirat der Schule Anträgen auf Schulgeldermäßigung oder Schulgeldbefreiung nach Prüfung der sozialen Verhältnisse des Antragstellers stattzugeben, wobei die in einer Lehrerkonferenz beratenen schulischen Leistungen eine wesentliche Rolle spielen. Auch Erziehungsbeihilfe kann insbesondere für die Flüchtlingskinder in begrenzten Fällen gegeben werden. Ist mit diesen Möglichkeiten der Begabtenförderung aber der begründeten Forderung nach gleichen Möglichkeiten für alle befähigten Kinder Genüge getan? Ist damit berücksichtigt, daß es einem, zu Hause in beengten Verhältnissen lebenden Kinde viel schwerer fällt, konzentriert geistig zu arbeiten und gute Leistungen zu vollbringen als einem, das sein eigenes Zimmer hat und die Unterstützung geistig orientierter Eltern genießt?

Diese Fragen sind dann als gelöst anzusehen, wenn, wie in sozialistisch regierten Ländern, Schulgeldfreiheit, Lernmittelfreiheit und Erziehungsbeihilfen für Bedürftige eingeführt sind.

Neue Wege der Müllbeseitigung

In diesen Tagen wurde in Baden-Baden das modernste Klärwerk Deutschlands eingeweiht; es wird das erste Werk dieser Art in Europa sein, das gekoppelt ist mit einer produktiven Anlage zur Kompostherstellung.

Ein Teil der Anlage — das Klärwerk — ist bereits fertiggestellt. Für die technisch-produktive Erweiterung durch eine Anlage zur Kompostherstellung gab der Stadtrat soeben die Zustimmung. Das Neue an der gesamten Anlage ist, daß hier nach den Plänen von Prof. Pöpel, Stuttgart, ein Werk entsteht, das durch seine Gestaltung als produktives Unternehmen sich zum größten Teil selbst trägt und nicht mehr ein reines städtisches Zuschußunternehmen darstellt. Der Bau dieser Anlage wurde teilweise aus Marshall-Plan-Geldern finanziert; den amerikanischen Geldgebern erschien dies für Deutschland erstmalige und einmalige Unternehmen wertvoll und wichtig genug. Die Bundesregierung ist bereit, eine entsprechende Summe als Forschungszuschuß zur Verfügung zu stellen. Denn die Erfahrungen des Baden-Badener Großexperiments sind auch für andere deutsche Gemeinden von Interesse. Bekanntlich ist die Müllbeseitigung in allen bisherigen Formen ein Sorgenkind aller Stadtkämmerer, weil sie viel Geld verschlingt, ohne nennenswerte Summen einzubringen; aber aus stadthygienischen Gründen kann man nicht auf sie verzichten. Demgegenüber stellt das künftige Baden-Badener Werk einen Weg dar zur produktiven und damit auch finanziell bedeutsamen Auswertung.

Das zunächst errichtete Versuchswerk im Rahmen der alten Kläranlage hat ergeben, daß nach den ihm zugrunde gelegten Verfahren es möglich und rentabel ist, aus dem anfallenden Klärschlamm und Müll durch entsprechende technische Verarbeitung wertvolle Düngemittel herzustellen. Gleichzeitig ist es den Bemühungen der zuständigen städtischen Stellen gelungen, auch den Absatz zu sichern. Ein Teil des so gewonnenen ausgezeichneten Humusdüngers wird unmittelbar der Wiederaufforstung der städtischen Waldgebiete Baden-Badens zugewandt werden.

Neben dem Kompostwerk wurde außerdem eine Methangasanlage eingerichtet, die aus dem anfallenden, angefaulten Klärschlamm gespeist wird. Auch dieses Gas wird zum Teil innerhalb der städtischen Wirtschaftsbetriebe verwertet. Die fertiggestellte neue Kläranlage (bei deren Bau sich übrigens das erfreuliche Bild einer Unterschreitung des Kostenvoranschlags um 50 000 DM durch rationelle Bauführung ergab), die Methangasanlage und das noch im Laufe dieses Jahres fertig werdende Kompostwerk stellen somit modernsten technischen Typ kommunaler Abwasserverwertung dar. Prof. Pöpel konnte deshalb mit Recht erklären, daß das Baden-Badener Werk, das auf eine Kapazität für eine Stadt mit 60 000 Einwohnern angelegt ist, für ganz Deutschland richtungweisend sein wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Die Seele im Wein

Das Wunder, das im Wein sich offenbart,
ist, daß kein Mensch die Seele je ergründet,
die, in ihm wirkend, hauchend zart
die Alltags-Augen dir verbindet,
dich durch der Seel'gen Phantasiegefilde
zum Thron der Allmacht lächelnd schwingt ...
und heiter dich mit diesem Bilde
im Herzen wieder auf die Erde bringt,
wo du mit neugestärkter Seelenweste
und frischgewaschnem Lebensmut
— verneinend alle törichten Gebreste —
vorm Weine dankbar ziehest deinen Hut.
Dann neigt er dir von neuem seine Seele
mit goldnen Strahlen blinkend duftig zu,
rinnt übermütig dir durch deine Kehle
und voll von seinem Glücke suchest du
die Seele stets aufs neue zu ergründen,
dringst in den weiten Äther mit ihm ein ...
und du wirst plötzlich etwas Wunderbares finden:
die eigne Seele in dem goldnen Wein!

Rudi vom Endt.

Die höchste Strafe für die größten Verbrecher

Lebenslängliche Zuchthausstrafe als Sühne für den Waldkircher Doppelmord

Das Schwurgericht Freiburg verurteilte die Polen Adam Yanick, Stanislas Kozusko und Kasimir Pamula sowie den Tschechen Milan Novotny wegen des gemeinschaftlich an den Eheleuten Kuri in Waldkirch am 6. Februar 1949 begangenen Mordes in Tateinheit mit besonders schwerem Raub zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die mitangeklagte Polin Genovefa Sadzinska erhielt wegen Hehlerei ein Jahr zwei Monate Gefängnis, worauf die Untersuchungshaft von acht Monaten und vier Wochen angerechnet wird.

Am dritten Verhandlungstag des Waldkircher Mordprozesses vor dem Freiburger Schwurgericht war das zynische Lächeln von den Gesichtern der Angeklagten verschwunden. Den vier Gangstern auf der Anklagebank scheint so langsam bewußt geworden zu sein, daß ihr anmaßendes und herausforderndes Wesen doch nicht die richtige Verteidigung war und daß trotz aller Verschleppungstaktik sich das Ende des Prozesses ankündigte. Nur ab und zu noch flammte der leichte Widerstand des Angeklagten Yanick auf, während Pamula hartnäckig seine Behauptung aufrecht erhielt, er sei am 6. Februar 1949 nicht in Waldkirch gewesen. Er benannte am Vortage zwei Zeugen in Tuttlingen, die sein Alibi nachweisen sollten. Vielleicht hatte Pamula mit einer weiteren Verschleppung der Verhandlung gerechnet, aber am Mittwochvormittag waren die beiden von ihm benannten Zeugen bereits zur Stelle. Wie erwartet, konnten sie ihn in keiner Weise entlasten. Als aber zwei weitere Zeugen aussagten, daß sie in der fraglichen Nacht, als sie sich auf dem Heimweg von Denzlingen befanden, bei Gundelfingen vier Männern begegnet seien, die in Richtung Freiburg davoneilten, gab auch Yanick zu, daß Pamula dabei gewesen sei. Aber auch dieses Geständnis des „Chefs" konnte Pamula nicht bewegen, seine Mittäterschaft zuzugeben.

In seinem Plädoyer ging Oberstaatsanwalt Dr. Pauli ausführlich auf die Vorgeschichte der Tat und dann auf diese selbst ein. Er wies darauf hin, daß vorher und nachher Übereinstimmung über das Vorhaben geherrscht habe und daß jeder einzelne der vier Angeklagten einen bestimmten Platz im Gesamtgeschehen zugewiesen erhalten hatte. Auf Grund der Beweisaufnahme sei erwiesen, daß alle vier mit Wissen und Wollen an der Ermordung teilgenommen und dadurch vorsätzlich gehandelt haben. Darüber hinaus haben sich die Angeklagten eines besonders schweren Raubes schuldig gemacht. Sie haben aus Habgier gehandelt, und durch die vier die Tat vorbereitenden Besuche bei den Eheleuten Kuri sei auch der Tatbestand der Heimtücke gegeben. Der Vertreter der Anklage beantragte für die vier männlichen Angeklagten jeweils lebenslängliche Zuchthausstrafe. Der Antrag gegen die mitangeklagte Genovefa Sadzinska lautete wegen Hehlerei auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, da als erwiesen anzunehmen sei, daß die Angeklagte, die mit Yanick zusammenlebte, gewußt haben mußte, woher die Gegenstände stammten, die sie zum Verkauf anbot. Die Angeklagten nahmen diese Strafanträge ohne jede Bewegung auf.

Für die Verteidiger war es nicht leicht, irgendwelche Momente zu finden, die eventuell zugunsten ihrer Mandanten sprachen. Sie versuchten in ihren Plädoyers, die zum Teil widersprechenden Angaben der Angeklagten für die Verteidigung zu nutzen oder die Taten im Sinne milderer Strafbestimmungen zu deuten.

Nach mehrstündiger Beratung verkündete das Gericht das eingangs zitierte Urteil. Die von Landgerichtspräsident Dr. Matt gegebene Begründung beleuchtete noch einmal die Vorgänge des 6. Februar 1949, wie sie sich aus der Beweisaufnahme ergaben. Es wirkte wenig glaubhaft, wenn die Angeklagten sagten, sie seien nicht mit dem Vorsatz der Gewaltanwendung, die eventuell den Tod zur Folge haben könnte, nach Waldkirch gefahren. Aber selbst wenn man diese Aussage als wahr unterstelle, dann spreche die Ausführung der Tat eine andere Sprache. Alle vier hätten gemeinsam gehandelt, Yanick durch seine Aufforderung zum Zuschlagen, Kozusko durch die Niederschlagung des Ehemannes, Novotny durch seine Beteiligung an der Ermordung der Ehefrau Kuri und Pamula durch seine aktive Anwesenheit, die das Vorhaben der anderen gefördert und sie in ihrem Vorhaben gestärkt habe. Mord liegt vor, weil die Tat eine heimtückische war und weil sie aus Habgier ausgeführt wurde. Ferner sind die vier Angeklagten des besonders schweren Raubes schuldig, weil sie gemeinsam mit Waffen einen Raub ausgeführt haben, wobei der Tod zweier Menschen herbeigeführt wurde. Daraus ergebe sich die zwangsläufige Notwendigkeit, die Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus zu verurteilen.

Die Angeklagte Sadzinska wurde der Hehlerei für überführt erachtet. Sie, die mit Yanick zusammenlebte, habe dessen Leben gekannt, sie habe genau gewußt, daß alles, was in seine Hände kam, gestohlen war. Sie mußte daher mit einem Jahr zwei Monaten Gefängnis bestraft werden, wobei die Untersuchungshaft in Höhe von acht Monaten und vier Wochen in Anrechnung kommt. es.

Der „bischöfliche Sekretär" war falsch

Vor der Fronleichnamsprozession in dem rheinischen Weinort Laubenheim bei Mainz erschien, wie erst jetzt bekannt wird, beim katholischen Ortspfarrer ein dunkelgekleideter Herr, der sich als Geistlicher und Sekretär des päpstlichen Protonotars Bischof Münch ausgab. Er erzählte, daß er für einen kurzen Besuch in Laubenheim weile und hier an der Prozession teilnehmen wolle. Der Ortspfarrer lieh dem „hohen Gast", der übrigens den Gläubigen durch seine stattliche Erscheinung allgemein auffiel, gern das für die Prozession erforderliche Gewand, doch kamen ihm bald gewisse Bedenken an der Echtheit des bischöflichen Sekretärs, zumal diesem einige der Utensilien fehlten, die ein Geistlicher stets bei sich führt. Eine telefonische Rücksprache mit dem Büro von Mgr. Münch entlarvte den „Herrn Sekretär" endgültig als Schwindler und die Gendarmerie stellte bei seiner Vernehmung fest, daß es sich um einen Schlosser aus Frankfurt handelte, der bei einer amerikanischen Dienststelle beschäftigt ist. Man vermutet, daß der Anlaß zu der Köpenikiade, über den der „geistliche Schlosser" sich allerdings ausschwieg, eine Wette ist.

Kouril war kein tschechischer Patriot

Der tschechoslowakische Staatsangehörige und ehemalige stellvertretende Leiter des tschechischen Interniertenlagers Kleidovka, Johann Kouril, wurde vom Schwurgericht Karlsruhe wegen Totschlags und wegen Körperverletzung in 28 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kouril nahm das Urteil zynisch lächelnd entgegen. Er zeigte keine Spur von Reue oder Überraschung. Nach der Urteilsverkündung sagte er seinem Rechtsanwalt, daß er Revision einlegen wolle.

Landgerichtsdirektor Dr. Rudolf Ernst betonte in der Urteilsbegründung, die Zugehörigkeit Kourils zu einem anderen Land habe bei der Strafbemessung keine Rolle gespielt. „Wir verabscheuen Konzentrationslager, von wem sie auch errichtet werden mögen oder errichtet worden sind. Konzentrationslager sind ein Ausdruck der Brutalität und des Sadismus. Sie bleiben für alle Zeiten eine Schande der Menschheit." Das Gericht habe Kouril mit Ausnahme von acht Fällen, in denen er wegen Mangels an Beweisen freigesprochen sei, für schuldig befunden, deutsche Internierte in den Lagern Kleidovka, Kaunitz-Kolleg und Julienfeld schwer mißhandelt zu haben. Der Prozeß habe die Leidensgeschichte der Deutschen in der Tschechoslowakei aufgezeigt. Das Gericht sei jedoch weit davon entfernt, das ganze tschechoslowakische Volk wegen der begangenen Verbrechen zu verurteilen. Im wesentlichen hätte nur der Mob Deutsche mißhandelt.

Dr. Ernst sagte, vor dem Gericht habe ein Mann gestanden, dem Straftaten zur Last gelegt wurden, die in jedem Land der Welt bestraft werden. Kouril habe nicht als tschechischer Patriot gehandelt. Mit seinem Vorgehen gegen die Deutschen habe er sich in den Augen der Tschechoslowaken rehabilitieren wollen. Von 1941 bis 1945 sei er bei den Deutschen beschäftigt gewesen und habe deshalb Repressalien befürchten müssen. Kouril sei ein brutaler, fast sadistischer Mensch, der aus niedrigsten Beweggründen deutsche Internierte mißhandelt habe.

Verhindertes Schäferstündchen

„Bitte Ihre Ausweise — Kriminalpolizei", mit diesen Worten ließen sich dieser Tage kurz nach 24 Uhr alle Personen im Wartesaal des Eßlinger Bahnhofes bereitwilligst von einem Mann in Zivil kontrollieren. Als eine junge Frau keine Personalpapiere vorweisen konnte, griff der Mann sie bei der Hand, erklärte sie für verhaftet und forderte sie auf, ihm zu folgen. Die Frau folgte und mußte dann in der Friedrichstraße von dem „Kriminalbeamten" hören, daß sie zumindest drei Tage lang eingesperrt würde. Den Schreck der Frau kann man sich vorstellen. Schließlich verlegte sie sich aufs Bitten, und da machte auch der Kriminalbeamte seinerseits einen Vorschlag: ein kurzes Schäferstündchen, und sie werde wieder auf freien Fuß gesetzt. Aber in diesem Augenblick tauchte aus dem Dunkel der Nacht noch ein Kriminalbeamter auf und fragte seinen „Kollegen", ob er sich als Polizeibeamter ausweisen könne. Auf das laute Nein riß sich die junge Frau los und flüchtete zu dem richtigen Kriminalbeamten. Nun stellte sich heraus, daß sich sämtliche Personen im Bahnhofswartesaal durch einen Schwindler hatten kontrollieren lassen, der als Dienstmarke lediglich einen „Ski-Uller" (Skiplakette) vorgezeigt hatte. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit wird der Richter sprechen, vor dem sich der Gauner nun wegen Amtsanmaßung und Freiheitsberaubung zu verantworten hat.

Aus dem Südwesten

Süddeutsche Klassenlotterie

In der Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 100 000 DM auf die Nummer 76 336, ein Gewinn zu 30 000 DM auf die Nummer 165 045, zwei Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nummern 71 424 und 157 807, vier Gewinne zu je 5000 DM auf die Nummern 104 838, 116 280, 117 936 und 162 362 (ohne Gewähr).

Hohe Auszeichnungen für Qualität

Anläßlich der DLG-Ausstellung in Hamburg vom 27. Mai bis 3. Juni konnte das Milchwerk Radolfzell eGmbH. mit seinen Zweigbetrieben für sämtliche zum Leistungswettbewerb gestellten Produkte höchste und hohe Auszeichnungen erringen.

Es erhielten: Milchwerk Radolfzell einen Siegerpreis für Süßrahmbutter (Alfa), Siegerpreis für pasteurisierte Vollmilch, 1. Preis für Sauerrahmbutter, 1. Preis für Schlagsahne, 1. Preis für Magermilchpulver.

Milchzentrale Konstanz einen Siegerpreis für Schlagsahne, 1. Preis für pasteurisierte Vollmilch.

Milchzentrale Villingen einen 1. Preis für pasteurisierte Vollmilch, 1. Preis für Sauerrahmbutter, 1. Preis für Schlagsahne, 1. Preis für Speisequark.

Butterei Pfullendorf einen 1. Preis für Sauerrahmbutter.

Dreimal den Friedhof umgegraben

Im Alter von 84 Jahren starb der Ebinger Totengräber Ludwig Beck, ein unter dem Namen „Ure-Ludwig" bekanntes Original. Er hat in 56 Jahren Amtszeit als Totengräber den alten Friedhof dreimal ganz umgegraben.

Damballa ruft

Ein Roman aus Haiti

39) von HANS POSSENDORF

„Desto besser; dann wirst du mir auch helfen. Ich brauche ein Gift, ein ganz starkes Gift. Es muß so stark sein, daß nur ein klein wenig davon, ins Essen oder ins Getränk gemischt, genügt, um sicher zu töten. Aber es soll nicht sofort wirken, sondern erst nach ein paar Tagen, damit der Betreffende nicht merken kann, von wem und wo er vergiftet worden ist. Und dann muß ich soviel von dem Gift haben, daß es für zwanzig Männer reicht."

„Gleich zwanzig Menschen willst du vergiften?"

„Wenigstens so viele!"

„Amerikaner?"

„Nein, die kommen vielleicht später an die Reihe. Erst sollen diejenigen von unseren Landsleuten vergiftet werden, die daraus Vorteile ziehen, daß der Feind im Lande ist."

Onkel Chico wiegte den Kopf bedenklich: „Das wird nicht so leicht sein."

„Noch nicht einmal so ein Gift hast du? Was kannst du denn überhaupt?"

„Natürlich kann ich dir so ein Gift geben, General. Und noch auf ganz andere Sachen verstehe ich mich. Ich meine nur: es wird nicht leicht sein, deinen Plan durchzuführen. Du mußt ja die Köche oder Diener der betreffenden Männer bestechen. Ein paar werden vielleicht darauf eingehen. Aber andere, die ihren Herren treu sind, werden es ihnen verraten."

„Das laßt nur meine Sorge sein."

„Ich weiß Mittel, die für dich weniger gefährlich sind und ebenso sicher wirken. Ich brauche von jemand, der sterben soll, nur ein Bild oder ein Streifchen von seinen Fingernägeln — oder auch nur ein Kleidungsstück, das er direkt auf dem Körper getragen hat. Dann kann ich alles Weitere von hier aus machen, gleichgültig, wie weit entfernt der Mann wohnt. Schon ein paar Tage, nachdem ich meine Arbeit begonnen habe, wird er krank werden — und dann von Tag zu Tag kränker und schwächer, bis er tot ist. Und niemand wird wissen, wieso er gestorben ist. Niemand wird dir oder mir etwas beweisen können."

Escandon überlegte ein paar Sekunden. — „Nein, wir würden zuviel Zeit verlieren", entschied er dann. „Bis ich von jedem dieser zwanzig Männer ein Bild oder Fingernägel oder ein Kleidungstück habe, darüber würden Wochen vergehen. — Gib mir lieber das Gift!"

„Ich muß es erst zubreiten."

„Wie lange wird das dauern?"

„Bis morgen früh. Du hast Glück, daß wir gerade abnehmenden Mond haben. Sonst könnte ich es jetzt gar nicht machen."

„Und wieviel soll das Gift kosten?"

„Es ist sehr teuer. Und ich muß doch auch die Gefahr in Rechnung stellen, die ich auf mich nehme."

„Nie wird jemand erfahren, woher ich das Gift habe! Das schwöre ich dir bei allen Göttern. — Also sag, wie hoch ist der Preis?"

Onkel Chico zögerte. „Hm — soviel, wie das Gift wert ist, wirst du gar nicht haben. Fünfhundert Courdes kostet es mich selbst, wenn ich berechne ..."

Escandon schnitt ihm das Wort mit einer energischen Handbewegung ab: „Berechne lieber gar nichts, sondern höre zu! Ich selbst besitze überhaupt kein Geld mehr. Alles, was ich bei mir habe, gehört der Kasse unseres Freiheitsbundes. Es ist bei den Armen und Ärmsten gesammelt worden. Die Leute haben es sich am Munde abgespart, um ihr Teil dazu beizutragen, daß der Feind wieder aus dem Land gejagt werden kann. Ich muß sehr sparsam mit dem Geld umgehen. Ich biete dir fünfzig Gourdes."

Der Hexenmeister stieß ein häßliches Lachen aus. „Was geht es mich an, ob die Amerikaner in Haiti bleiben oder nicht! Ich habe sogar mehr Vorteil davon, wenn sie bleiben, denn sie bringen Geld ins Land, und meine Kundschaft wird dadurch größer und zahlungsfähiger werden."

Pierre Escandons Gesicht färbte sich noch dunkler, und seine Brauen zogen sich finster zusammen. Er hätte in seiner Entrüstung den widerlichen Zwerg am liebsten erwürgt. Doch er nahm sich zusammen und sagte kalt:

„Vorhin hast du ganz anders über die Amerikaner gesprochen. Aber nun sehe ich, daß du selber zu denen gehörst, die beseitigt werden müssen." Ohne Gruß machte er kehrt und schritt dem Ausgang des Gehöftes zu.

„Du hast wirklich Mut! — mir zu drohen!" rief ihm Onkel Chico nach. „Ich brauche ja kaum einen Finger zu krümmen, um dir den Garaus zu machen!"

Escandon kümmerte sich gar nicht um ihn und ging weiter.

Da lief ihm Onkel Chico nach: „General! General! Warte doch, General! — Ich habe dir noch etwas zu sagen!"

Escandon wandte sich um, aber er ging keinen Schritt zurück.

Nun hatte Onkel Chico ihn erreicht: „Hör doch, General! Verstehst du denn keinen Spaß? Du sollst das Gift ja für fünfzig Gourdes haben! — Und wenn ich noch soviel dabei zusetze."

„Gut! — Dann muß ich also hier über Nacht bleiben?"

Onkel Chico zögerte mit der Antwort. Er hatte schon oft Kunden bei sich einquartieren müssen. Aber gerade Pierre Escandon schien ihm aus besonderen Gründen als Logiergast nicht erwünscht. Doch schließlich stimmte er zu:

„Du kannst dort in der ersten Hütte schlafen. Sie steht zu deiner alleinigen Verfügung. — Aber du darfst nachts die Hütte nicht verlassen — weil ... Ich muß das Gift nämlich hier draußen im Hofe zubereiten, und dazu muß ich ganz allein sein — sonst mißlingt es. Und dann ... dann wäre es auch lebensgefährlich für dich, denn ..." — der Hexenmeister senkte die Stimme zu einem unheimlichen Flüsterton — „denn Baron Samedi* hilft mir bei der Zubereitung des Giftes persönlich. Er würde dir sicher das Genick umdrehen. Ach, schon von seinem bloßen Anblick würdest du sterben." —

Mitten in der Nacht wurde Escandon durch den fürchterlichen Schrei einer Frauenstimme geweckt. Unwillkürlich sprang er auf, um ins Freie zu stürmen. Aber noch rechtzeitig fiel ihm das strenge Verbot Onkel Chicos ein. Und in seinem naiven Geisterglauben dachte er nicht anders, als daß sich eine von den Frauen auf den Hof gewagt habe und dem fürchterlichen Todesgott, der ja dem Hexenmeister bei seinem Handwerk half, in die Klauen gefallen sei. Sicher hatte Baron Samedi der Unglückseligen das Genick umgedreht! —

Am andern Morgen bekam Pierre Escandon von Onkel Chico ein kleines Fläschchen eingehändigt. Es enthielt zwanzig winzig kleine grauschwarze Kügelchen.

„In ein paar Tropfen Wasser aufgelöst und einer Speise oder einem Getränk zugesetzt, genügt so ein Kügelchen für den kräftigsten Mann", erklärte der Giftmischer. „In spätestens fünf Tagen tritt der Tod ein." —

Von den Frauen Onkel Chicos sah Escandon an diesem Morgen keine mehr. Er zog es auch vor, sich nicht du erkundigen, welche von ihnen in dieser Nacht ihren Vorwitz so teuer hatte bezahlen müssen. Aber Baron Samedi war es nicht gewesen. Onkel Chico hatte eine seiner Frauen erwischt, als sie zu der Hütte des Logiergastes geschlichen war, um diesem einen nächtlichen Besuch abzustatten. Und er hatte ihr mit seinem Ochsenziemer einen so fürchterlichen Schlag über den nackten Rücken versetzt, daß sie mit jenem gellenden Aufschrei zusammengebrochen und dann wie leblos liegengeblieben war. Erst im Morgengrauen hatte sie sich, auf allen vieren kriechend, in ihre Hütte zurückschleppen können.

*

Erst spät am Abend langte Pierre Escandon vor Mama Zouzous Hütte an.

(Fortsetzung folgt)

* Der Todesgott des haitianischen Volksglaubens.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Fußballendspiel wahrscheinlich in Stuttgart

Schon volle Klarheit für das Finale?

Auswärtssiege von „Club" und Kaiserslautern sind die Bedingung

Vielleicht fällt bereits am kommenden Sonntag die Entscheidung darüber, wer das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft bestreiten wird

Eine DFB-Kommission besichtigt zur Zeit die in Frage kommenden Stadien. Man rechnet mit einem süddeutschen Austragungsort, da voraussichtlich zwei Mannschaften aus dem Süden bzw. Südwesten die Glücklichen sein werden, die den VfB Stuttgart beerben. Stuttgarts Neckarstadion hat dabei gute Aussichten, erneut den Vorzug als Endspiel-Stadt zu erhalten. Wenn nicht alle Vorzeichen trügen, kommt es zu einem neuerlichen Finale (wie schon 1948) 1. FC Nürnberg — 1. FC Kaiserslautern. Dieser Endspieltip, vor Beginn der Gruppenkämpfe vielleicht gewagt, steht vor der Verwirklichung. Allerdings bedarf es hierzu zweier Auswärtssiege der betreffenden Mannschaften. Dem „Club" müßte dieser bei Preußen Münster gelingen, da der Glanz um die Preußen-Elf sehr schnell verblaßte. Die Walter-Elf hat in Fürth eine ungleich schwerere Aufgabe. Der Rechtsstreit um den „verlorenen" und „wiedergewonnenen" Punkt am grünen Tisch bleibt hoffentlich ohne nachteilige Auswirkung auf den Kampf auf grünem Rasen. Vielleicht kommt es gar nicht so weit, daß eine Wiederholung des Vorrundenspiels notwendig wird. Die Aktien der Walter-Elf von Kaiserslautern sind stark im Steigen. Auch in Fürth wird nur mit Wasser gekocht, das wissen auch die Pfälzer. Mit einem gar nicht von der Hand zu weisenden knappen Sieg hätte Kaiserslautern schon beide Beine im Ziel. Aber schon ein Unentschieden würde nach Lage der Dinge der Walter-Elf genügen, denn sie hat ein sehr gutes Torverhältnis gegenüber von Fürth

Der Spielplan für den 3. Juni

Gruppe I: Fürth — Kaiserslautern (2:2)
FC St. Pauli — Schalke 04 (2:1)

Gruppe II: TB Berlin — Hamburger SV (2:3)
Pr. Münster — 1. FC Nürnberg (2:1)

Die Gruppe I bringt die neuerliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Favoriten. Die Rivalität wurde durch den Rechtsstreit um den Spieler Schaack wesentlich verschärft. Das Vorspiel in Ludwigshafen endete mit einer Punkteteilung. Auch im Rückkampf sind die Pfälzer für wenigstens einen Punkt gut. Es wird allerdings viel davon abhängen, ob bei den „Roten Teufeln" Ottmar Walter mit von der Partie sein wird und ob Liebrichs Verletzung bis zum Sonntag behoben werden kann. Dieser Kaiserslauterner Stopper gilt als einer der besten im deutschen Fußball, und an ihm kann sich Horst Schade die Zähne ausbeißen. Die Fürther sehen ihre letzte Chance in einem klaren Sieg über die Walter-Elf, denn nur so könnten sie die vom Bundesgericht gegebene Möglichkeit einer Spielwiederholung in Ludwigshafen ergreifen, wobei es immer noch nicht gesagt ist, ob es dann im Südweststadion zum Sieg langt.

Weder Schalke noch St. Pauli können noch in die Entscheidung eingreifen. Für die Schalker geht es in erster Linie nur darum, die unerwartete Vorspielniederlage wettzumachen. Nach dem Erfolg über die „Kleeblättler" haben die Schalker wieder Oberwasser erhalten.

In der Gruppe II ist von Preußens Gloria nicht mehr viel übrig geblieben. Münster wird sich aber alle Mühe geben, dem süddeutschen Meister 1. FC Nürnberg zu beweisen, daß der damalige Erfolg kein Zufallstreffer war. Die Nürnberger werden wissen, um was es geht und mit Revanchegelüsten gen Westen reisen.

Begegnungen zwischen Hamburg und Berlin haben ihre Tradition. Berlins Meister Tennis-Borussia erwies sich in allen bisherigen Spielen als ein hartnäckiger Widersacher, und es wäre keinesfalls eine Überraschung, wenn der HSV im Olympiastadion nur zweiter Sieger werden würde.

Dr. Hildesuse Gaertner in Jugoslawien

Mit einer deutschen Studentenmannschaft wird auch unser Redaktionsmitglied, die Deutsche Skimeisterin Dr. Hildesuse Gaertner am kommenden Wochenende an einem Riesentorlauf bei Planica (Karawanken) in Jugoslawien teilnehmen. Wie jugoslawische Skiläufer im vergangenen Winter öfters in Deutschland starteten (so bei der internationalen Wintersportwoche und bei den Deutschen Akademischen Meisterschaften), so wurde nun eine Gruppe der Studentenmannschaft eingeladen, wie auch schon deutsche Skispringer Gäste Jugoslawiens waren. Die außerordentlich günstigen Schneeverhältnisse ermöglichen eine so späte Durchführung eines internationalen Rennens in dem dort bekannten Wintersportgelände.

Neun Stunden Motorendonner in den Eifelbergen

Meisterschaftsrennen für Motorräder und Wagen am Nürburgring

Europas ideale Rennstrecke in den sonst so friedlichen Eifelbergen wird am kommenden Sonntag wieder erfüllt sein von dem Motorenlärm, der alljährlich Hunderttausende von Motorsportfreunden rund um den Nürburgring anzieht. Das sportlich wertvolle ADAC-Eifelrennen zählt zu den deutschen Standardveranstaltungen. Diesmal wird der Anreiz noch größer sein, sind doch für sämtliche Klassen bei den Motorrädern und den Wagen Wertungsläufe zur Deutschen Meisterschaft vorgesehen. Darüber hinaus sind die Wagenrennen international ausgeschrieben und besetzt. Die Vielzahl der Läufer und die Länge der jeweiligen Rennen führen dazu, daß von morgens 9 Uhr bis 18 Uhr die Motorenschlachten anhalten.

Rund 250 Meldungen wurden abgegeben

Bei den Motorrädern steht der dritte Lauf zur Meisterschaft bevor. Da sind natürlich alle „Kanonen" und der talentierte Nachwuchs vertreten. Gerade hier, in den 174 Kurven der 22,8 km langen Nürburgstrecke, kann jeder einzelne Fahrer beweisen, was er aus seiner Maschine herauszuholen vermag. Die Wendigkeit der Maschine, das Beschleunigungsvermögen und die Bremsen sind ebenso ausschlaggebend wie der Wagemut der Fahrer. Bei den „Großen" kann Walter Zeller, der bereits auf der Eilenriede und im Taunus triumphierte, gegen seinen Markengefährten Schorsch Meier beweisen, daß der „Gußeiserne" einen würdigen Nachfolger findet. Die BMW-Mannschaft muß übrigens auf Hans Meier verzichten, der nach seinem Sturz noch nicht einsatzfähig ist. Ob NSU mit Heiner Fleischmann und von Woedtke schon so weit ist, daß es den Münchnern Schach bieten kann? Bei den „Junioren" und den „Leichtgewichten" sind ausländische Maschinen meist unter sich, es sei denn, daß die Viertelliter-DKW mit Kluge, Wünsche und H. P. Müller in der Zwischenzeit schneller gemacht wurden. In der 350er-Klasse verspricht der Zweikampf Baltisberger (AJS) kontra Roland Schnell (Moto-Parilla) mindestens ebenso spannend zu werden, wie das Duell BMW — NSU bei den Halblitermaschinen.

Bei den Wagenrennen sind die Rennen nach Formel II und III international ausgeschrieben. In der 2-Liter-Klasse starten die beiden Italiener Ascari (Vorjahressieger im Großen Preis von Deutschland) und Villoresi mit ihren überaus schnellen Ferraris als turmhohe Favoriten. Bei den „Kleinsten" darf man gespannt sein, ob sich die französischen „Deutsch & Bonnet" gegen die starke deutsche und die übrige ausländische Konkurrenz so gut schlagen wie an Pfingsten in Hockenheim. Auf der Eifelrundstrecke sind andere Vorbedingungen gegeben. Den Streckenrekord hält seit 1939 Hermann Lang mit 135,5 kmst. Die schnellste Runde fuhr Lang auf Mercedes/Benz mit 136,5 kmst.

Zweite Hauptrunde um den Pokal

Mit der zweiten Hauptrunde treten die Fußballspiele um den südbadischen Fußballpokal in ihr entscheidendes Stadium. Am Sonntag stehen sich die acht übrig gebliebenen Mannschaften wie folgt gegenüber: FV Lahr, FC Singen, SV Weil, Freiburger FC, SC Reute, Rot-Weiß Lörrach, VfR Achern, SV Wolfach. In der südbadischen ersten Amateurliga findet lediglich das Treffen SV Ottenau — ASV Freiburg statt.

Villingen nicht mehr beim Pokal

FC Singen — FC Villingen 5:1 (2:0)

Am Mittwochabend absolvierte der Oberligist FC Singen und der Meister der 1. Amateurliga, FC Villingen, in Singen ein weiteres Pokalspiel um die südbadische Trophäe. Wie zu erwarten war, beherrschten die technisch, taktisch und bezüglich der Kondition besseren Singener das Spielgeschehen eindeutig. Die Gastgeber zogen auf 5:0 davon. Dann konnte der Villinger Rechtsaußen Tietz den Ehrentreffer erzielen. Großes Pech hatten die Villinger, die bis zum Schlußpfiff nichts am Einsatz vermissen ließen, dadurch, daß drei Schüsse am Pfosten bzw. an der Latte landeten.

Fußball-Jugendmeisterschaft

Am Sonntag findet in Freiburg (Sportplatz Schenkendorfstraße) das Ausscheidungsspiel um die südbadische Fußballmeisterschaft der A-Jugend zwischen FC Villingen 08 — SV Weil statt. Beginn 15 Uhr.

Charles siegte nach Punkten

Der Titelverteidiger Ezzard Charles siegte am Mittwochabend bei dem Boxweltmeisterschaftskampf im Schwergewicht in Chikago über seinen Gegner Joe Maxim nach Punkten.

Rundstreckenrennen in Stockach

Vom Freiburger Motorrad-Club (im ADAC) nehmen etwa 10 Mitglieder am Rundstreckenrennen in Stockach am 3. Juni teil. — (Zum Rennen, das um 12.30 Uhr beginnt, fährt der Motorrad-Club um 8.30 Uhr vom „Schiff" ab. Interessierte Motorradfahrer sind eingeladen.

Amateure kämpfen um deutschen Meistertitel

Die Fußballamateure beginnen ihre K. o.-Runden um den Titel eines deutschen Fußballmeisters. Insgesamt sind 15 Mannschaften der Verbände zugelassen. Am 3. Juni finden folgende sechs Spiele statt:

SSV Delmenhorst — Spvg Röhlinghausen
Troisdorf 05 — SV Remagen oder VfL Neuwied
FC Bayreuth — VfL Sindelfingen
Borussia Fulda — SC Zweibrücken
Karlsruher FV — FC 08 Villingen
VfL Nord Berlin — SV 1860 Bremen

Ein Spiel, Heider SV — Union Altona (4:2) wurde bereits ausgetragen. Jedoch wurde vom Hamburger Fußballverband ein Protest eingereicht, so daß u. U. dieses Spiel wiederholt wird. In der ersten Begegnung war der vorgesehene Schiedsrichter nicht zur Stelle. Der Niederrheinmeister SC Cronenberg ist spielfrei und greift erst in der Zwischenrunde am 10. Juni ein.

Um die freien Plätze in den Oberligen

In den Aufstiegsspielen zur Oberliga Nord ist nach der überraschenden 0:1-Niederlage gegen Lüneburg der VfB Lübeck in seiner Favoritenrolle etwas bedrängt. Nach zwei Spieltagen ungeschlagen liegen Victoria Hamburg und Lüneburger SK mit je 4:0 Punkten in Front. Das Zusammentreffen dieser beiden Klubs am kommenden Sonntag kann eine Vorentscheidung bringen. Gespielt wird in einfacher Punktrunde. Der Westen setzt die Qualifikationsrunde mit den Rückkämpfen fort. Alemannia Aachen mit jetzt 5:1 Punkten hat die besten Aussichten auf Erhalt der ersten Klasse. Man darf gespannt sein, ob Rot-Weiß Oberhausen dem Ansturm der Zweitdivisionäre gewachsen ist. Es spielen:

Aufstieg Oberliga Nord: Victoria Hamburg — Lüneburger SK; Kickers Emden — VfL Wolfsburg; SV Blumental — VfB Lübeck; **Qualifikationsrunde Oberliga West:** Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Oberhausen (4:2); Alemannia Aachen — SSV Wuppertal (1:1); **Aufstiegsspiele Oberliga Südwest:** Gruppe I: Pirmasens — Hochfeld; Frankenthal — Merchweiler; Gruppe II: Weisenau — Neuenahr; Herdorf — Konz. **Aufstieg zur II. Liga Süd:** VfR Aalen — Olympia Lampertheim; ASV Feudenheim — VfL Neustadt.

Rhein-Main-Pokal: VfL Neckarau — Wormatia Worms; Kickers Offenbach — TuS Neuendorf; SV Waldhof — TuS Neuendorf; Eintracht Trier — VfR Mannheim; Darmstadt 98 — Phönix Ludwigshafen.

Freundschaftsspiele: VfB Stuttgart — Hearts Edinburgh (2. 6.); Süddeutsche Junioren — Engl. Junioren in Stuttgart; VfL Osnabrück — VfB Oldenburg; Eintracht Braunschweig — Göttingen 05; 1. FC Köln — 1860 München; Arminia Bielefeld — Fortuna Düsseldorf; VfL 99 Köln — Rheydter SV; Motor Zwickau — Preußen Delbrück (2. 6.).

Der Athleten-Nachwuchs hat das Wort

Schwerathletik-Kreisjugendtag in Freiburg-Haslach

Auf dem Vorplatz der Schenkendorfschule in Freiburg-Haslach werden am kommenden Sonntag die Jugendlichen und Schüler des Kreises Freiburg/Lahr ihre Kreisjugendmeister im Ringen, Gewichtheben, Rasenkraftsport und Tauziehen ermitteln. Zahlreiche Meldungen aus den Schwerathletikkreisvereinen sind bereits beim Veranstalter, dem SV Freiburg-Haslach, eingegangen, so daß mit interessanten Kämpfen gerechnet werden dürfte. Die vielen hoffnungsvollen Kraftsportjünger werden die Gelegenheit, ihr in stillen Trainingsstunden erworbenes Können vor der Öffentlichkeit zeigen zu dürfen, zu nützen verstehen, und sollte der Wettergott seinen Jüngsten ebenfalls gnädig gesinnt sein, so wird dieser Kreisjugendtag für alle Schwerathletikfreunde ein besonderes Erlebnis werden. Die Wettkämpfe beginnen bereits um 8 Uhr und werden ohne Unterbrechung bis 12 Uhr fortgeführt. Nach einer 1½stündigen Mittagspause wird bis zur Entscheidung und Ermittlung der Jugendmeister weitergekämpft. Im Anschluß daran folgt die Siegerehrung mit einem Schlußwort durch Kreisjugendsportwart Schindler, Freiburg. Bei schlechter Witterung werden die Kämpfe in der Turnhalle der Pestalozzischule ausgetragen.

Ausschreibung: Jugend: startberechtigt Jahrgang 1933 und jünger. Gewichtheben: Dreikampf, einarmig Reißen, beidarmig Reißen, beidarmig Stoßen. Gewichtsklassen: 50, 55, 60, 65, 70, über 70 kg; Rasenkraftsport: Steinstoßen, Gewicht- und Hammerwerfen; Gewichtsklassen: bis 60 kg, 70 kg, über 70 kg; Ringen (griechisch-römisch): Gewichtsklassen: 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, über 70 kg; Tauziehen: Mannschaft 6 Mann; Gewichtsklassen: bis 600 Pfund und über 600 Pfund; Schüler: startberechtigt Jahrgang 1936 und jünger; Ringen (griechisch-römisch): Gewichtsklassen: 25, 27,5, 30, 35, 40, 45, 50, über 50 kg. Tauziehen: Mannschaft 6 Mann; Gewichtsklassen: bis 500 Pfund und über 500 Pfund.

Hockeyturnier um den Schwarzwaldpokal

Der HC Lahr führt am 2. und 3. Juni in Lahr sein zweites Turnier um den Schwarzwaldpokal durch, das eine gute Besetzung gefunden hat. In der Gruppe I spielen: VfR Mannheim, TSG Kaiserslautern, VfL Heidenheim und HC Lahr. In der Gruppe II: TV 1846 Heidelberg, JSV Reutlingen und ASV Freiburg. Die Damenmannschaften TV 1846 Heidelberg, VfR Mannheim, TSG Kaiserslautern, SSV Reutlingen und HC Lahr spielen in einer Gruppe. Der letztjährige Pokalsieger HC Bad Kreuznach kann den Pokal nicht verteidigen, da er sich gegenwärtig auf einer Schweizer Reise befindet. Die Sieger der beiden Gruppen stehen sich am Sonntagnachmittag im Endspiel um den von Landrat Freiherr v. Gleichenstein gestifteten Schwarzwaldpokal gegenüber.

Leichtathletik-Auswahlkampf Rheinland gegen Baden

Das Rheinstadion in Oberwesel ist Austragungsstätte des Auswahlkampfes der rheinischen und badischen Leichtathletikmannschaften. Das Rheinland ist vertreten durch Huppertz, Audorf, Steines, Schmalz und Kohlhöf sowie den Betzdorfer Brenner. In den Laufkonkurrenzen werden die Rheinländer klar dominieren, dagegen dürfte Baden in den technischen Disziplinen ein Übergewicht haben.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Radio München

Samstag, 2. Juni
16.00 Tanzmusik
16.30 Musik aus London
20.00 Sportberichte
20.10 Brettl auf Reisen
22.25 Tanzmusik von Ambrose bis Zacharias

Sonntag, 3. Juni
17.00 Süddeutsche Komponisten
18.00 Sport und Musik
19.55 Sport
20.05 Im Zauber schöner Melodien
22.30 Unterhaltungsmusik
0.05 Orchesterkonzert

Montag, 4. Juni
17.20 Alte Meister
18.00 Feierabendmusik
20.00 Sie wünschen?
22.10 Johannes Brahms
22.45 Der Traum vom Zirkus und der Geige
23.00 Serenaden und Ständchen

Dienstag, 5. Juni
18.00 Feierabendmusik
20.00 Wer hat die besseren Argumente?
20.30 Volksmusik
21.15 Kammerkonzert
22.15 Unterhaltungsmusik
23.00 Nachtkonzert
0.05 Tanzmusik

Mittwoch, 6. Juni
17.20 Feierabendmusik
19.30 Virtuose Kleinigkeiten
20.15 Musik aus Österreich
21.15 Filmmusik
22.10 Nachtstudio
23.10 Beliebte Künstler — beliebte Melodien
0.05 Jazz-Session

Donnerstag, 7. Juni
17.20 Schöne Stimmen
18.00 Feierabendmusik
20.00 Ein Glas Wasser
21.30 Bunte Weisen
22.10 Chansons
23.10 Kammermusik
0.15 Walzermelodien

Freitag, 8. Juni
17.20 Feierabendmusik
18.45 Soziale Fragen
20.10 „Der Barbier von Bagdad"
22.15 So sah Hitler die Welt
23.15 Wir schallplatteln

Südwestfunk

Samstag, 2. Juni
6.10 Morgenkonzert
7.15 Zwischenmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
11.00 Werbefunk
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Wir jungen Menschen
14.30 Allerhand Schlager
15.00 Vergessene Opern
16.00 Die Reportage — Das große Liebeslied
16.30 Unser Samstagnachmittag
18.30 Werbefunk
20.00 „Schenkt ein den Wein den holden . . ."
22.30 Tanzmusik

Sonntag, 3. Juni
7.10 Zwischenmusik
7.30 Morgenkonzert
8.30 Evangelische Morgenfeier
9.15 Katholische Morgenfeier
9.45 Loderndes Feuer
10.00 Das Unvergängliche
11.00 Musik zum Sonntag
12.20 Mittagskonzert
13.30 Musik nach Tisch
14.15 Jedem das Seine!
15.00 Kinderfunk
15.30 Stimme der Heimat
16.00 Fröhliche Klänge
18.30 Sportberichte
19.20 Deutsche Volkslieder
20.00 Konzert
21.30 Tänzerische Musik
23.10 Fröhlicher Ausklang!
0.10 Tanz- u. Unterhaltungsmusik

Montag, 4. Juni
6.10 Morgenkonzert
7.15 Zwischenmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Für die Hausfrau
11.00 Werbefunk
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.00 Am Montag fängt die Woche an
17.00 Solistenkonzert
17.30 Der Kreis um das Kind
18.20 Welt des Sports
18.30 Werbefunk
20.00 Der Schallplattenfreund
21.00 „Euryanthe", große romantische Oper in 3 Akten

Dienstag, 5. Juni
6.10 Morgenkonzert
7.15 Zwischenmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Schulfunk
11.00 Werbefunk
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Wir jungen Menschen
15.15 Sang u. Klang im Volkston
16.00 Orchesterkonzert
17.00 Unterhaltungsmusik
18.20 Parteienfunk
18.30 Werbefunk
20.00 Volksmusik und Chorgesang
20.30 „Katharina Knie"
21.45 Zwischenspiel
22.30 Alte Märchen mit neuer Musik
23.15 Musikstil u. Architekturstil
23.30 Jazz 1951!

Mittwoch, 6. Juni
6.10 Morgenkonzert
7.15 Zwischenmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Für die Hausfrau
11.00 Werbefunk
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.00 Nachmittagskonzert
16.50 Sang u. Klang im Volkston
18.30 Werbefunk
20.00 Melodienreigen
21.30 Gewerkschaftsfunk
21.40 „Zeitgemäßes" Am Mikrophon: W. Reichert
22.30 Hinweis auf Marie Luise Fleisser
23.00 Schlager-Revue am laufenden Band
0.10 Tanzmusik

Donnerstag, 7. Juni
6.10 Morgenkonzert
7.15 Zwischenmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
11.00 Werbefunk
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.15 Nachwuchs stellt sich vor
16.45 Ein Leben voll Schwermut
17.00 Klaviermusik
17.30 Der Rechtsspiegel
18.20 Jugend spricht zu Jugend
18.30 Werbefunk
20.00 Unterhaltungsmusiker
20.30 Volksliederkranz aus alten und neuen Weisen
22.30 Das Prisma
23.30 Musik zur Nacht

Freitag, 8. Juni
6.10 Morgenkonzert
7.15 Zwischenmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Für die Hausfrau
11.00 Werbefunk
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Schulfunk
15.00 Musik am Nachmittag
16.00 Solistenkonzert
16.30 Amerika so oder so
16.45 Musik zur Unterhaltung
18.20 Die Frau im Beruf
18.30 Werbefunk
20.00 Scheinwerfer auf!
20.45 Elternsorgen — Jugendnöte
21.00 Die großen Meister
22.20 Probleme der Zeit
22.30 Nachtstudio
23.30 Schöne Melodien

Nicht vergessen: Ab 22 Uhr Apparat auf Zimmer-Lautstärke einstellen

Radio Stuttgart

Samstag, 2. Juni
16.00 Nachmittagskonzert
17.15 Bekannte Solisten
20.05 Frohes Raten — gute Taten
20.45 Fröhliche Melodien
22.05 Schöne Stimmen
22.30 Klingende Kleinigkeiten
23.15 Melodie zur Mitternacht
24.00 Nachtkonzert

Sonntag, 3. Juni
14.00 Chorgesang
15.00 Frohes Raten — gute Taten (Wiederholung)
15.40 Unterhaltungsmusik
17.00 „Jeppe von Berge"
18.00 Orchesterkonzert
18.55 Toto-Ergebnisse
19.30 Sport am Sonntag
20.05 Interview mit einem Stern
23.00 Tanzmusik

Montag, 4. Juni
16.00 Orchestermusik
17.00 Altitalienische Kammermusik
18.25 Carl Maria von Weber
21.15 Rendezvous am Montagabend
22.05 Das Porträt
22.50 „Struensee / Macht u. Wahn"
23.25 Dänische Romantik

Dienstag, 5. Juni
17.05 Kleines Konzert
18.20 Heimatklänge
19.30 Mensch und Arbeit
20.05 Festival of Britain
22.05 Dramatische Tage in Hitlers Reich
22.15 Tanzmusik
23.00 Hier irrte Shakespeare
23.30 Melodien

Mittwoch, 6. Juni
17.15 Dänische Kammermusik
18.20 Melodien von Paul Lincke
20.05 Dramatische Tage in Hitlers Reich
21.00 Unterhaltungskonzert
21.55 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland
22.30 Große deutsche Journalisten
22.45 Schlagermelodien

Donnerstag, 7. Juni
17.10 Zum Fünfuhrtee
18.25 Solistenstunde
20.05 „SOS — Mädchenraub!"
23.00 Orchesterkonzert
0.05 Jazz im Funk

Freitag, 8. Juni
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh und heiter
18.20 Feierabendmusik
20.05 Sinfoniekonzert
21.20 „Die rote Weste"
22.35 Unterhaltungsmusik m. Tanz

Radio Hamburg

Samstag, 2. Juni
15.30 Chormusik
18.30 Volksmusik
20.05 Tanzmusik
22.00 Sportvorschau
22.25 Edouard Lalo
23.05 Melodie und Rhythmus
0.10 Tanzmusik
1.00 Schallplatten

Sonntag, 3. Juni
19.30 Sportmeldungen
20.00 Von der Ouvertüre z. Finale
22.45 Tanzmusik
23.15 Melodie zur Nacht
0.10 G. Haentzschel
0.30 Tanzmusik

Montag, 4. Juni
17.00 Von alter Musik
17.30 Gesänge
18.00 Dies und das
20.05 Unterhaltungsmusik
21.00 Sinfoniekonzert
0.30 Kurt Wege und seine Solisten

Dienstag, 5. Juni
18.00 Carl Maria von Weber
20.05 Heitere Sendung: Kitsch / Satire / Parodie
21.45 Lieder
0.30 Tanzende Tasten

Mittwoch, 6. Juni
18.00 Orchesterkonzert
20.05 Wie es euch gefällt
22.35 Tänzerisches Intermezzo
23.00 Vesco D'orio
0.30 Otto Fröhlich und seine Funksolisten

Donnerstag, 7. Juni
17.30 Jugendfunk
20.05 Ein frohes Lied
20.55 Major Barbara
22.35 Music-Box
23.15 Von neuer Musik
0.30 Hans Köpke

Freitag, 8. Juni
18.00 Feierabendmusik
20.05 „Der fliegende Holländer"
22.35 Tanz- und Unterhaltungsmusik

HUMOR

Im Frühjahr beginnt die neue Hutmode.

Die Ehemänner wußten ein Lied davon zu singen.

„Frauen haben mehr Mut als Männer!" rief einer.

„Oho! Wieso!"

„Würden wir uns getrauen, in ein Geschäft zu gehen und dort alle Hüte aufzuprobieren, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben?"



„Ich glaube, er liebt die modernen Möbel auch nicht ..."

*

Der Gast im Hotel bestellte zwei weiche Eier.

Die Eier kamen. Sie kamen neunzig Pfennig das Stück.

Der Gast tobte:

„Für ein Ei neunzig Pfennig! Sind die Eier jetzt so rar?"

Der Wirt seufzte:

„Die Eier nicht. Aber die Fremden."

*

Am Wasser stand das Weekendhaus.

Es stand sehr günstig.

Dies fanden auch die Diebe.

„Man hat bei Ihnen eingebrochen?"

„Leider."

„Was hat man gestohlen?"

„Das Sicherheitsschloß, die Alarmvorrichtung und den Wachthund."

*

Bruno fuhr aufs Land. Am ersten Abend rettete er sich mit Not vor einem bösen Bullen. Am zweiten Tag wird er von einem tollen Hund gehetzt. Am dritten Tag tritt er auf eine zischende Schlange. Am vierten Tag bricht die Abbortbrille unter ihm und er stürzt in die Grube. Am fünften Tag bekommt er einen Brief:

„Das Landleben wird deinen Nerven guttun!", steht darin.

Bruno antwortete:

„Den Nerven vielleicht — den Hosen weniger!"

*

Die Freundin sprach zur jungverheirateten Ehefrau:

„Dein Mann benimmt sich ja so eifersüchtig! Hat er denn einen Grund dazu?"

„Ach wo!" rief die Frau vorwurfsvoll. „Er irrt sich vollkommen — es ist in Wirklichkeit ein ganz Anderer als er denkt!"

*

Bedauernd sagte die Freundin zu der jungverheirateten Frau:

„Das muß ja furchtbar für sie sein, daß Ihr Mann als Reisender immer nur drei Tage im Monat zu Hause ist . . ."

Doch die junge Frau entgegnete:

„Ach, es geht noch — die drei Tage sind schnell zu Ende!"

*

Ein Mann erzählte seinem Freunde:

„Meine Frau hatte gestern einen seltsamen Traum: ihr träumte, sie sei mit einem der reichsten Männer der Welt verheiratet!"

„Das ist noch gar nichts!" erwiderte traurig der Freund, „meine Frau glaubt das nicht nur im Traum, sondern in Wirklichkeit!"

Ausdauer, Talent und – Glück

Wie Stars in Hollywood gemacht werden — Die Traumfabrik einmal sachlich

Es hat sich ein ganzes Legendengewebe gebildet, wie Stars — vor allem weibliche — zu Stars gemacht werden. Manche dieser Legenden hören sich wie das Märchen vom Aschenputtel an, wo irgendein schönes Mädchen von einem scharfsichtigen Filmproduzenten aus einer obskuren, alltäglichen Stellung gehoben, vertraglich verpflichtet und über Nacht ein Star wurde. In Hollywood ist es gar nicht schwer herauszufinden, wie Stars wirklich gemacht werden, und diese Tatsachen den romantischen Legenden gegenüberzustellen.

Fast jeder, der mit der Produktion von Filmen zu tun hat, ist sich klar, daß der rascheste und sicherste Weg, ein Star zu werden, über eine Berufung nach Hollywood führt, nachdem man schon am Broadway Erfolg gehabt hat. Das setzt voraus, daß man schon ein ausgezeichneter Schauspieler ist oder doch beträchtliche schauspielerische Fähigkeiten besitzt. Aber es gibt viele Filmstars, die nicht vom Broadway hergekommen sind und über diese zirkulieren die „Stories".

Selbstverständlich hat nicht jeder Star dieselbe Erfolgsgeschichte. Eine zusammenfassende Aufstellung der wesentlichen Voraussetzungen für den Erfolg enthielte etwa folgende Liste der Möglichkeiten, um zum Ziele zu kommen: Sogenanntes photogenes Äußeres, eine Persönlichkeit, die beim Publikum Anklang findet, intime Beziehungen mit einflußreichen Personen, Publizität, geschicktes Operieren im gesellschaftlichen Wirbel, Ausdauer, Talent, gute Rollen und — Glück.

Das Aschenbrödelmärchen vom Mädchen, das eine Schönheitskonkurrenz gewinnt und sofort zum Star wird, ist praktisch ausnahmslos ein — Märchen. Ein junges Mädchen, das in seiner Heimat eine Schönheitskonkurrenz gewonnen hatte, mußte sieben Jahre auf eine große Rolle warten. Mittlerweile war sie mit zwei bekannten Filmstars verheiratet, die ihr nicht zu einer Starrolle verhelfen konnten. Erst das Publikum entdeckte sie. Heute gehört sie nach langen Kämpfen endlich zu den führenden Frauen der Traumfabrik Hollywood.

Die meisten der Schönheitskönigginnen, die nach Hollywood kommen, um das „große Glück" zu erjagen, bringen es nicht weiter als zu einer Probeaufnahme. Die Mehrzahl muß sich damit begnügen, später in enganliegenden Kostümen als Kellnerinnen in Restaurants ihre guten Figuren zur Geltung zu bringen.

Ein anderes Märchen aus der Traumfabrik sind die zahlreichen Geschichten, die von den jungen Schauspielerinnen erzählt werden, daß sie sich auf dem Weg über „Beziehungen" zu den führenden Männern auf der Stufenleiter des Erfolges vorwärts brachten. Die verantwortlichen Produzenten, Direktoren und Regisseure sind meist ältere gesetzte Herren. Sie sind ihren Banken verantwortlich und können es sich nicht leisten, aus einer privaten Laune heraus einer ihrer Freundinnen eine große Rolle zu geben, von der sie nicht wissen, wie an den Kinokassen — die allein maßgeblich sind — später der Erfolg sein wird. Im übrigen haben die „Bosse" eine heilige Scheu davor, „Seitensprünge" zu machen, da sie nur allzu oft erpreßt wurden.

Hollywood sieht in der Wirklichkeit anders aus, als die Millionen Kinobesucher und Magazinleser in aller Welt glauben. Hier herrscht ein erbarmungsloser Kampf um den Erfolg. Man braucht dazu Ausdauer, Talent und viel, viel Glück.

Eine Riesenschnecke umwandert die Welt

Sie überquerte Ozeane und „sprang" im Pazifik von Insel zu Insel

Eine Riesenschnecke umwandert seit rund 150 Jahren die Welt und richtet überall da, wo sie in ganzen Heerzügen auftritt, unvorstellbare Schäden an. Sie ist im Gegensatz zu unseren bekannten Schneckenarten, die harmlos an einem Gemüseblättchen knappern, ein gewaltiger Fresser und ihr Appetit entspricht ihrer Körpergröße. Die eklen Tiere, von den Biologen „Achatina fulica" benannt, haben ihre Heimat in Ostafrika, von wo sie aus im Laufe mehrerer Generationen sich die Länder um den Pazifik eroberten und bis heute eine unausrottbare Plage geblieben sind. Die Schnecke hat die Länge von 25 Zentimetern und trägt ein Haus, das noch einmal 12 Zentimeter mißt. Das Gewicht beträgt ein halbes Pfund. Die ersten ausführlichen Berichte über die Schnecken stammen von einem Forscher, der sie im Jahre 1900 in Indien beobachten konnte. Er schreibt: „Man kann sehen, wie die riesigen Schnecken — buchstäblich zu Millionen — über den Erdboden kriechen, an Wänden, Zäunen und Stangen emporklettern und sich in Schwärmen an Baumstämmen festsetzen. Auf dem nur einen Meter langen Stück einer Kokospalme wurden 227 Schnecken gezählt. Der Erdboden unter diesen Ansammlungen der Achatina war zentimeterhoch mit den Exkrementen der Tiere bedeckt . . ."

Die Ausbreitung der Schneckenplage in dem gesamten pazifischen Raum ging so schnell vor sich, daß die Behörden machtlos zusehen mußten, wie die kostbaren Plantagen, die Gemüsegärten und Pflanzungen aller Art vernichtet wurden. Doch man gab den Feldzug gegen die Riesenschnecken nicht auf. In Sarawak zum Beispiel rottete man innerhalb zweier Wochen 500 000 Schnecken und 20 Millionen Eier aus, ohne daß sich dadurch allerdings die verbleibende Anzahl wesentlich verringerte.

Das Geheimnis der raschen Verbreitung der Riesenschnecke liegt in ihrer biologisch wirksamen Vermehrungsweise. Jede Schnecke (sie ist zweigeschlechtlich) kann vom Beginn ihres zweiten Lebensjahres an alle zwei bis drei Monate 50 bis 300 Eier legen und diese „Produktion" für mindestens fünf Jahre aufrechterhalten. Binnen weniger Tage kriechen die Jungen aus und wachsen sehr schnell.

Die Achatina kommt nur des Nachts aus ihren Schlupfwinkeln hervor, was die Auffindung und Ausrottung in einem Stadium, da diese noch möglich wäre, erschwert. Bei trockener Witterung zieht sich die Schnecke in die Erde zurück und überdauert dort die Monate bis zur feuchten Jahreszeit.

Die Bekämpfungsmethoden dieser Landplage können trotz aller Anstrengungen der Wissenschaftler noch immer nicht Schritt mit der zunehmenden Vermehrung der Achatina halten. Man hat bisher meist nur Vorbeugungsmaßnahmen getroffen, um die schlimmsten Schäden einzudämmen.

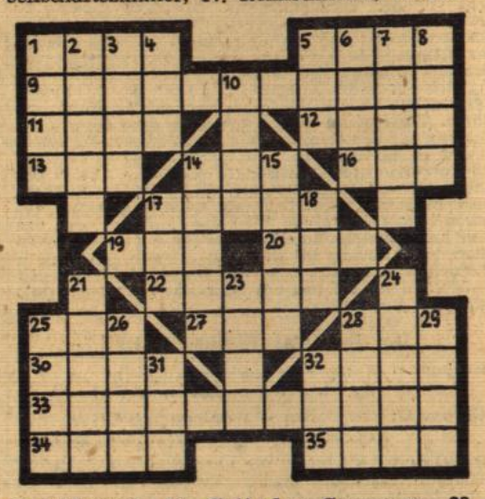
In neuester Zeit kommt eine Larve dem Menschen bei der Vernichtung der Riesenschnecken zu Hilfe. Man hat beobachtet, daß die Schneckenseuche sich in Ceylon nicht mehr in so erschreckendem Maße ausbreitet wie in früheren Jahren. Man vermutet, daß dies der Larve des indischen Glühwurmes zu verdanken ist, die während ihrer Entwicklung 30 bis 40 der Riesenschnecken vertilgt und damit zu einem ihrer größten Feinde wurde.

Heute ist die Schnecke bereits bis zur äußersten Spitze von Neu-Guinea vorgedrungen; sie „sprang" von Insel zu Insel im Pazifik und bedroht Amerika und Australien. Ein eigener Warndienst wurde an den Küsten eingerichtet, um den gefräßigen Schädling bereits beim ersten Auftauchen vernichten zu können.

Die Landnase

Waagerecht: 1. Futterpflanze, 5. Fischereigerät, 9. Vergeltungsmaßnahme, Druckmittel, 11. Liebesgott, 12. südital. Hafenstadt, 13. Obstbrei, 14. Tanzschritt, 16. Elend, 17. Landschaft zwischen Theiß und Donau, 19. Kirchenbauwerk, 20. Ferment im Kuhmagen, 22. Kleinod, 25. Eingang, 27. Bankenansturm, 28. Getränk, 30. Gewürzpflanze, 32. Weidengeflecht, 33. Stoff, der die Geschwindigkeit einer Reaktion ändert, 34. Fischfett, 35. span.-südamerik. Münzeinheit.

Senkrecht: 1. nebensächliche Dinge, 2. Geist eines Verstorbenen, Gespenst, 3. Heldengedicht, 4. Bergstock der Rhätischen Alpen, 5. Donauzufluß, 6. Schwung, 7. Alpenland, 8. Ablauf allen Geschehens, 10. dünnes Holzstückchen, 14. Hochland in Innerasien, 15. Gesellschaftszimmer, 17. Rennschlitten, 18. Niederschlagsart, 21. Gott der Germanen, 23. Preisgericht, 24. großer Held, Halbgott, 25. Rhythmus, 26. Frauenkurzname, 28. Verstorbene, 29. Fluß in Spanien, 31. Weichselzufluß, 32. Vorgebirge, Landnase.



Auflösung:

Waagerecht: 1. Klee, 5. Netz, 9. Repressalie, 11. Amor, 12. Bari, 13. Mus, 14. Pas, 16. Not, 17. Banat, 19. Dom, 20. Lab, 22. Bijou, 25. Tor, 27. Run, 28. Tee, 30. Anis, 32. Korb, 33. Katalysator, 34. Tran, 35. Peso.

Senkrecht: 1. Kram, 2. Lemur, 3. Epos, 4. Err, 5. Nab, 6. Elan, 7. Tirol, 8. Zeit, 10. Span, 14. Pamir, 15. Salon, 17. Bob, 18. Tau, 21. Donar, 23. Jury, 24. Heros, 25. Takt, 26. Rita, 28. Tote, 29. Ebro, 31. San, 32. Kap.

Zwei Mädchen durchqueren Afrika

In Johannesburg in Südafrika trafen vor wenigen Wochen zwei ebenso tapfere wie unternehmungslustige junge Mädchen ein, die Mitte November von London aus mit einem Lastwagen aufgebrochen waren, um den afrikanischen Kontinent zu durchqueren. Sie legten eine Reise von 26 000 Kilometer zurück. Sie durchkreuzten gefährliche Durststrecken der Sahara, wo ihnen Araberscheichs ihre Kamele für kleine Abstecher zur Verfügung stellten, und die verbotenen Zonen von Belgisch Kongo. Die beiden jungen Damen, eine Australierin und eine Südafrikanerin, hatten ihren Lastwagen mit Feldbetten und einem großen Wassertank ausgerüstet. Sämtliche Reparaturen erledigten sie selbst.

Wettermacher vom eigenen Schnee begraben

Ein nicht alltägliches Abenteuer bestanden einige Forscher, die im Gebirge Kaliforniens mit Versuchen künstlicher Schneeherstellung beschäftigt waren. Sie hatten aus ihrer „Wetterkanone" einige Ladungen Silberjodit, das zur Bildung von Schnee und Regen dient, in die Wolken abgeschossen. Plötzlich entwickelte sich ein so heftiger „künstlicher" Schneesturm, daß sie sich nur mit Mühe aus den Schneewehen befreien konnten.

Der Reiter auf dem Walfisch

Eine Kurzgeschichte von Hanns Landt-Lemmél

Der alte Hans Hansen schaute zum Fenster hinaus über das Wattenmeer, bis zur Kimmung, wo der Leuchtturm von Amrum wie ein dunkler Strich hinter dem Wasser stand. Der Wirt kam herbei, setzte die frisch gefüllten Groggläser nieder und sagte: „Wohl bekomms!" Dann wandte er sich an den Alten und meinte, die Gäste hörten immer wieder gerne die Geschichte von dem „Reiter auf dem Walfisch"! Der alte Kapitän nahm einen Schluck Grog und begann:

„Es war unweit der Küste Spitzbergens, auf dem 79. Grad nördlicher Breite und 5 Grad östlicher Länge. Schon mehrere Tage kreuzte ein Walfänger in diesen Gewässern, wo der Wal gewöhnlich anzutreffen war. Aber man hatte noch keinen gesichtet. Da ertönte plötzlich vom Krähennest der lang ersehnte Ruf der Grönlandfahrer: „Fall! Fall! Öwerall!!" Das war das Zauberwort, das die Walfänger blitzartig auf die Beine brachte. Man stürmte auf Deck, wie man ging oder stand! Einige kamen im Hemd, Hose und Windjacke in der Hand, so sprangen sie in die Schaluppen! Denn jetzt hieß es handeln, ehe der Walfisch wieder davonschwamm! Rasselnd surrten die Boote aus den Davits ins Meer. Die Riemen tauchten ein und in fliegender Hast schossen die Schaluppen dorthin, wo der Mann im Mast den Wal blasen sah.

Der Commandeur stand an der Spitze seines Bootes wurfbereit, die Harpune in der Hand. Da tauchte gerade vor ihm der Wal wieder an die Oberfläche. Mit aller Wucht schleuderte der Commandeur seine Handwaffe, die den Fisch hinter dem Blasloch traf! Der Wal peitschte das Meer mit seinem Schwanz, daß es wie Seifenwasser schäumte, und schlug mit seinen Flossen auf den Bauch. Das gab einen Lärm, der wohl eine halbe Meile zu hören war! Der Fisch tauchte unter und zog die Leine der Harpune mit solcher Schnelligkeit nach, daß am Steven Rauch aufstieg. Inzwischen waren die übrigen Schaluppen herangekommen. Vereint nahm man die Verfolgung auf. Da tauchte plötzlich der Wal so unglücklich empor, daß er mit seinem Kopf gegen ein Boot stieß! Der Harpunier, der wurfbereit mit seiner Waffe am Steven stand, wurde durch den heftigen Zusammenprall aus seinem Boot herausgeschleudert. Er flog mit seiner Harpune auf den Walfisch! Die Waffe bohrte sich in den Speck des riesigen Körpers, wo etwa der Schwanz anfängt. Jedoch das Harpunenseil verwickelte sich so unglücklich um das Bein des Schützen, daß er auf dem Wal festgehalten wurde, der ihn in sausender Fahrt von dann führte.

Den Kameraden in den Schaluppen standen die Haare zu Berge! So etwas war ihnen auf ihren vielen Grönlandfahrten noch nicht vorgekommen! Sie sahen ihren unglücklichen Gefährten schon mit dem tauchenden Wal auf Tiefe gehen.

Der Commandeur faßte sich zuerst und brüllte hinter dem sonderbaren Reiter her: „Jakob, schneid die Leine in Stücke!" Das war dem seltsamen Reitersmann aber nicht möglich, da er nicht an seine Tasche langen konnte. Krampfhaft hielt er das Harpunenseil fest, wie ein Reiter den Zügel seines Pferdes, und sah den nahen Tod vor den Augen. Jeden Augenblick würde der Wal wieder tauchen und dann mußte er elend ertrinken.

Verzweifelt tauchten die Ruder der Männer in den Schaluppen ins Meer, um dem forteilenden Walfisch auf den Fersen zu bleiben. Da stand ihnen plötzlich der Atem still! Sie sahen, wie der Wal zum Tauchen ansetzte! Er schnellte mit dem gewaltigen Kopf auf dem Wasser, machte einen Buckel und wollte mit elegantem Schwung auf Tiefe gehen. Da geschah etwas Unerwartetes. Wahrscheinlich war die bogenförmige Bewegung des mächtigen Körpers der Anlaß, jedenfalls riß sich die Harpune los und der totgeweihte Meeresreiter stürzte ins Wasser. Schnell waren die Schaluppen zur Stelle und zogen den fast Erstarrten ins Boot."

Diese Geschichte hat mein Ahne von einem Augenzeugen erfahren, der unbedingt glaubwürdig ist! Ja, als man den Wal noch mit Handwaffen von schwankenden winzigen Booten aus zu Leibe ging, geschahen die unglaublichsten Dinge. Das waren noch Zeiten, als die Alten auf Grönlandfahrt gingen! — Im Brockhaus Verlag Wiesbaden erschien vom gleichen Verfasser „Wal frei. Auf Walfang im südlichen Eismeer".

Silbenrätsel: Das Zitat der Woche

Aus den Silben: a - arm - band - berg - bi - bra - ce - che - chri - cir - de - de - di - di - e - e - e - e - e - e - es - feu - ger - gie - go - gon - gu - ha - ham - ham - i - i - ke - ke - kow - lei - lith - ma - man - march - men - ment - mo - mo - mon - mu - mus - mut - na - na - na - nat - nen - ner - nie - nin - nis - no - no - nor - now - o - pi - po - ra - ra - ra - re - rie - ro - rod - schi - se - se - si - so - so - sten - stra - ta - tar - te - ten - than - to - to - ton - tri - tum - u - va - wa -

bilde man 33 Wörter. Die ersten und letzten Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ergeben ein Zitat.

1. Herabsetzung oder Erniedrigung der eigenen Person unter andere, 2. Rankgewächs, 3. nordische Schicksalsgöttinnen, 4. Stadt in Rußland, 5. Frauenschmuck, 6. Karpfenfisch, 7. Musikstück, 8. Erfinder der Buchdruckerei, 9. Tatkraft, Nachdruck, 10. Russischer Staatsmann um 1700, 11. Muse der Liebesdichtung, 12. Mineral, 13. jüdischer Prophet, 14. berühmter deutscher Arzt, geb. 1823, 15. Eintönigkeit, Langweiligkeit, 16. Strom in Hinterindien, 17. Bürgerschaftsvertretung der Hansestädte, 18. griechischer Meeresgott, 19. griechische Göttin der Gerechtigkeit, 20. aromatischer Speiseessig, 21. künstlerisch geformte Erzählung, 22. Augenblick, 23. Zeitabschnitt, 24. juristischer Beglaubiger, 25. scherzhafter Ausdruck für „Durchlaucht", 26. Zauberin in der Odyssee, 27. babylonischer Gesetzgeber, 28. Heilmittel für Tropenkrankheiten, 29. Zwischenhandlung, nebensächliches Erlebnis, 30. USA-Staat, 31. biblische Männergestalt, 32. Weltreligion, 33. Seeschaden eines Schiffes.

Auflösung:

1. Demut, 2. Efeu, 3. Nornen, 4. Nowgorod, 5. Armband, 6. Ukelei, 7. Sonate, 8. Gutenberg, 9. Energie, 10. Menschikow, 11. Erato, 12. Iolith, 13. Nathan, 14. Esmarch, 15. Monotonie, 16. Irawadi, 17. Senat, 18. Triton, 19. Dike, 20. Estragon, 21. Roman, 22. Moment, 23. Epoche, 24. Notar, 25. Serenissimus, 26. Circe, 27. Hammurabi, 28. Germanin, 29. Episode, 30. Montana, 31. Abraham, 32. Christentum, 33. Havarie.

Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht, und die Gewohnheit nennt er seine Amme.

Ein Frauenarzt setzt sich durch

Geburt ohne Angst und Schmerz / Von E. Hardburg

(2. Fortsetzung)

III.

Ketzer und Rebell

Natürliche Geburt — so lautet der Titel des Buches, mit dem der unbekannte Doktor Read in jenem Jahre 1933 drauf und dran ist beruflichen Selbstmord zu begehen. Natürliche Geburt — was heißt das? Es heißt, daß auch die menschliche Geburt ein natürlicher, deshalb vollkommener und deshalb an sich auch schmerzloser Vorgang ist. Daß es meistens anders ist, liegt an einem erworbenen Zivilisationsfehler. Mit Angst denkt die moderne Frau an ihre Entbindung. Diese Angst lernt sie schon von ihrer Mutter, aus der Bibel, von allen Seiten, sogar vom Arzt. Noch mehr Angst bekommt sie, je näher der Tag der Entbindung heranrückt, weil sie im Grunde ja gar nicht weiß, was ihr bevorsteht. Und in ihrer Angst verkrampft und spannt sie im entscheidenden Augenblick gerade die Muskeln, auf deren Entspannung es ankommt.

Also eine geistreiche Theorie mehr? Nein, so hat Doktor Read es nicht gemeint. Er bringt nämlich Beweise dafür, natürliche Entbindungen, die er selbst durchgeführt hat. Seine Methode, eine Geburt zu leiten, beginnt schon früh in der Schwangerschaft damit, daß er der werdenden Mutter einiges erklärt. Zunächst einmal, daß die Gebärmutter ein Muskelorgan ist wie andere auch, wie Herz oder Blase, daß dieser Muskel in den ersten Wehen zu arbeiten beginnt, ohne daß seine Trägerin dazu etwas tun kann oder soll, daß sie ihn in seiner natürlichen Tätigkeit aber hemmt, wenn sie Angst hat. Denn Angst erzeugt Muskelspannung, und Spannung in einem Muskelsystem, das sich im Gegenteil lockern will — das bedeutet Schmerz!

Aber kann denn die Angst, also der Abwehrwille der Frau auf ein so dem Bewußtsein und dem Willen entzogenes Organ wie die Gebärmutter überhaupt eine Wirkung haben? Nun, es fehlt Read nicht an Beipielen, die das durchaus glaubhaft machen. Bekommen wir nicht vor Angst eine Gänsehaut, werden rot oder blaß? Versagt nicht bei vielen Menschen, wenn sie im großer Angst sind wie so mancher Soldat vor der ersten Schlacht, das Muskelsystem um Darm und Blase? Klopft nicht in der Erregung unser Herz schneller? Das alles sind Körpervorgänge, auf die wir bei normaler Gemütsverfassung mit dem besten Willen keinen Einfluß haben. Das alles hat seinen guten Sinn — beim Naturmenschen. Er schränkt damit die Tätigkeit aller Organe, die er augenblicklich und unmittelbar für die Flucht oder die Verteidigung braucht, auf ein Mindestmaß ein. Dafür kann er dann mit seinen Beinmuskeln um so schneller fliehen, mit seinen Armmuskeln um so kräftiger zuschlagen, und zwar mit einer Kraft, die er bei ruhigem Verstand kaum aufbringen würde. Dafür sorgt dann schon das bei Angst oder Zorn automatisch aus den Nebennieren in das Blut entsandte Hormon Adrenalin, der Schlüssel zur Mobilisierung aufgespeicherter Reserven.

Dieses Zusammenspiel von Nerven und Muskeln hat aber in unserer modernen Zivilisation zum großen Teil seinen Sinn verloren. Angst haben die meisten von uns, die Männer zum Beispiel um ihre Existenz, ihre Stellung, ihr Einkommen, die Zukunft. Wohl dem, der es sich leisten kann, wenn ihm etwas schief geht, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen! Es ist das ein natürlicher Ausweg, um die durch den Ärger, die Angst ausgelöste überschüssige Energie möglichst schnell wieder loszuwerden und zu entladen. Die meisten Männer fressen ihren beruflichen und sonstigen Ärger in sich hinein, und die Folge dieses gestörten Gleichgewichts zwischen Nervensystem, innerer Drüsentätigkeit und Muskelsystem sind dann entsprechende Krankheiten und Leiden. Heute weiß man, daß es den Frauen nicht viel anders geht, daß viele Frauenleiden ihren Ursprung gar nicht im Unterleib, sondern im Gemüt und in der Seele haben. Als Dr. Read 1933 mit dieser Ansicht hervortrat, stand er noch allein. Daß er daraus praktische Folgerungen für die Geburtshilfe zog, die Frauen durch vertrauensvolle Aufklärung zunächst entängstigte, dann durch Entspannungsübungen aller willkürlich bewegten Muskelgruppen vom Gesicht bis zu den Füßen auch zum Entspannen der bei der Geburt wichtigen Organe im richtigen Augenblick und damit tatsächlich zu einer natürlichen und fast schmerzlosen Geburt sogar ohne jede Narkose brachte — das wollte ihm damals kaum ein Arzt glauben.

Suggestion! Hypnose! Eine Art Magnetismus! So sagten die einen.

Wer kann sich solange mit einer Frau aufhalten? Dann lieber Narkose, das kostet weniger Zeit! So sagten die anderen. Ein einflußreicher Professor von Namen und Rang zog aus Reads Buch sogar den falschen Schluß, sein Verfasser arbeite grundsätzlich ohne jede Narkose. Die Wirkung war verheerend.

Ein Kollege, der Dr. Read bereits die bevorstehende Entbindung seiner Frau anvertraut hatte, zog den Auftrag zurück. Rasch sprach sich das herum. Auf Gesellschaften wurde geflüstert. Dr. Read? Das ist doch dieser Arzt, der ruhig zusieht, wenn seine Patientinnen sich noch so sehr vor Schmerzen krümmen ... Klatsch und Verleumdung, und die Urheber niemals zu fassen! Ein Spezialist von Ruf und Rang hatte trotz allem Reads Methode der natürlichen Geburt in seine Praxis übernommen und die besten Erfolge erzielt. Was war das Echo? Auch der also macht jetzt in Hypnose! Und schon leerte sich sein Sprechzimmer. Sogar seine Stellung war bedroht. Achselzuckend widerrief die große Kapazität, wandte noch mehr Narkose als vorher an. Wenn es die Leute so haben wollen! Wenn es sonst eben ein anderer tut ...?

Read selbst widerrief nicht, und die Folgen bekam er zu spüren. Eine empörte Dame schrieb ihm, er sei eine Schande für die Ärzteschaft und müsse aus dem Ärzteregister gestrichen werden, dafür werde sie sorgen. Die wenigen Frauen, die noch zu ihm kamen, schlichen sich „scheu wie gebrannte Katzen", möglichst in der Abenddämmerung in seine Haustür. Sein Wartezimmer verödete. Wenig fehlte, und er stand vor dem Nichts, ein Arzt ohne Praxis, ein Rebell, dessen Revolution gescheitert, ein Ketzer, dessen Lehre verfemt war.

(Fortsetzung in unserer nächsten Samstag-Ausgabe)



Paris hat seine Taxikönigin

Es hat einen harten Kampf gekostet, bis der Taxichauffeur gefunden war, der sich mit „Miss Taxi" am 29. Mai in Paris der Kamera stellen durfte. Die reizende Gisele Couroy wurde von der Jury einstimmig gewählt. Jeder Fahrer stritt natürlich um die Ehre, sich mit ihr zu präsentieren. Dem Geist der Wahl entsprechend, leitete Monsieur Beeffort, der kürzlich erst ein Buch unter dem Titel „Mein Taxi und ich" herausgegeben hatte, die Jury.

Fragen Sie Frau Christa!

Schreiben Sie vertrauensvoll an Frau Christa — Redaktion „Das Volk" —, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben. Gewiß, allen kann auch sie nicht raten; aber sie wird sich, soweit es nur möglich ist, um eine gute Antwort bemühen.

Liebe Frau Christa! Dieser Tage passierte mir eine peinliche Geschichte: Der Briefträger brachte einen Brief, und ich, in der Meinung, es handle sich um ein Antwortschreiben, auf das wir schon lange warteten, riß den Umschlag auf, um beim näheren Betrachten festzustellen, daß ich irrtümlicherweise den falschen Brief erwischt hatte. Es war ein Geschäftsbrief, der persönlich meinen Mann anging. Als er abends nach Hause kam, „beichtete" ich mein Vergehen und bat ihn, diesen Irrtum — es war ja unbeabsichtigt geschehen — zu entschuldigen. Er tat dies keineswegs. Im Gegenteil, er machte mir heftige Vorwürfe, sprach von Verletzung des Briefgeheimnisses und von Mißtrauen. Ist das wirklich ein unentschuldbares Vergehen?

M. St. aus L.

Solange es verheiratete Menschen gibt und solange Briefe geschrieben werden, besteht dieses Problem, das an sich gar kein Problem ist. Es gibt wohl keine Ehe, in der nicht schon ein ähnlicher Fall vorgekommen ist, daß die Ehefrau in der ersten Eile einen Brief aufgerissen hat, der nicht für sie, sondern für ihren Mann bestimmt war. Gewiß, es besteht auch dem Ehegatten gegenüber das Briefgeheimnis, das heißt, ein Brief, der deutlich an den Namen des anderen Ehegatten adressiert ist, darf nicht geöffnet werden. Doch ist der Ehegatte ein guter Kamerad, so wird er seiner Frau dies nicht als Mißtrauensvotum werten.

Aber man muß hier vor Neugier warnen. Es gibt neugierige Frauen und neugierige Männer. Es reizt sie immer, einen „Blick durchs Schlüsselloch" zu tun. Das hat dann nichts mehr mit einem Vertrauensverhältnis zu tun, wie es in einer guten Ehe Voraussetzung sein sollte.

Offene Stellen

Jüngerer Bauschlosser mit guten Zeugnissen gesucht. Angeb. unter A 2620 an Das Volk, Freiburg.

Mädchen für Küche u. Haushalt bei Familienanschluß sofort gesucht. Lohn 80 DM. Grenzach, Gasthaus „Drei König".

Gebild. u. gewandte Damen u. Herren zum Besuch wohnungsuchender Bevölkerungskreise und Hausbauinteressenten für die Werbung in Freiburg u. Umgebung von führ. Kreditinstitut für Wohnbaufinanzierung gesucht. Angeb. u. A 2564 an Das Volk, Freiburg.

Guter Werber gesucht. Vorzustellen Montag von 17—20 Uhr, Freiburg, Gasthaus z. Storchen, bei Feindt.

Zu verkaufen

Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe, in Versenk- u. Schrankmöbel, moderne, tragbare, elektr. Koffer- und Zick-Zack-Maschinen (auch auf Teilzahlung). K. Limberger, Freiburg, Gartenstr. 16.

Einspännerchaise mit Verdeck, komplett, gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen bei Schiffwirt Meyer in Oberhausen über Emmendingen.

Gebrauchte Nähmaschine, reparaturbedürftig, zu verkaufen. Freiburg, Kleiststraße 27.

Benzinmotorsäge zum Bäume fällen zu verk. Bossert, Freiburg i. Br., Schwarzwaldstr. 8.

Gut erhalt. Backröhre zu verkaufen. Freiburg, Haslacher Str. 85, III., lks.

Bettrost, für Couch geeignet, zu verkaufen. Freiburg, Fuchsstraße 5.

Gebr. D.-Fahrrad zu verk. Bossert, Freiburg, Schwarzwaldstraße 8.

Gebr. Fahrrad, neu bereift, zu verk. Freiburg, Konviktstr. 5, I., hinten.

Gut erh. Kindersportwagen preiswert zu verkaufen. Emil Ludwig, Freiburg, Schwarzwaldstr. 13, V.

Liegenschaften

Verkauf von Haus- u. Grundbesitz jeder Art. Fachmännische Beratung durch L. Welte, Liegenschaften, Freiburg, Luisenstraße 2.

Tiermarkt

Ostfriesländer Milchschaf (zweimal gelammt) sowie etwa 10 Zentner Stroh zu verk. Wasser, Haus Nr. 7.

Schäferhund, wachsam, als Hof- und Begleithund billig zu verkaufen. Freiburg, Bärenweg 4.

Tausch

Etwa 30 Zentner Gerstenstroh gegen Most und Holz zu tauschen. Riegel a. K., Haus Nr. 205.

Unterricht

Maschinenschreiben und Stenografie lernt man b. K. Müller, Gartenstr. 12

Automarkt

Motorrad, 200 ccm, Zündapp, für 350 DM zu verkaufen. Freiburg, Haslacher Straße 179b.

Geschäftliches

Anzüge, Herrenmäntel, Damenmäntel und Kostüme in feiner Maßkonfektion liefern wir Ihnen aus Ihren Stoffen mit uns. sämtlichen Zutaten bei tadelloser Paßform für nur DM 65.— und 75.—. A. Minne, Herren- und Damenbekleidung, Freiburg, Poststr. 2.

Nähmaschinen, Haid & Neu u. Gritzner, die gut. badischen Fabrikate, sofort lieferbar (Teilzahlung). Otto Rees, Freiburg, Talstraße 46.

Kleinpflanzertabak

kellerfeucht einsenden. Mindestgew. 1 kg. 80—90 Proz. des Gew. in vollaromat. Feintabak als Nachnahme zurück. 50 g jetzt 45 Pf. (steuerbegünstigt. Lieferfrist bis 4 Woch. Anbau lohnt! H. Berg, (20a) Hildesheim, Neustädter Markt 1 (General-Vertr. der Tabakfabrik Schlobohm).

Bruchbänder erhalten Sie im Fachgeschäft I. Nosch, Freiburg, Klarastraße 76 (Stühlinger).

Oberrheinischer Lack- und Farben-Vertrieb, Freiburg i. Br., Büro u. Lager: Waldkircher Straße 19, Telefon 2191.

Zu meinen laufend stattfindenden **Versteigerungen** werden **Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Teppiche, Antiquitäten, Gemälde, Schmuck** ständig angenommen. Max Sasse, Kunst- und Versteigerungshaus, Freiburg, Im Grün 10.

Verschiedenes

Liebevolle Pflegestelle in Emmendingen für 5 Monate altes Kind gesucht, da Mutter berufstätig. Zu erfr. unter V 24 354 in der Gesch. Das Volk, Emmendingen.

Wünsche Bekanntschaft mit liebem, anständigem, Motorsport liebendem Fräulein bis 28 J. Bildzuschriften erbeten unt. V 24 355 an die Gesch. Das Volk, Emmendingen.

Eingerichtetes Bienenhaus zu verpachten. Armbruster, Freiburg, Pochgasse 43a.

Ruef Ergiebig ... deshalb sparsam

Aus erster Hand ...
bekommen Sie Ihr
Maßhemd besser und billiger!
Unsere Werkstätte fertigt monatlich über 200 Maßhemden. Ein Beweis, wie zufrieden unsere Kunden sind, wie wir ständig weiter empfohlen werden.
Der erfahrene Selbsthersteller!
KÜNZ beim Casino
Freiburg, Belfortstr. 5



Das Geheimnis
vieler Frauen mit reinem Teint liegt oft in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Sie nehmen deshalb DARMOL - die gute Abführschokolade - angenehm im Gebrauch, unschädlich, zuverlässig und mild in der Wirkung. In Apotheken und Drogerien DM 1.20
DARMOL

Öffentliche Erinnerung

Zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung sind zu zahlen:

Am 10. Juni 1951:

Lohnsteuer für Mai einschl. Kirchenlohnsteuer (8 Prozent der Lohnsteuer) und Notopfer Berlin unter Abgabe der Anmeldung. Die Lohnsteuer ist monatlich abzuführen, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im letzten vorausgegangenen Kalendervierteljahr monatlich durchschnittlich mehr als 50 DM betragen hat.

Umsatzsteuer für Mai nach Maßgabe der gleichzeitig abzugebenden Voranmeldung. Monatliche Umsatzsteuervorauszahlungen sind nur dann zu entrichten, wenn die Umsatzsteuerjahresschuld im vergangenen Jahr mehr als 600 DM betrug. Kleinbeträge bis 5 DM vierteljährlich sind befreit.

Einkommensteuervorauszahlung einschließlich 8 Prozent Kirchensteuer und Notopfer „Berlin" sowie Körperschaftsteuervorauszahlung und Notopfer „Berlin" für das II. Viertel 1951 in festgesetzter Höhe nach dem Vorauszahlungsbescheid.

Abschlagszahlung auf Versicherungsteuer und Feuerschutzsteuer.

Beförderungsteuer für den Personen- und Reisegepäckverkehr für Mai.

Am 15. Juni 1951:

Börsenumsatzsteuer für Mai und Abgabe der Anmeldung.

Am 20. Juni 1951:

Beförderungsteuer für den Güterfernverkehr, Möbelfernverkehr und Werkfernverkehr für Mai.

Zu den in den Steuerbescheiden bezeichneten Fälligkeitsterminen:

Abschlußzahlung auf die Einkommen-, Körperschaft-, Gewerbe- und Umsatzsteuer für II. Halbjahr 1948 und 1949.

Rentenbankgrundschuldzinsen; der am 1. Oktober 1950 fällig gewesene Betrag ist binnen 14 Tagen nach Empfang des Bescheids einzuzahlen.

Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung 1951. Höhe und Fälligkeit des Beitrags nach Angabe im Forderungszettel.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Betrags für den ersten angefangenen Monat vom Fälligkeitstage ab gerechnet und von 1 v. H. für jeden weiteren angefangenen Monat verwirkt.

Die Finanzämter
Freiburg i. Br., Emmendingen, Lahr, Lörrach, Müllheim, Neustadt i. Schw., Schopfheim und Wolfach.

Was ist so preiswert und doch so gut?
Dr. THOMPSON'S SCHWAN-PULVER
Nur 37 Pf kostet DAS ROTE PAKET
und dafür so viel Schaum, schonende Waschkraft und blendende Weiße. Immer mehr Millionen Hausfrauen nehmen es. Ein Versuch ist ja so billig. Machen Sie ihn auch einmal.
Dr. Thompson's Wasch-Pulver
Normalpaket 37 Pf, Doppelpaket 68 Pf
Thompson sorgt für Glanz und Frische
Glanz durch Pilo und SeiFIX



Harley-Davidson-Motorrad
2 Zylinder, 750 ccm
günstig zu verkaufen
Wilhelm Müller, Freiburg/Br.,
Kaiser-Joseph-Straße 229



Jetzt eine Erdbeertorte
mit kristallklarem Guß ...
mit so einem feinen Guß, wie er sich mit Dr. Oetker Tortenguß — in dem roten Päckchen — herstellen läßt. Dr. Oetker Tortenguß ist der Tortenguß mit den 5 besonderen Vorzügen. Dürfen wir Ihnen unser neues Rezeptblatt zusenden? Schreiben Sie bitte an die Firma
DR. AUGUST OETKER
Nährmittelfabrik GmbH
BIELEFELD

Seriöse Persönlichkeit
mit evtl. vorhandenem Vertreterstab für den Vertrieb eines Informationsblattes und weiterer Verlagsobjekte in den Gebieten Konstanz, Donaueschingen, Offenburg und Baden-Baden gesucht
DEUTSCHER BUNDESVERLAG BONN GMBH.
Zweigstelle Karlsruhe — Waldstraße 28
Fernruf 71 50 - 52

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

FILMTHEATER

CASINO Telefon 3466

Erstaufführung!
Erich v. Stroheim, Viviane Romance
in dem packenden Spionagefilm
Gibraltar
Spannend von Anfang bis Ende!
14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr.

FRIEDRICHSBAU Telefon 2480

So wurde noch nie gelacht über Hans Moser und Theo Lingen!
Alles steht Kopf — alles außer Rand und Band über
Jetzt schlägt's 13
Jugendfrei!
Anfangszeiten: Sa. und Di. 14.15, 16.30, 18.45; So. 14, 18.45; Mo., Mi. und Do. 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr.

HARMONIE Telefon 2315

Bis Montag!
Ein Film, der jeden packt!
Miriam Hopkins, Joel McCrea, Edward G. Robinson in
San Franzisko im Goldfieber
Der Film der hemmungslosen Leidenschaften!
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr; Sonntag auch vorm. 10.30 Uhr.

KANDELHOF Telefon 2480

Bis einschließlich Montag!
Abenteuer-Sensation
mit **Buffalo Bill**
Der weiße Indianer
Ein Farbfilm in Technikolor
Beginn wochentags: 16, 18.20, 20.30; samstags und sonntags: 14, 16, 18.20 und 20.30 Uhr. **Jugendfrei!**

UNION Telefon 2196

Bis Montag!
Fred Astaire, Ginger Rogers, der Welt berühmtestes Tanzpaar, in
Ich tanz' mich in dein Herz hinein
Ein glanzvoller Revuefilm in deutscher Sprache!
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr.

ZENTRAL Telefon 5193

Einer der stärksten und spannendsten österreichischen Filme
Ruf aus dem Äther
Er spielt in den rauhen Bergmassiven des österreichisch-schweizerischen Grenzgebietes.
Jugendfrei! **Neueste Wochenschau**
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr.

CASINO

Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils nachts 11 Uhr, und Sonntag vorm. 10.30 Uhr
zeigen wir den Film von Liebe, Haß, Schuld und Sühne



Mit **Katalin Karady**, Ungarns Filmstar Nummer 1,
und **Tibor v. Halmay**
Die Rache einer leidenschaftlichen Frau an einem Richter!
Jugendverbot!

Städt. Bühnen

Großes Haus

Sa., 2. Juni, 20—22 Uhr:
Dame Kobold
Lustspiel von Calderon
(Miete A)

So., 3. Juni, 20—22.30 Uhr:
Schwarzwaldmädel
Operette von Jessel
(Außer Miete)

Di., 5. Juni, 20—22 Uhr:
Dame Kobold
Lustspiel von Calderon
(Miete A)

Kammerspiele

So., 3. Juni, 11—12 Uhr:
Uraufführung!
Die Konferenz der Tiere
Nach dem Bilderbuch von Kästner
Musik von Helmut Degen

20—23.15 Uhr:
Die Cocktail Party
Komödie von Eliot

Reisedienst

der Zeitung
Das Volk

Mittwoch, den 13. Juni 1951
Kaffee-Fahrt
auf den Kandel
Fahrpreis DM 4.50
Abfahrt: 14 Uhr, Talstraße 10
Rückkehr: gegen 19 Uhr

Mittwoch, den 20. Juni 1951
Kaffee-Fahrt
Schloß Bürgeln, Badenweiler
Fahrpreis DM 5.—
Abfahrt: 14 Uhr, Talstraße 10
Rückkehr: gegen 19 Uhr

Mittwoch, den 27. Juni 1951
Zürich
Fahrpreis DM 10.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10
Rückkehr: gegen 23 Uhr

Sonntag, den 15. Juli 1951
Zürich
Fahrpreis DM 12.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10
Rückkehr: gegen 24 Uhr

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 229, Telefon 2816, und Autovermietung Rauchfuß, Talstraße 10, Telefon 2946



Die ideale
Bettcouch
(auch mit Rohrgeflecht)

behaglich - formenschön - raumsparend u. preiswürdig - viele geschmackvolle Muster

2 lose Rückenkissen - erstklassige Federeinlage - durch abklappbare Seiten bis 2,10 m zu verlängern - Geräumiger Bettkasten mit Springaufbeschlag ab DM **210.—**

Bequeme Ratenzahlung gestattet Ihnen die Anschaffung von Qualitätsmöbeln aller Art

Schlafzimmer - Wohnzimmer - Küchen
Kleiderschränke, zwei- und dreitürig
Polstermöbel - Federbetten - Matratzen

DAS HAUS DER GROSSEN AUSWAHL
möbel-Weber
FREIBURG I. BR. UNIVERSITÄTSSTR. 3

Straßenbahn: Bertholdsbrunnen — Telefon 2352

Waldrestaurant Jägerhäusle

Zum Vatertag ein gutes Glas Wein

Max Peter und Familie

Schloßberg-Restaurant Dattler

Samstag, den 2. Juni 1951
Tanzabend
Telefon 4068

Alle Schaffenden besuchen in Freiburg die Gaststätte
„Gewerkschaftshaus"

DAS TAL DER LEIDENSCHAFTEN

Neuer amerikanischer Groß-Farbfilm
Täglich 14.15 16.30 18.45 21 Uhr

Sonntag, 3. Juni 1951, vormittags 11 Uhr
WALFISCH IN SICHT
Eine spannende Kulturfilm-Matiné
Eintritt: DM 0.60 und 1.—

Die KURBEL Tel. 3393

100 JAHRE

Freiwillige Feuerwehr Freiburg i. Br.

Am Sonntag, dem 3. Juni 1951, abds. 8 Uhr (Meßplatz Schwarzwaldstr.)

Gemütl. Beisammensein mit Tanz

Die Feuerwehr ladet hierzu die gesamte Bevölkerung herzlichst ein

Für die Unterhaltung sorgt: Musikzug der Freiw. Feuerwehr - Orig. Bayrische Kapelle
Eintritt DM 1.—

Bekanntmachung

Durch Stadtratsbeschluß vom 15. Mai 1951 wurden die Gasbezugspreise für das Gebiet der Stadt Freiburg i. Br. mit Wirkung vom Ablesetermin Mai 1951 ab um ein Geringes erhöht. Die neuen Tarife sind in der Zeit vom 31. Mai bis 14. Juni 1951 an der Gemeindeverkündungstafel des Rathauses oder bei der Kasse der Stadtwerke, Rotteckstraße 1, einzusehen.

Das Bürgermeisteramt Freiburg — Abt. I.

Feuerlöschschläuche

Kupplungen / Stand- u. Strahlrohre
Spiralsaugschläuche

liefert

Alfred Fuchs (Gummi-Fuchs)
Freiburg im Breisgau Am Martinstor

»Das Volk«
die Zeitung
der Schaffenden

CASINO-Kabarett

Heute Samstag sowie jeden Mittwoch, 16 Uhr:
Kaffee-Stunde
mit dem ganzen Programm
Eintritt frei!

Allabendlich 20.30 Uhr:
Das große Klasseprogramm

Mano Freed
Der prominente Wortjongleur — bekannt von Film und Funk — konferiert

Freddy Brosch
Der komische Herr an der Plakatsäule

„Renato"
Musikalkomödiant „Un Concerto"

Constanze
Deutschlands jüngste humoristische Zauberkünstlerin

Certis Bangs
Meister-Equilibristen u. Springer

Petra Hinz
Kostüm- und Schönheitstänzerin

Inge Incara
Elastik in seltener Schönheit

Georgi
Ein temperamentvoller Gentleman

Sonntag, 16 Uhr, in der Diele: der beliebte, gemütliche
Tanz-Tee
bei freiem Eintritt
Kleine Verzehrpreise!
Eintritt frei!

Diele-Bar ab 21 Uhr
Ecarté-Club ab 21 Uhr
KUNST-AUSSTELLUNG
10—12 und 15—18 Uhr

Die von uns für die vorigen Programme ausgegebenen Einladungskarten haben auch zu diesem Programm, jedoch nur werktags, außer Samstag, Gültigkeit!

100 Jahre Gesangverein „Germania" Riegel

verbunden mit Fahnenweihe am 2., 3. und 4. Juni 1951

Gasthaus zum Adler

Besitzerin: **Berta Bühler**

Erstklassige Weine · Gute Küche
ff. Riegeler Biere

Gasthaus zum Kopf

Bekannte u. gut geführte Gaststätte am Ort
Reelle Weine Erstklassige Küche
ff. Riegeler Bier
Fremdenzimmer mit fließ. Wasser
Bes.: **Frau Emilie Gärtner Wwe.**

Franz Stoll

Riegel a. K.
chem.-techn. Produkte
Öle — Fette — Lacke und Farben
Pflanzenschutzmittel

Riegeler Bier
Brauereigesellschaft Meyer & Söhne

Einen herzlichen Willkommengruß in Riegel!

allen Festteilnehmern, Gästen und Freunden des Gesanges anläßlich des 100jährigen Jubiläums unseres Männergesangvereins „Germania".

Gemeindeverwaltung Riegel
Beckert, Bürgermeister

Festprogramm:

Mitwirkende: 25 Gesangvereine, 2 Musikkapellen

Samstag, den 2. Juni 1951
20.30 Uhr: Fackelzug, anschließend Festbankett

Sonntag, den 3. Juni 1951
9.00 Uhr: Festgottesdienst
14.00 Uhr: Festzug, anschließend Enthüllung und Übergabe der neuen Fahne
Vortrag von Massen- und Einzelchören auf dem Festplatz
Abends: Tanzunterhaltung

Montag, den 4. Juni 1951
13.30 Uhr: Kinderfestzug, Volksbelustigung auf dem Festplatz; anschließend Tanz

Gasthaus zur Arche

Bekannte Gaststätte am Bahnhof
Ausschank auf dem Festplatz von ff. Riegeler Bieren und Kaiserstühler Weinen
Spezialität: Heiße Würste, Schinken- und Wurstbrote
Karl Fehrenbach, Küfermeister

Gasthaus zum Rebstock

Vielbesuchte Gaststätte in der Ortsmitte
Gut bürgerl. Küche · Erstkl. Kaiserst. Weine
ff. Riegeler Bier Hausspezialitäten
Eingerichtet für Reisegesellschaften
Familie A. Arnold

Stammhaus der Brauerei Meyer & Söhne, Riegel

Ausschank von ff. Riegeler Bieren
Familie Franz Fehrenbach

Bau- und Möbelschreinerei
Otto Weiß, Riegel

Am Bundesbahnhof · Telefon Endingen 259
Anfertigung sämtlicher Schreinerarbeiten
Spezialitäten: Innenausbau und serienweise Herstellung von Möbeln aller Art

Radio-Brode

Verkauf sämtlicher Markenradios
Reparaturen schnell und preiswert
Lautsprecheranlagen
für Feste nach Vereinbarung

Riegel a. K. Am Hauptbahnhof

Telefon Endingen 434

Ungeziefer

Bescheinig. für Wohnungsbezug, Beratungen und Entwesungen diskret! unauffällig! billig!
Otto Langer, Freiburg i. Br.
Talstr. 1 und Haslacher Str. 10

FIAT
Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile
Auto-Heilmann
Freiburg, Wilhelmstr. 3
Telefon 3296

Freiwillige Feuerwehr Freiburg im Breisgau

100jähriges Bestehen der Freiburger Wehr

Erster Badischer Landesfeuerwehrtag

SONDERBEILAGE DER SÜDBADISCHEN HEIMATZEITUNG „DAS VOLK"

Schlagkräftige Freiburger Feuerwehr

Von Brandingenieur Hans Schwarz
Kommandant der Feuerwehr Freiburg

Die Freiburger Feuerwehr wurde 1851 als freiwillige Wehr ins Leben gerufen und manche Freiburger Bürgerfamilie ist Generationen hindurch der Wehr treu geblieben. Bis 1939 lag die Feuerbekämpfung in Freiburg ausschließlich in den Händen der freiwilligen Wehr.

Die Kriegsfolgen brachten es mit sich, daß auch hier eine Berufsfeuerwehr aufgestellt werden mußte. Durch die Zeitverhältnisse war die Zahl der Wehrleute stark vermindert und durch die Zerstörung der technischen Einrichtungen die Alarmierung ungemein erschwert. Sollte eine schnelle, tatkräftige Brandbekämpfung gewährleistet sein, so war eine berufsmäßige Feuerschutzorganisation nötig. Sie besteht heute aus 48 Mann, die jeweils schichtweise auf der Feuerwache 24 Stunden Dienst versehen.

Bemerkenswert ist, daß eine Anzahl der Berufsfeuerwehrmänner jahrelang Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr war und heute das Rückgrat der Berufsfeuerwehr bilden. Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr stehen unter dem gemeinsamen Kommando eines Brandingenieurs, der für die Ausbildung beider Wehren und für den Feuerschutz der Stadt verantwortlich ist. Ihm zur Seite steht der Kommandant der Freiwilligen Wehr.

Der wegen Erreichung der Altersgrenze aus der Freiwilligen Wehr ausscheidende Feuerwehrmann tritt in der Regel zur Altersabteilung über. Bei der Berufsfeuerwehr arbeitet jeder Wehrmann weitestgehend in seinem erlernten Beruf, so als Schlosser, Mechaniker, Schreiner, Schneider usw. Das im Kriege zerstörte Kommandogebäude ist wieder mit eigenen Kräften aufgebaut.

Zu dem Alarmdienst, der im 24stündigen Wechsel erfolgt, kommt noch der Bereitschaftsdienst, so daß der einzelne rund 100 Stunden in der Woche dienstlich gebunden ist. Jeden vierten Tag trifft den Berufsfeuerwehrmann Bereitschaftsdienst, nur alle vier Wochen hat er einen freien Sonntag. Im Alarmdienst wird neben dem Arbeitsdienst noch der Übungs- und Ausbildungsdienst durchgeführt. Schließlich gehört zu den Aufgaben der Feuerwehr der Sicherheitsdienst in Theater-, Versammlungs- und Ausstellungsräumen. Die Statistik 1950 weist die Gestellung von 2172 Mannschaften für 551 Veranstaltungen mit 6661 Stunden nach.

Einen breiten Raum in der Arbeit des Kommandos nimmt die Bearbeitung von Fragen des vorbeugenden Brandschutzes ein. Gemeinsam mit dem Baupolizeiamt (Feuerpolizei), dem Gewerbeaufsichtsamt und der Polizeidirektion werden die erforderlichen Brandschutzmaßnahmen besprochen und bearbeitet. Auch die laufende Kontrolle der beiden Werkfeuerwehren, die Stellung von Ausbildungspersonal, Beratung in Fragen, die die Löschwasserversorgung betreffen usw, ist Aufgabe des Kommandos. Auch muß die so wichtige Zusammenarbeit mit der örtlichen Kriminalpolizei und dem Landeskriminalamt im Brandfahndungsdienst erwähnt werden. Nicht zuletzt untersteht die städtische Desinfektionsanstalt verwaltungs- und dienstaufsichtsmäßig dem Kommandanten der Feuerwehr. Wenn die Statistik des Jahres 1950 die Zahl von 1307 Desinfektionsfällen nachweist, so zeigt diese Ziffer die beachtliche Arbeit, die „nebenher" laufen muß.

Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr werden zur Brandbekämpfung innerhalb ihrer Löschbezirke nach einem besonderen Organisationsplan alarmiert. In dem Löschbezirk, in dem Feuer ausgebrochen ist, rückt in jedem Falle ein Löschzug der Berufsfeuerwehr (ein Löschfahrzeug und eine Drehleiter) nach dem Brandplatz aus, zugleich erfolgt die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr des betreffenden Bezirkes durch Weckerlinie. Der alarmierte Löschzug eilt zu seinem Alarmplatz und wird dort von einem von der Feuerwache entsandten Löschfahrzeug abgeholt und raschestens zur Brandstelle gebracht.

Der Fahrzeug- und Gerätepark befindet sich in gutem Zustande, laufende Reparaturen werden möglichst in eigener Werkstätte ausgeführt.

Die Feuerwehr Freiburg verfügt zur Zeit über 2 Kommandowagen (Pkw), 1 Kommandokrad mit Seitenwagen, 2 Meldekräder, 1 Löschfahrzeug 8, 3 Löschfahrzeuge 15, 3 Löschfahrzeuge 25, 3 Tragkraftspritzen 8 mit Anhänger, 1 Drehleiter 32 mit Vorbaupumpe, 1 Rüstwagen, 1 Lkw mit Anhänger, 1 Mannschaftstransportwagen, 1 Kranwagen (10 To.). Die Indienststellung eines Schlauchkraftwagens, einer Drehleiter 22 und eines Tanklöschfahrzeuges ist geplant.

Die durch Kriegseinwirkung völlig zerstörte Weckerlinie wurde wieder instandgesetzt und heute sind wieder fünf Schleifen in Betrieb, an denen 65 freiwillige und 23 Berufsfeuerwehrmänner angeschlossen sind. Die Weckerlinie wird weiter ausgebaut. Fernsprech-Sonderleitungen zur Polizei und zu den Dienststellen der Besatzungsmacht sichern rascheste Verbindung.

An die seit dem 1. September 1948 wieder arbeitende neuzeitliche Feuermeldeanlage sind 76 öffentliche und 9 private Feuermelder angeschlossen.

Der Atemschutz wird laufend weiter ausgebaut. Jeder Feuerwehrmann hat seine Gasmaske; außerdem sind 14 Sauerstoffschutzgeräte, 2 Pulmotore, 1 Inhalationsgerät, 1 Frischluftgerät und neuzeitliche Prüfgeräte zur Überprüfung der Atemschutzgeräte vorhanden.

Die erfolgreiche Tätigkeit der Feuerwehr Freiburg konnte nach dem Kriege vielfach bewiesen werden, und es erfüllt ihre Angehörigen mit besonderem Stolze, für ihren Einsatz eine Reihe besonderer Anerkennungen seitens des Ministeriums des Innern, des Landesfeuerwehramtes, des Herrn Oberbürgermeisters und der Besatzungsmacht erhalten zu haben.

Der Einsatzdienst der Feuerwehr der Stadt Freiburg weist in der Zeit vom 25. April 1945 bis 31. Dezember 1950 781 Einsätze auf, und zwar 55 Großfeuer, 124 Mittelfeuer, 258 Kleinfeuer, 37 Schornsteinbrände, 47 blinde Alarme, 42 Unfugalarme, 28 Unfälle, 12 Rohrbrüche und Hochwasser, 21 Pferdehebungen, 149 Sonstiges, 8 Wiederbelebungen (Pulmotor). Das sind Zahlen, die für sich sprechen. Durch rechtzeitigen und umsichtigen Einsatz wurden erhebliche ideelle und materielle Werte gerettet, eine Tätigkeit, die heute notwendiger ist denn je.

Die „Freiwillige" seit Kriegsende

Von Fr. Röder
stellvertretender Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg

Mit Kriegsende, im April 1945, wurden auf Befehl der damalige SHD (die Berufsfeuerwehr während des Krieges) und die Reste der Freiwilligen Feuerwehr, von deren Angehörigen noch der weitaus größte Teil im Kriegsdienst stand, aufgelöst. Doch kaum 24 Stunden später kam der Befehl, eine Berufsfeuerwehr aufzubauen, um den Feuerschutz der Stadt zu übernehmen. Der damalige Bereitschaftsführer und spätere Leiter der Badischen Landesfeuerwehrschule widmete sich dieser Aufgabe, stellte aus den Resten des SHD und einigen Leuten aus der Freiwilligen Feuerwehr eine Berufsfeuerwehr zusammen. Die Freiwillige Feuerwehr durfte vorläufig noch nicht in Erscheinung treten.

Erst im Jahre 1946 begann mit den Kameraden der früheren Löschzüge, soweit sie noch am Leben und wieder in der Heimat waren, ein Versuch des Neuaufbaues der Freiwilligen Feuerwehr. Doch wurden diese Vorbereitungsarbeiten nochmals vorübergehend abgestoppt.

Endlich, im ersten Viertel des Jahres 1947, konnten die Vorarbeiten nach vielen Besprechungen, Versammlungen, Umgruppierungen und auch nach Richtigstellung einiger eingereichter Aufstellungspläne abgeschlossen werden. Es standen nun die Löschzüge: 1. Altstadt, 2. Oberwiehre, 3. Littenweiler, 4. Zähringen, 5. Betzenhausen, 6. St Georgen.

Von diesen Zügen war vorerst nur der Löschzug 6 zahlenmäßig und einsatzmäßig ein „Zug", alles andere nur kleinere Abteilungen, die dringend der Auffüllung bzw. Neuzugänge bedurften. Dies wurde nun bei den Zügen 1 und in besonderem Maße beim Löschzug 2 mit Eifer vorangetrieben, so daß diese Innenstadtlöschzüge bald einigermaßen einsatzfähig waren.

Da nun von der Militärregierung ein Gesamtmannschaftsstand von 154 Mann für die Feuerwehr Freiburg vorgeschrieben war, konnten, da ja die Berufsfeuerwehr damals schon alleine etwa 50 Mann zählte, die Züge nicht wie gewohnt aufgebaut werden. Es mußte deshalb, um in der Innenstadt wenigstens zahlenmäßig genügend starke Züge aufstellen zu können, der eben sich entwickelnde Zug 3 (Littenweiler) wieder aufgelöst werden, da es zwecklos gewesen wäre, freiwillige Züge von 8 oder 9 Mann aufzubauen. Ebenso mußte mit dem Löschzug 5 (Betzenhausen) verfahren werden. Im verhältnismäßig wenig zerstörten Stadtteil Herdern wurde der frühere Löschzug 3 wieder aufgestellt, die freigewordenen Mannschaften auf die Züge der Innenstadt verteilt, wo im Jahre 1949 auch der neue Löschzug 5 wieder aufgestellt wurde (Unterstadt).

Nun es stetig Schritt für Schritt weiter. Wieviele Schwierigkeiten waren zu beseitigen, bis alle Männer richtig eingekleidet und ausgerüstet waren, bis alle Alarmglocken lagen und die Alarmplätze wieder geschaffen werden konnten! Denn durch die Kriegsereignisse lag gar vieles im argen. Die Vorräte an Bekleidung und Ausrüstung waren verloren oder durch den SHD und die nachfolgende Berufsfeuerwehr aufgebraucht worden. Neues konnte nur sehr schwer beschafft werden. Aber allen Hindernissen zum Trotz haben die Männer der Frei-

„Einer für alle – alle für einen"

Der Willkommensgruß des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg Hauptbrandmeister Wilhelm Eschle

Voll Freude möchte ich ausdrücken, was anläßlich des 100. Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr von Freiburg im Breisgau meine Kameraden sowie mich bewegt.

Einem gütigen Geschick dankbar, den 25. März 1951 nach all den Bitternissen unserer Zeit erleben zu dürfen, wendet sich der Blick rückschauend dem Gründungstage zu, der Männer gedenkend, die vor 100 Jahren den ersten Treueid ablegten. Dieser Treueid war Symbol für eine Zeit, die ein Jahrhundert Dienst am Nächsten kennzeichnet. Ja, noch heute strömt ungebrochen ein Kraftquell aus jenem am 25. März 1851 Begonnenen, stark genug, auch künftig segensreich zu wirken zum Wohle aller.

Unser Dank gilt den Gründern, die in idealer, uneigennütziger Weise tätig waren, getreu dem Wahlspruch: „Einer für alle — und alle für einen."

Wir gedenken der Toten in Ehrfurcht und werden ihr Werk zu erhalten wissen als ein Vermächtnis, das uns verpflichtet. Nicht unvergessen sind auch die Kameraden der heutigen Generation, mit uns in Freundschaft verbunden, die ihr Leben opferten einem Zeitgeschehen, das, so Gott will, uns nie mehr beschieden sein möge.

Die Freiwillige Feuerwehr Freiburg i. Br. konnte, dank der Initiative tatkräftiger Kommandanten und der Männer der Wehr, einen sich stets steigernden Leistungsstand erwirken, der nur im Jahre 1939 durch den Krieg jäh unterbrochen wurde, um danach aus bekannten Gründen zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken. Ein unbeugsamer Wille, wie er den Alemannen eigen ist, ließ das fast Unwahrscheinliche wieder werden, um heute eine Freiwillige Feuerwehr, die ihre Aufgabe, Hilfe zu leisten, wieder wie gewohnt durchführen kann.

Ich möchte an dieser Stelle nicht versäumen, der Stadtverwaltung, unseren Freunden und Gönnern herzlichen Dank zu sagen für die uns zuteil gewordene Hilfe jeglicher Art. Sie hat uns befähigt, das Werk unserer Väter wieder aufzubauen.

Ich habe die hohe Ehre, namens der Freiwilligen Feuerwehr die verehrten Festteilnehmer an der 100-Jahr-Feier und am Landesfeuerwehrtag herzlich willkommen zu heißen.

Freiburg, eine Stadt großer geschichtlicher Vergangenheit, in deren Mitte sich einer der schönsten Türme der Christenheit erhebt, möge Ihnen allen Stunden bescheren, dazu angetan, Sie zu erfreuen und zu erheben.

„Gott zur Ehr — dem Nächsten zur Wehr!"

Glückwunsch des Staatspräsidenten

Das hundertjährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr in Freiburg i. Br. ist ein Anlaß, rückschauend sich zu überlegen, welche Bedeutung dieser Einrichtung zukommt, die aus echtem Gemeingeist und Bürgersinn geboren wurde. Die ständige Hilfsbereitschaft, die Schlagfertigkeit des Einsatzes, die nur durch dauernde Übung gesichert werden kann, die Betätigung im Notfall, zumal bei Bränden, auch unter Lebensgefahr, ist ein Ausfluß wahrer sozialer Gesinnung und Handlungsweise. Wenn wirklich alle für einen und einer für alle stehen, dann ist die Eintracht und Sicherheit gewährleistet. Daß sich die Gemeinschaft der Feuerwehrmänner auch kameradschaftlich zu geselligem Beisammensein findet, ist eine Selbstverständlichkeit und kommt dem Dienst zugute.

Hundertjähriger freiwillliger Dienst für die Gemeinschaft bedeutet eine stolze Tradition und verpflichtet für die Zukunft. Das Jubiläum und der damit verbundene Landesfeuerwehrtag gibt der Landesregierung die erwünschte Gelegenheit zu Glückwunsch und Dank namens des badischen Volkes, das in seinen freiwilligen Feuerwehren Schutz, Ordnung und Sicherheit und damit echteste Liebe zur Heimat verkörpert sieht. Ehre den Leistungen in langen Jahrzehnten, tätige Anteilnahme an den Aufgaben der Gegenwart und Zukunft, Gedeihen allerwege!

Der Feuerwehr Freiburg zum Geleit

Von Landesbrandmeister Ludwig Hehn

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Freiburg bedeuten ein Stück Geschichte der Stadt und des Landes Baden.

Der hohe Tag des Gründungsjubiläuums gibt mir als Landesbrandmeister die freudige Veranlassung, der Jubelwehr die herzlichsten Glückwünsche aller badischen Feuerwehren zu übermitteln und gleichzeitig allen Kameraden der Wehr den Dank auszusprechen für ihre stets opferbereite Einsatzbereitschaft. Ich möchte aber auch der toten Feuerwehrkameraden ehrfurchtsvoll gedenken, die in den vergangenen Jahrzehnten die Feuerwehrideale hochgehalten, bewahrt und an unsere Generation weitergegeben haben.

Als am 25. März 1851 der damalige Stadtdirektor von Uria nach dem Vorbild der Pompierkorps in Durlach eine Freiwillige Feuerwehr gründete, war dies ein Anlaß zu weiteren Gründungen im badischen Oberlande. Und so wie damals steht heute noch die Freiwillige Feuerwehr Freiburg im Blickpunkt des Feuerwehrgeschehens. Keine staatliche, kriegerische oder politische Auseinandersetzung konnte im Laufe dieses Jahrhunderts auf die ethischen Werte und gemeinnützigen Ziele der Feuerwehrsache schädigend einwirken. Immer blieben die hehren Tugenden von Mannesmut und Opferbereitschaft bewahrt. In Hunderten von Einsätzen habt ihr Männer von Freiburg durch die Tat bewiesen, daß ihr nur von dem einen Gedanken beseelt seid, in freiwillig übernommener Pflicht dem Nebenmenschen in Not und Feuersgefahr zu helfen.

Diese Tugenden in euerer Wehr weiter zu behüten und zu pflegen, mache ich euch zur Aufgabe für die Zukunft. Den Bürgern euerer altehrwürdigen Stadt garantiert ihr auch dadurch Ruhe und Sicherheit für Leben, Hab und Gut.

Wenn anläßlich des Jubiläumsfestes gleichzeitig der erste Badische Landesfeuerwehrtag nach dem Krieg abgehalten wird, so ist dies ein Zeichen der traditionsgebundenen Gemeinschaft aller Feuerwehren, die sich selbst über die Ländergrenzen hinwegsetzt und zur allgemeinen Völkerverständigung beiträgt.

Ich grüße in enger Verbundenheit die gesamte Wehr. Meine Wünsche gelten für eine segensreiche Weiterarbeit nach der Losung:

„Feuerwehrdienst ist Einsatz für den Nächsten in Not und Gefahr, ist höchste Pflichterfüllung, ist Dienst am Volke!"

Der Dank der Stadt Freiburg

Oberbürgermeister Dr. Hoffmann richtet an die Freiwillige Feuerwehr unserer Stadt folgende Worte:

Das hundertjährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr in Freiburg i. Br. gibt mir willkommenen Anlaß, allen Bürgern der Stadt, die sich dem idealen Schutzwerk der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung gestellt haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Echter Bürger- und Opfersinn offenbart sich bei der freiwilligen Leistung für das Gesamtwohl in oft schwierigsten Lagen. Immer bereit sein, zu helfen, ist an sich schon eine bemerkenswerte Tugend; Gefahren auf sich zu nehmen, ist eine stolze Leistung, die in der allgemeinen Achtung ihren verdienten Lohn findet!

Die Hundertjahrfeier läßt der bewegten Zeiten gedenken, in denen die traditionelle Treue der Freiburger Freiwilligen Feuerwehr ein Pol der Ruhe und besten Beispiels gewesen ist. Wir gedenken der Toten in Dankbarkeit und wünschen den Jetzt-Wirkenden Gottes Segen bei ihrer gefahrvollen Tätigkeit.

Zur Feier selbst spreche ich im Namen des Stadtrates die herzlichsten Glückwünsche aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

willigen Feuerwehr weiter gearbeitet und in echtem Feuerwehrgeist gewirkt.

Nach Inkrafttreten des neuen Feuerlöschgesetzes wurden endlich im Herbst des Jahres 1950 auch die Beschränkungen in der zahlenmäßigen Stärke etwas gelockert, so daß gleich im größten Vorort Freiburgs, in Haslach, und im bisher verwaisten Stühlinger, je ein Löschzug aufgestellt werden konnte. Auch hier fanden sich hauptsächlich jüngere Kameraden zusammen, die mit Ausdauer und Fleiß an ihrer Ausbildung arbeiteten, um beim hundertjährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg als voll einsatzfähige Züge eingereiht werden zu können.

Heute sieht nun die Zusammensetzung der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg wie folgt aus: Löschzug 1 Altstadt, 2 Unterstadt, 3 Herdern, 4 Zähringen, 5 Haslach, 6 St. Georgen, 7 Oberwiehre, 8 Stühlinger. Bei den verschiedenen Umgruppierungen und Neuaufstellungen haben die einzelnen Löschzüge wieder die Bezeichnung erhalten, die sie vor dem Kriege hatten.

In allen Zügen ist der Eifer groß, und überall zeigt sich das Bestreben, das, was unsere Vorfahren vor 100 Jahren schufen, weiterzuführen, und den Feuerschutz der Stadt Freiburg zu gewährleisten in Erfüllung des Wahlspruchs der Feuerwehren: Einer für alle, alle für einen!

Von 1851 bis heute

Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg

1851	Schwörer, Dr., Geh. Hofrat, provisorischer Kommandant
1851—1855	Kuenzer, Heinr., Partikülier, Kommandant
1861—1863	Tritschler, Franz, Kaufmann, Kommandant
1864	Meier, Anton, Kaufmann, Kommandant
1865	Meier, J. B., Maurermeister, Kommandant
1866—1872	Birkenmeier, Johann Baptist, Baumeister, Kommandant
1872—1873	Hug, Adolf, Tapeziermeister, Kommandant
1873—1888	Thoma, Felix, Glasermeister, Kommandant
1888—1897	Grether, Jakob, Fabrikant, Kommandant
1897—1917	Hauser, Karl, Bäckermeister, Kommandant
1918—1925	Adler, Gustav, Kaufmann, 1. Kommandant Fischer, Rudolf, 2. Kommandant Maier, Oskar, 3. Kommandant
1925—1937	Scholl, Alb., Malermeister, 1. Kommandant Weinröther, Paul, 2. Kommandant Ambs, Franz, 3. Kommandant
1937—1945	Eberhard, Josef, Ingenieur, Kommandant
1945—1946	Schweigler, Eug., Kaufmann, Kommandant
1946—1947	Gießler, J., Schneidermeister, Kommandant
1947—1950	Röder Fr., Abteilungsleiter, Kommandant
1950	Eschle Wilh., Malermeister, Kommandant

Der jetzige Kommandostab der Freiwilligen Feuerwehr

Kommandant:	Wilhelm Eschle, Malermeister, Hauptbrandmeister
Stellvertreter:	Fritz Röder, Abteilungsleiter, Hauptbrandmeister
Stellvertreter:	Oskar Zimber, Baumschulenbesitzer, Oberbrandmeister
Schatzmeister:	Alfred Pfordt, Lebensmittel-Feinkost, Brandmeister

Das Programm der Festtage

Samstag, den 2. Juni:

10.00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf dem Meßplatz.
14.00 Uhr: Totenehrung, verbunden mit Enthüllung einer Gedenkplatte am Kommandogebäude.
15.00 Uhr: Ehrung für langjährige Dienstzeit im Kaufhaus am Münsterplatz.
19.45 Uhr: Festbankett im Festzelt auf dem Meßplatz nach folgendem Programm:
„Feuerwehrkameraden", Marsch von E. Dörle; der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg zur Hundert-Jahr-Feier gewidmet.
Begrüßung durch den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, Hauptbrandmeister Eschle.
Vorspiel zur Oper „Tannhäuser".
Ansprachen des Staatspräsidenten Wohleb und des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, Dr. Hoffmann.
Männerchor „Du wonnevolle Nachtigall".
Vorspiel zur Oper „Der Freischütz".
Ansprache des Landesbrandmeisters Hehn.
Fackeltanz.
Marsch und Tanz aus der Oper „Carmen".
Ballett aus „Mignon".
Ansprachen der Gäste.
„Ein Sommersonntagmorgen", Marsch von E. Dörle.
Ballettwalzer.
„Deutsche Marschperlen", Potpourri des Musikzuges.
(Mitwirkende sind: Städtisches Orchester Freiburg unter Siegfried Köhler, Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr unter Wille Dürrler, Ballett der Städtischen Bühnen unter H. H. Steinbach, Vereinigte Männergesangvereine unter Leitung von Musikdirektor E. Ketterer.)

Sonntag, den 3. Juni:

6.00 Uhr: 100 Salutschüsse des Bürgerehrenkorps, anschließend Wecken.
8.00 Uhr: Kirchliche Feiern im Münster und im Paulussaal.
9.00 Uhr: Festtagung der Kreisbrandmeister im Kaufhaus.
10.15 Uhr: Übung: Großeinsatz der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg auf dem Universitätsgelände Rempartstraße-Werderstraße.
14.00 Uhr: Festzug von der Kronenbrücke aus durch die Werder-, Rotteck-, Eisenbahn-, Kaiser-Joseph-, Salz-, Schwabentor-, Schwarzwaldstraße nach dem Meßplatz.
Anschließend Landesappell auf dem Meßplatz.
19.45 Uhr: Kameradschaftliches Beisammensein im Festzelt mit zwei Musikkapellen.
20.00 Uhr: Festvorstellung „Schwarzwaldmädel" im Großen Haus.

Montag, den 4. Juni:

10.00 Uhr: Besichtigung der städtischen Feuerlöscheinrichtungen, Hauptfeuerwache, Rotteckplatz 1.
10.00 Uhr: Stadtrundfahrten.
15.00 Uhr: Kinderfest auf dem Meßplatz.

Das badische Feuerschutzwesen

Dreißigtausend Feuerwehrmänner schützen Hab und Gut der Bevölkerung

Mit dem Fest des hundertjährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg ist zugleich der erste Badische Landesfeuerwehrtag nach dem Kriege verbunden. — Über Entstehung, Entwicklung und Bedeutung der badischen Feuerwehren berichtet Landesbrandmeister Hehn in der aus diesem Anlaß erschienenen Festschrift, der wir nachstehenden Auszug entnehmen.

Es ist für die gesamte badische Feuerwehr eine besondere Freude, daß der erste badische Landesfeuerwehrtag nach dem Kriege und nach langjähriger Pause in diesem Jahre in Freiburg, gleichzeitig mit dem 100jährigen Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg in den Tagen vom 2. bis 4. Juni, abgehalten werden kann.

Dieser hohe Ehrentag der Freiwilligen Feuerwehr dient nicht nur dazu, das Vertrauen der Bevölkerung zu ihren Feuerwehren neu zu stärken, die Ziele sind weit höher gesteckt. An diesem Tage sollen in gemeinsamer Beratung die kommenden Aufgaben festgelegt, Erfahrungen ausgetauscht und die Kameradschaft gepflegt werden. Der Landesfeuerwehrtag soll aber auch einen Überblick über den Stand der Ausbildung und der Technik des heutigen Feuerwehrwesens geben durch Landesleistungswettkämpfe der besten Feuerwehren aller Kreise und Städte.

Als am 28. und 29. August 1864 die erste Versammlung des badischen Landesfeuerwehrvereins, ebenfalls in Freiburg, abgehalten wurde, ahnten die damals führenden Männer nicht, daß sie den Grundstein für eine Organisation gelegt hatten, die mit ihrem Ideal der dienenden Nächstenliebe sich über die Ländergrenzen hinweg die ganze zivilisierte Welt eroberte. Bereits am 6. Dezember hatte in Lahr der Zusammenschluß von 35 Feuerwehren zu einem Landesfeuerwehrverein stattgefunden. Nach 25jährigem Bestehen, am 1. Januar 1888, gehörte dem Verein bereits die stattliche Zahl von 381 Feuerwehren mit 32 533 Mitgliedern an. Diese Organisation bewährte sich immer wieder bei Brandgefahr und anderen Notständen.

Im Jahre 1912 wurde in Freiburg mit 67 Teilnehmern der erste Landesfeuerwehrkursus abgehalten; es war der erste Schritt zu der notwendigen Vereinheitlichung der Ausbildung in der Löschtechnik und der Anwendung der Geräte.

Der erste Weltkrieg 1914/18 ließ im weiteren Aufbau des Feuerwehrwesens eine gewisse Stockung eintreten, aber bereits im Jahre 1918 wurde die Verbandstätigkeit wieder aufgenommen. Laut Beschluß der Landesversammlung in Radolfzell vom 6. November 1925 bzw. Mosbach vom 4. November 1927 gab der Verband neue Satzungen und Vorschriften heraus, zu dem Zweck, eine einheitliche Gestaltung des Feuerwehrwesens und der Ausbildung im Land Baden zu erreichen. Hand in Hand damit machte auch die technische Entwicklung große Fortschritte. Die motorische Tragkraft- und Kraftfahrspritze verdrängte in den größeren Städten bald die alte Handdruckspritze. Auch die Landgemeinden folgten durch Anschaffung moderner Geräte rasch dem Beispiel der Städte.

Die politische Umwälzung 1933 hatte zunächst keine Auswirkung auf die Freiwilligen Feuerwehren in Baden. Die wachsende Bedeutung des Feuerlöschwesens, vor allem für den Luftschutz, bildete für die damalige Reichsregierung die Veranlassung, mit einem neuen Gesetz über das Feuerlöschwesen die friedensmäßige Organisation auf die neuen Ziele und Aufgaben umzustellen. Dieses einschneidende Gesetz vom 23. November 1938 unterschied die „Feuerlöschpolizei" und die „Feuerwehren", wobei sich die letzteren wiederum in die Freiwilligen Feuerwehren, die Pflichtfeuerwehren und Werkfeuerwehren unterteilt, doch beide Formen unter die Polizeiexekutive stellte.

Durch den zweiten Weltkrieg trat, im Gegensatz zum ersten Krieg, keine Stockung in der allgemeinen Entwicklung ein, sondern eine Vervollkommnung der Ausbildung und eine rasche Modernisierung der technischen Ausrüstung. Der Geist der freiwilligen Feuerwehrmänner blieb aber über alle schweren Kriegsjahre der alte.

Der Zusammenbruch im Jahre 1945 traf das badische Feuerwehrwesen sehr schwer. Das Land Baden wurde in zwei Teile geteilt, die Feuerwehren mußten sich erst wieder zusammenfinden, die Ausrüstungen und Feuerlöschgeräte waren zum größten Teil durch die Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen verloren gegangen.

Es dauerte jedoch nicht lange, da regte sich wieder der alte Feuerwehrgedanke, und verantwortungsbewußte Männer stellten in ihren Gemeinden einen gewissen Mindestfeuerschutz sicher. Dann griff die damalige Militärregierung ein und gab am 18. März 1947 mit einem festgelegten Neuorganisationsplan dem Feuerwehrwesen eine neue Organisationsform. Nach diesem Plan durfte nur noch ein Gesamtmannschaftsbestand von 17 000 Mann erreicht werden. Durch die drastischen Einschränkungen wurden nicht nur viele tüchtige Feuerwehrmänner betroffen, sondern sie bedeuteten auch eine Einschränkung des Brandschutzes unter das erträgliche Maß. Nur den anstrengenden Bemühungen idealgesinnter Männer der Feuerwehren gelang es, Schritt für Schritt die Voraussetzungen zu schaffen, auf dem das badische Feuerwehrwesen wieder aufgebaut werden konnte.

Mit dem Inkrafttreten des badischen Landesgesetzes über die Feuerwehr am 28. Januar 1950 und der ersten Durchführungsverordnung zum Feuerwehrgesetz wurde eine Rechtsgrundlage geschaffen, die den badischen Belangen entspricht. Das Jahr 1950 brachte endlich auch die Möglichkeit, den Mannschaftsbestand so zu erhöhen, daß ein ausreichender Feuerschutz in jeder Gemeinde sichergestellt ist. Die badischen Feuerwehren werden danach wieder einen Gesamtmannschaftsbestand von 30 000 Feuerwehrmännern haben.

Besonders schwierig war in den ersten Nachkriegsjahren die Wiederbeschaffung von Ausrüstungsgegenständen und Geräten. Während bis zur Währungsreform im Jahre 1948 Beschaffungen in nennenswertem Umfang nicht möglich gewesen waren, wurden seitdem, weitgehend unterstützt durch staatliche Beihilfen aus dem Aufkommen der Feuerschutzsteuer, umfangreiche Neuanschaffungen durch die Gemeinden vorgenommen.

Der Landesfeuerwehrtag 1951 soll zeigen, was auch nach schwersten Schicksalsschlägen Idealismus und Tatkraft zu leisten vermögen. Diesem Ziel dienen vor allem die Leistungswettkämpfe der badischen Feuerwehren. Sie werden einen Überblick geben über den heutigen Ausbildungsstand, dessen Grundlage die Schulung der Feuerwehrführer und Feuerwehrmänner auf der Badischen Landesfeuerwehrschule in Freiburg bildet.

Narrenhände ...

Loyalerweise hatte man der Freiburger FDJ-Gruppe Gastrecht in der Baracke am Rotteckplatz eingeräumt und die jungen Kommunisten besaßen dort ein eigenes Zimmer, in dem sie nach Lust und Laune schalten und walten konnten. Was die FDJ'ler von den jungen Menschen anderer Parteien und Organisationen aber stets trennte, das waren mehr als nur dünne Barackenwände: Jugendliche einer Sprache und eines Volkstums lebten in zwei verschiedenen Welten und die Angehörigen der FDJ fühlten sich getreu ihrer Moskauer Ideologie natürlich hoch erhaben über jene Jugendliche, deren Leben sich nach westlicher, demokratischer Weltanschauung ausrichtet. Als der Freiburger Jugendausschuß dann in einen Jugendring umgewandelt wurde, machte die FDJ nicht mehr mit und zog sich im Dezember 1950 aus der Gemeinschaft der Jugendlichen zurück. Die logische und natürliche Folge davon war, daß die FDJ, weil sie aus der Reihe tanzte, ihren Anspruch auf Unterkunft im „Haus der Jugend" verloren hatte. Die Stadt als Hausherrin kündigte ordnungsgemäß auf dieses Frühjahr und wir erinnern uns, daß der Stadtrat gegen eine KPD-Stimme diesem Beschluß in öffentlicher Sitzung zustimmte.

Da die FDJ-Gruppe, vielleicht auf Weisung aus dem Osten, keinerlei Anstalten zum Auszug machte, mußte die Stadt eine Zwangsräumung androhen, die auf den 23. Mai befristet war. Jetzt endlich, und zwar wenige Stunden vor Ablauf des Termins, bequemte sich die FDJ zur Räumung und tat das in der ihr eigenen Art und Weise. Beauftragte des Jugendrings konnten am nächsten Morgen feststellen, daß Wände und Gänge mit Öl verschmiert waren, daß eine ätzende Säure den Fußboden bedeckte und daß eifrige Klebekolonnen jeden irgendwie nur denkbaren Platz mit Flugzetteln kommunistischen Inhalts und anderen bolschewistischen Propagandaparolen dekoriert hatten. Es war, kurz gesagt, ein Saustall sondergleichen!

Erschüttern freilich ließen sich die Angehörigen des Freiburger Jugendringes durch diese „FDJ-Willensäußerung" in keiner Weise. Sie meldeten die Sache der Kriminalpolizei, deren Aufgabe es sein wird, die FDJ über anständiges Benehmen zu belehren, und sie gingen dann mit vereinten Kräften an eine Säuberung des Augiasstalles. Mit dem Öl, der Farbe, den Flugzetteln, den Parolen und anderen netten Andenken schwemmten sie zugleich alles heraus, was an ihre ehemaligen Mitbewohner erinnern könnte. Das Freiburger Haus der Jugend ist nun wieder außen und innen sauber und es waltet ein guter Geist über ihm. Möge es so bleiben! hl.

Umfrage bei den Einzelhändlern

über die Ladenschlußzeiten in unserer Stadt

In der Dienstagsitzung hatte sich, wie berichtet, der Freiburger Stadtrat mit der Frage beschäftigt, ob es angebracht sei, beim Wirtschaftsministerium Antrag auf Änderung der Freiburger Ladenschlußzeiten zu stellen.

Bekanntlich war der Stadtrat dann mit Mehrheit zu der Auffassung gekommen, von sich aus keinen derartigen Antrag stellen zu wollen. Ausgangspunkt der Debatte war eine unter den Freiburger Einzelhändlern durchgeführte Rundfrage, deren wesentliches Ergebnis wir bereits bekanntgaben und zu der wir ergänzend noch folgendes erfahren:

Als Beitrag zur Diskussion über die Ladenschlußzeiten, die durch das kürzlich vom Badischen Landtag verabschiedete Landesgesetz über den Ladenschluß aufgeworfen wurde, veranstaltete der Einzelhandelsverband Südbaden unter seinen Mitgliedsfirmen im Stadtbezirk Freiburg eine Abstimmung, zu der verschiedene Fragen gestellt wurden. Von 499 Geschäften, die die Fragebogen ausfüllten, sprachen sich 311 für einen späteren Ladenschluß am Samstagnachmittag aus, der zur Zeit um 17 Uhr erfolgt. 176 Firmen waren gegen eine Verlängerung dieser Ladenschlußzeiten. 346 Firmen stimmten dafür, daß die Geschäfte generell einen halben Tag geschlossen werden, 141 sprachen sich dagegen aus. Für die Offenhaltung der Geschäfte am Mittwochnachmittag traten 242 Geschäfte ein und 241 dagegen. Für den Ladenschluß am Montagvormittag während des gesamten Jahres stimmten nur 148, dagegen 321 Geschäfte. Für den Ladenschluß am Montagvormittag nur während der Sommerzeit 210 Geschäfte, während sich 258 gegen eine derartige Regelung aussprachen. Die Befragung ist noch nicht abgeschlossen, da die Antworten von 200 Geschäften noch offen stehen.

Wie wir hören, führt zur Zeit auch die Industrie- und Handelskammer Freiburg eine ähnliche Umfrage bei ihren Mitgliedern durch.

Auftakt der Freiburger Musikwochen

Sinfoniekonzert mit drei bedeutenden zeitgenössischen Werken

Die von der Staatlichen Hochschule für Musik und den Städtischen Bühnen veranstalteten Freiburger Musikwochen wurden mit einem Sinfoniekonzert unter der Leitung von Prof. Konrad Lechner eröffnet. Drei bedeutende zeitgenössische Werke standen auf dem Programm. Die Sinfonie „Mathis, der Maler" von Paul Hindemith eröffnete den Abend. Das „Engelskonzert", die „Grablegung" und die „Versuchung des heiligen Antonius" des Isenheimer Altars erfahren in drei sinfonischen Sätzen eine Übersetzung aus dem Bereich des Sichtbaren in den Bereich des Hörbaren. Da ihre musikalische Gestaltung durch rein musikalische Mittel geschieht und sich nicht in der tonmalerischen Abschilderung eines Geschehens erschöpft, kann man hier nicht von „Programmusik" im üblichen Sinne sprechen. Es ist vielmehr eine mit den Techniken, Formen und Bauprinzipien der Musik neu erlebte Wirklichkeit dessen, was der Maler mit seinen Techniken im Bild dargestellt hat.

Die „Fantasie über b-a-c-h für zwei Klaviere, neun Soloinstrumente und Orchester" des jüngeren Wolfgang Fortner bedient sich eines Themas, das nun schon seit über 200 Jahren die Musik immer wieder beschäftigt hat. Fortners Werk ist klar durchdacht, scharf formuliert und erreicht in der folgerichtigen Verarbeitung des musikalischen Materials bisweilen die Sphäre des Abstrakten. Es ist ein Genuß, eine solche Partitur zu lesen: Jeder Ton ist thematisch; keine Note ist überflüssig. Man hat in diesem Zusammenhang schon von „Augenmusik" gesprochen. Beim ersten Hören ist es kaum möglich, sie zu „verstehen". Man ist von den zerrissen und chaotisch anmutenden Melodien und Klängen und von den erregenden Rhythmen einfach überwältigt.

Die „Psalmensinfonie" von Igor Strawinsky, sicher das bedeutendste moderne Chorwerk, beschloß den Abend. Die strenge Feierlichkeit und elementare Ausdruckskraft dieses Werkes kommt aus dem Geiste russisch-byzantinischer Frömmigkeit. Es ist eine Musik, bei der sich konstruktive Dichte mit einer unmittelbaren und tiefen Wirkung verbindet.

Konrad Lechner hat sich mit dem ganzen Nachdruck seiner Persönlichkeit für diese Werke eingesetzt. Man spürte, daß ihm diese Musik zum innersten Anliegen geworden ist. So führte es das Städtische Orchester (trotz seiner Schwächen in der verstärkten Bläserbesetzung) zu einer imponierenden Leistung. — Der Große Hochschulchor bewies eine überaus zuchtvolle Schulung. Präzise Einsätze und ausschwingende, große Melodielinien waren mit besonders liebevoller Sorgfalt herausgearbeitet. — Prof. Edith Picht-Axenfeld und Prof. Carl Seemann, die Solisten der Fortner-Fantasie, dürften wohl kaum in der inneren Spannung und technischen Sicherheit ihres Spiels übertroffen werden.

Die zahlreichen Zuhörer dankten mit begeistertem Beifall. Nicht zuletzt durch die dem Programm beigefügten fachkundigen Einführungsworte von Dr. R. Hammerstein war es sicher vielen gelungen, einen Zugang zu den schwierigen Werken zu finden. So ungern man zwar auf eines der Werke verzichtet hätte, so sehr mag mancher Hörer bedauert haben, daß der Gedanke, die „Psalmensinfonie" am gleichen Abend zweimal aufzuführen, wieder aufgegeben worden ist. -w-

Konzert des Jugendbildungswerks

Nach halbjähriger Pause trat das Freiburger Jugendbildungswerk mit einem Orchesterkonzert der Jugendmusikschule wieder vor die Öffentlichkeit. Dieses Mal bot das Programm nur alte und klassische Musik. Es begann mit Telemanns beschwingtem Konzerto in D-dur und einem auf großen Klang angelegten Concerto grosso von Corelli; mit einer thematisch sehr reizvollen Sinfonie da Camera von Franz Xaver Richter war die „Mannheimer Schule" vertreten, als Überleitung zu Mozarts Kleiner Nachtmusik.

Wie in einführenden Worten betont wurde, ist das Ziel dieses in zwei Gruppen regelmäßig übenden und spielenden Orchesters nicht das öffentliche Auftreten, sondern die Erfrischung von Herz und Gemüt und die Bildung einer lebendigen Gemeinschaft durch die Musik. Man spürte auch, daß diese jugendlichen Spieler wirklich mit Schwung und voller Einsatzbereitschaft bei der Sache sind.

Ganz gewiß ist Idealismus eine Grundlage, deren manche professionelle Musiziergemeinschaft entbehrt. Aber Musik darf nicht nur ein Mittel zur Entspannung sein, sie ist außerdem eine „Zuchtmeisterin" (wie Luther sagt), und es wäre zu wünschen, daß hier in rhythmischer Genauigkeit und Reinheit des Orchesterklangs noch große Fortschritte gemacht werden; denn kein auftaktiger Einsatz kam restlos exakt und vor allem die Celli intonierten oft zu tief.

In der Pause stellte Viktor Koch die Zithergemeinschaft vor, die im Verein mit Mandolinen und Gitarren zwei Tänze und einen Marsch sehr schwungvoll spielte. Hierbei war das rhythmische Zusammenspiel erfreulich straff, während die Stimmung der zehn Instrumente untereinander nicht ganz „stimmte". — Koch wies noch einmal auf die Bedeutung des Jugendbildungswerks für die Erziehung der Kinder zu höheren Idealen hin und dankte den zahlreichen Besuchern für ihr bewiesenes Interesse.

B. K.

Hinein ins kühle Naß!

Der in seinem Witterungsverlauf recht enttäuschende „Wonnemonat" wird nun durch den „Rosenmonat" abgelöst, und wir wollen hoffen, daß der Juni reichlich wettmacht, was sein Vorgänger versäumte. Tausende Badelustiger unserer Stadt warten mit Sehnsucht auf Sonne, Wärme und fröhliches Tummeln am und im kühlen Naß. Längst schon warten auch unsere Badenixen darauf, ihre neuen Attraktionen, die — wie wir Herren der Schöpfung so am Rande hören — die Bikini-Mode ersetzt haben sollen, einer staunenden Männerwelt und neidischen Freundinnen vorzuführen. Lassen wir uns überraschen!

Gerüstet zur neuen Saison sind aber auch die Freiburger Freibäder, die sogar am vergangenen Sonntag schon den offiziellen Versuch wagten, den Betrieb zu eröffnen. Daß das Naß dazu der himmlische Wettermacher spendete, war freilich ebensowenig programmäßig wie der niedrige Thermometerstand, durch den man eher an einen rauhen Herbst als an sommerliche Freuden erinnert wurde. Mit dem ersten wirklich schönen und warmen Tag aber wird der Badebetrieb einsetzen und dafür stehen uns in Freiburg heuer zur Verfügung: das große Strandbad bei Ebnet draußen, das durchgehend (vielleicht mit Ausnahme der Donnerstagvormittage) für die deutsche Zivilbevölkerung freigegeben ist; ferner das von Berufstätigen besonders gern benutzte, im vergangenen Jahr im ersten Bauabschnitt wiedererrichtete Faulerbad, und nicht zuletzt das Strandbad im Vorort St. Georgen. Das Lorettobad ist leider noch nicht wieder frei, aber wir müssen diese Tatsache eben hinnehmen und werden, wenn unsere Freizeit länger bemessen ist, Ausweichmöglichkeiten in den Bädern der näheren und weiteren Umgebung oder in einem der vielen lockenden Schwarzwaldseen finden.

Nun fehlt nur noch ein wohlwollendes Verständnis des himmlischen Wettermachers für unsere Sehnsüchte und Wünsche, damit wir uns ausgiebig den Wasserfreuden widmen können, die uns Erholung und Entspannung aus harter Alltagsfron schenken sollen. hl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unsere Jubilare

In bester geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit feiert am heutigen Samstag, 2. Juni, Herr Telegrapheninspektor a. D. Adolf Scheele, Häge Nr. 25, seinen 80. Geburtstag. Der in weiten Kreisen der Bevölkerung beliebte und geschätzte Jubilar wohnte früher in der Eisenbahnstraße, wurde dort vollkommen ausgebombt und hat nun in unserem Vorort St. Georgen einen neuen Ruhesitz gefunden. Möge ihm ein noch recht langer, unbeschwerter und sorgenfreier Lebensabend beschieden sein!

Das 40jährige Ehejubiläum kann am Sonntag, dem 3. Juni, Herr Gottlieb Schillinger, Kartäuserstraße 42, mit seiner Gattin Maria feiern.

Am Montag, 4. Juni, wird Frau Elise Petersen, Prinz-Eugen-Straße 32, 77 Jahre alt.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierte dieser Tage Herr Müllermeister Karl Messerschmidt, Dietenbachstraße 53, mit seiner Ehefrau Elisabeth.

Zum 40. Male jährte sich am 1. Juni der Tag, an dem Herr Bernhard Tritschler, Rebmann, Hauptstraße 64, mit seiner Ehefrau Rosa geb. Flamm Hochzeit feiern konnte. Möge dem Ehepaar, das zu den alten, treuen Lesern unserer Zeitung zählt, ein noch recht langer gemeinsamer Lebensweg beschieden sein!

Kommenden Mittwoch, 6. Juni, feiert Frau Elisabeth Zipfel, Am Dorfbach 32, ihren 81. Geburtstag.

Das 40jährige Dienstjubiläum konnte am 29. Mai Herr Otto Zipsin, Mattenstraße 3, als Bandagist bei der Firma F. L. Fischer feiern.

Auf eine 25jährige Tätigkeit in der Geschäftsstelle des Landesvereins „Badische Heimat" konnte am Freitag, 1. Juni, die Bürovorsteherin, Fräulein Else Dorner, Am Mettweg 30, zurückblicken.

Allen Jubilaren gratuliert „Das Volk" herzlichst!

Im wohlverdienten Ruhestand

Nach einer Dienstzeit von 32 Jahren ist mit Ablauf des Monats Mai die Berufsberaterin am Arbeitsamt Freiburg, Fräulein Roß, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Bei einer Abschiedsfeier, zu der sich die weiblichen und männlichen Angestellten des Amtes versammelt hatten, würdigte der Leiter des Amtes die großen Verdienste der Abschiednehmenden um Aufbau, Entwicklung und Führung des wichtigen Ressorts Berufsberatung. Mit Güte und Verständnis hat Fräulein Roß in den langen Jahren ihrer Tätigkeit Tausende von jungen Mädchen beraten und einem Beruf zugeführt, in dem die Ratsuchenden sich zu tüchtigen Menschen entwickeln konnten. — Mit Fräulein Roß wurde zugleich ein weiterer verdienter Angestellter, der Sachbearbeiter der Kurzarbeiterunterstützung, Herr Hämmerle, von seinen Pflichten entbunden. Auch ihm winkt nun nach Erreichung der Altersgrenze ein wohlverdienter Ruhestand; auch seine Verdienste werden im Amt und bei allen von ihm Betreuten unvergessen bleiben.

Ehrung für treue Dienstzeit

Zu Ehren ihrer langjährigen Mitarbeiterin, Fräulein Schreyek, die nach 41jähriger treuer Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand treten durfte, fand sich am Mittwoch die Betriebsgemeinschaft der Firma C. Werner-Blust zu einem gelungenen Abend im „Paradies" zusammen. In seiner Ansprache betonte Herr Werner rückblickend die großen Verdienste, die sich Fräulein Schreyek in treuer Mitarbeit durch freud- und leidvolle Zeiten hindurch für die Firma erworben hat. Die Geschäftsleitung hat der Angestellten als soziale Beihilfe zu der Rente aus der Angestelltenversicherung eine Pension zugesichert, um ihren Lebensabend zu verschönern und die Verbundenheit mit dem Hause Werner-Blust zu bekunden. Dieser Beweis sozialer Einstellung wurde von der gesamten Mitarbeiterschaft dankend anerkannt. Der Jubilarin wurde im Auftrage ihrer Kameradinnen und Kameraden ein schönes Angebinde überreicht.

Ehrenvolle Auszeichnungen

Bei der diesjährigen Leistungsprüfung anläßlich der 41. DLG-Wanderausstellung in Hamburg erhielt die Breisgau-Milchzentrale GmbH Freiburg, höchste Auszeichnungen, u. z.: Siegerpreis für Milch und Siegerpreis für Butter. - Herzlichen Glückwunsch der Betriebsleitung und der ganzen Belegschaft zu diesem stolzen Erfolg!

Nach Bayreuth verpflichtet

Kammermusiker Carl August Weismann vom Orchester der Städtischen Bühnen Freiburg wurde zur Mitwirkung im Festspielorchester der diesjährigen Bayreuther Festspiele verpflichtet.

Rund um unser Stadtgeschehen

Tödlicher Berufsunfall

Auf tragische Weise mußte ein aus Ihringen stammender, bei einer Freiburger Firma beschäftigter 31jähriger Arbeiter am Donnerstagnachmittag sein Leben lassen. Er war im Bauhof des St.-Josephs-Krankenhauses mit Elektroarbeiten beschäftigt und erhielt aus bisher noch nicht einwandfrei geklärter Ursache plötzlich einen Schlag, unter dem er bewußtlos zusammenbrach. Obwohl Hilfe sofort herbeigerufen werden konnte, war der brave Arbeiter nicht mehr zu retten. Die Ärzte konnten nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Keine Stadtratssitzung. In der ersten Juniwoche findet, wie wir vom Rathaus erfahren, keine öffentliche Sitzung des Freiburger Stadtrats statt. Wie Oberbürgermeister Dr. Hoffmann in der Dienstagsitzung bekanntgab, ist damit zu rechnen, daß der neue Haushaltsvoranschlag in der zweiten Juniwoche in öffentlicher Sitzung zur Beratung kommt.

Haltestellenverlegung. Am 5. Juni werden die Haltestellen „Schiff" in Fahrtrichtung Stadt um etwa 50 Meter und in Richtung Littenweiler um etwa 125 Meter in ostwärtiger Richtung verlegt.

Sechzig Jahre Christuskirche

Am 31. Mai waren 60 Jahre vergangen, seit die Christuskirche, die jetzt größte evangelische Kirche unserer Stadt, eingeweiht wurde. Im Jahre 1889 begann man mit dem Bau eines zweiten evangelischen Gotteshauses in Freiburg und zwei Jahre später hatten die Evangelischen in der Wiehre ihre eigene Kirche. Heute umfaßt die Pfarrei den weiten Bezirk von der Sternwaldstraße im Osten bis zur Bahnlinie im Westen.

In diesen Tagen blickt die Christusgemeinde in großer Dankbarkeit auf die vergangenen 60 Jahre ihres Bestehens zurück. Sie gedenkt der gnädigen Bewahrung ihre Gotteshauses in zwei Weltkriegen, aller Prediger und Seelsorger, die ihr gedient haben, insbesondere des vor drei Jahren verstorbenen badischen Landesbischofs D. Kühlewein, der von 1921 bis 1925 Pfarrer an der Christuskirche war und ihres ebenfalls unvergeßlichen Pfarrers Hermann Weber, der von 1925 bis zu seinem Tode im Jahre 1937 das Pfarramt führte. Im Blick auf die Zukunft bittet sie um den ferneren Schutz und Segen Gottes.

Die Gemeinde begeht ihren Gedenktag am Sonntag, 3. Juni, mit einem Festgottesdienst, vormittags 9.30 Uhr, den Kreisdekan Professor D. Hof, der von 1937 bis 1946 Pfarrer an der Christuskirche war, halten wird.

Wochenspielplan der Städt. Bühnen

Über die Spielfolge in beiden Häusern bis einschließlich Montag, 4. Juni, unterrichten wir in der „Freiburger Vorschau". — Die weitere Spielfolge im Wochenverlauf ist:

Großes Haus: Dienstag, 5. Juni, 20 Uhr: Dame Kobold (18. Vorstellung der Dienstag-Miete A und Freiverkauf); Mittwoch, 6. Juni, 20 Uhr: Dame Kobold (außer Miete); Donnerstag, 7. Juni, 20 Uhr: Cavalleria rusticana — Der Bajazzo (18. Vorstellung der Donnerstag-Miete A); Freitag, 8. Juni, 20 Uhr: Ballettabend; Samstag, 9. Juni, 20 Uhr: Der Konsul (17. Vorstellung der Samstag-Miete B und Freiverkauf); Sonntag, 10. Juni, 20 Uhr, in neuer Inszenierung Die Czardasfürstin (außer Miete).

Kammerspiele: Dienstag, 5. Juni, keine Vorstellung, Mittwoch, 6. Juni, Gastspiel in Offenburg Eine Nacht in Venedig; Donnerstag, 7. Juni, 16 Uhr: Max und Moritz (11. Vorstellung für den Jugendring); Freitag, 8. Juni, 16 Uhr: Max und Moritz (12. Vorstellung für den Jugendring, außer Miete); Samstag, 9. Juni, 20 Uhr: Die Cocktail-Party (außer Miete); Sonntag, 10. Juni, 11 Uhr: Die Konferenz der Tiere (außer Miete) — 20 Uhr: Die glücklichen Tage (außer Miete).

Hier spricht die SPD

SPD-Frauensektion

Mittwoch, 6. Juni, nachmittags, gemeinsamer Spaziergang nach St. Valentin. Treffpunkt: 15.30 Uhr Endstation Günterstal, Gehzeit 25 Minuten. Die Genossinnen werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Sonderzüge zum Feuerwehrfest

Aus Anlaß der Festtage vom 2. bis 4. Juni zum hundertjährigen Jubiläum der Freiburger Freiwilligen Feuerwehr und des Ersten badischen Landesfeuerwehrtages führt die Bundesbahn am Sonntag, 3. Juni, zwei Sonderzüge mit stark ermäßigten Fahrpreisen nach Freiburg.

Ein Sonderzug verläßt Konstanz um 4.40 Uhr. Er fährt über die Oberrheintalstrecke und Basel und trifft um 9.29 Uhr in Freiburg ein. Ein weiterer Zug kommt aus Rastatt (ab 6.20 Uhr) und trifft um 9.13 Uhr in Freiburg ein.

Die Eisenbahndirektion Karlsruhe hat ferner genehmigt, daß aus Anlaß des Landesfeuerwehrtages im Umkreis von 75 Kilometern alle Bahnhöfe schon vom 2. Juni, 0.00 Uhr an, Sonntagsrückfahrkarten nach Freiburg ausgeben können.

Konzert in Merzhausen verlegt. Wie uns der Männergesangverein „Eintracht" Merzhausen soeben miteilt, hat er sich in Anbetracht des Freiburger Feuerwehrfestes und anderer Veranstaltungen entschlossen, das für den 3. Juni geplante Konzert — über das wir unsere Leser bereits unterrichteten — um eine Woche auf den 10. Juni zu verlegen.

Staatsdomänenverwaltung umgezogen. Die Diensträume der Staatsdomänenverwaltung des Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung befinden sich jetzt im Hause Vaubanstr. 4 — gegenüber dem Hauptbahnhof — und sind unter Nr. 3434 telefonisch erreichbar.

Filmspiegel der Woche

„Studentische Filmfreunde"

Im Rahmen des „Studium Generale" der Universität Freiburg hat sich jetzt eine Vereinigung „Studentische Filmfreunde" im Verband der deutschen Film-Clubs gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihre Mitglieder mit nach Thema und Gestaltung besonders anspruchsvollen, künstlerisch wertvollen deutschen und ausländischen Filmen bekannt zu machen. Wie ernst es der neuen Organisation damit ist, der Flut mittelmäßiger Allerweltsfilme in regelmäßigen Abständen Filmschöpfungen gegenüberzustellen, die etwas Wesentliches aussagen, geht daraus hervor, daß sie sich zum Auftakt ihrer Arbeit in Freiburg einen so großen künstlerischen Wurf wie den DEFA-Film „Rotation" sicherte. Es ist kein bequemer Film, den man als Nachtisch nach einem guten Abendbrot „genießt", sondern ein kompromißloses Werk, das den Zuschauer durch sein Bekenntnis zum Frieden vor eine letzte Entscheidung stellt. Die „Helden" des Geschehens sind ein Arbeiterehepaar und eine Handvoll anderer Menschen, die der tödliche politische Strudel von gestern verschlang oder noch einmal davonkommen ließ. Sie wirken so unmittelbar aus dem Leben gegriffen, daß man sich fast scheut, von „schauspielerischen Leistungen" zu sprechen, obwohl hier ein Gipfel der Gestaltungskraft erreicht wurde, der schwerlich zu übertreffen ist. Das gleiche gilt von der grandiosen Inszenierungskunst Wolfg. Staudtes, der neben Szenen von zermalmender Wucht Momente von zartestem Reiz schuf und unter Verzicht auf jeden musikalischen und sonstigen Ballast einen Grad filmischen Ausdrucksvermögens erreichte, wie man ihn nur ganz selten antrifft. Schade nur, daß der betont lyrische Schluß den Feueratem dieses unerhört zeitnahen Films erstickte und gerade dort einer Idylle das Feld überließ, wo man einen letzten Aufschrei erwartet hatte!

Man kann nur wünschen, daß die „Studentischen Filmfreunde" auf dem so hoffnungsvoll begonnenen Wege unbeirrt fortfahren und so zu ihrem Teil ebenso wie der sehr rührige Freiburger Film-Club dazu beitragen, daß auch künftig manches Filmkunstwerk in Freiburg vorgeführt wird, das man sonst nie zu sehen bekäme. R. B.

„Gibraltar"

Ein raffiniert gemachter Reißer aus dem immer wieder zugkräftigen Spionagemilieu mit allem, was dazu gehört: Uniformen, einer verführerischen Frau, einem skrupellosen Bandenführer und einem politischen Hintergrunde, der freilich nur Vorwand für eine Kette glitzernder Sensationen ist. Seit Greta Garbos „Mata Hari" haben Stoffe dieser Art noch immer ihr Publikum gefunden, vor allem, wenn sie sich ganz unverblümt zur Kinoromantik bekannten. Auch bei „Gibraltar" darf man die aufregenden Geschehnisse nicht allzusehr auf ihre Glaubwürdigkeit und Folgerichtigkeit hin untersuchen, wenn man spannungsmäßig voll auf seine Kosten kommen will. Auf jeden Fall weiß Fedor Ozep, der schon im russischen Stummfilm als Regisseur eine Rolle spielte, genau, wie man mit den Nerven des Publikums spielen muß, um die äußere Spannung nicht einen Augenblick erlahmen zu lassen. Auf der Besetzungsliste zwei große Namen: Erich von Stroheim, der mit eiskalter Routine einen potenzierten Bösewicht spielt, und Frankreichs „Carmen", Viviane Romance, die einer nur dem Gesetz der Liebe folgenden glutäugigen Schönheit berückenden Charme verleiht. Der Dritte im Spiel ist Roger Duchesne, ein „Liebhaber" und „Held" von Format, um den man den französischen Film beneiden könnte. (Casino) R. B.

„Das Tal der Leidenschaften"

Der amerikanische Originaltitel „Tap Roots" („Pfahlwurzeln") kennzeichnet den Inhalt des Films wesentlich besser als der nichtssagende deutsche Titel, unter dem man sich beim besten Willen nichts vorstellen kann. Mit einem Aufwand an Menschen und Material, wie ihn sich — trotz aller Krisen — auch heute noch nur Hollywood leisten kann, wird hier das wechselvolle Schicksal einer alteingesessenen Farmerfamilie während des amerikanischen Bürgerkrieges so spannend geschildert, daß man über einige Unglaubwürdigkeiten und das allzu robuste Pathos verschiedener Szenen geschickt hinweggelenkt wird. Vor allem in der großen Entscheidungsschlacht zwischen den Bewohnern des Lebanontals und ihren Widersachern wurde nicht mit technicoloriertem Realismus gespart. Das Auge also kommt reichlich auf seine Kosten. Nett anzuschauen auch das „Sweetheart" Susan Hayward, dem man die Koketterie eher glaubt als den (nur gespielten) Schmerz, und ganz ausgezeichnet van Heflin, ein männlicher Darsteller von imponierender Haltung, und Boris Karloff als einer, der die Treue mit seinem Leben besiegelte. (Die Kurbel) R. B.

British Inf. Centre geschlossen. Mit dem heutigen Tage stellt das British Inf. Centre, das sich durch seine Filmvorführungen, Vorträge, sonstigen kulturellen Veranstaltungen, durch seine Bücher, Zeitschriften und Zeitungen große Beliebtheit bei vielen Freiburgern erworben hatte, seine Tätigkeit ein. Der Appell seiner Freunde an den Hohen britischen Kommissar blieb ohne Erfolg, und damit wird das Haus in der Günterstalstraße geschlossen. Wie wir hören, interessiert sich eine internationale Organisation für die Übernahme des Hauses; die Verhandlungen sind aber noch im Anfangsstadium.

Gäste aus Frankreich. Deutsche Familien, die einen zahlenden Gast aus Frankreich im Alter von 14 bis 20 Jahren für mehrere Wochen oder Monate (hauptsächlich während der Ferien im Juli, August, September) bei sich aufnehmen können, werden gebeten sich an folgende Adresse zu wenden: Institut für Internationale Begegnungen, Freiburg, Stefan-Meier-Straße 1.

Das Stiftungsfest der Sportfreunde Weilertal

Niederweiler. Die Gemeinde steht nun ganz im Zeichen des 25jährigen Stiftungsfestes der Sportfreunde Weilertal, das am 9., 10. und 11. Juni stattfindet.

Samstag, um 20 Uhr, findet ein Festbankett im Dreschschopf, der für diesen Zweck hergerichtet wird, statt. Dabei wird der Gesangverein Niederweiler und die Musikfreunde aus dem Weilertal mitwirken.

Am Sonntag findet ein großes Fußballpokalturnier auf dem Sportplatz statt. Zahlreiche Vereine nehmen daran teil. Zur Ausspielung gelangt der Karl-Simon-Gedächtnis-Wanderpokal, der zum Gedächtnis des gefallenen ersten Vorsitzenden des Sportvereins, dem Architekten Karl Simon, gestiftet wurde. Zahlreiche andere Preise, die von einheimischen Firmen gestiftet wurden, winken den Siegern. Um 19 Uhr findet die Preisverteilung auf dem Festplatz statt. Anschließend findet ein Sommernachtsfest mit Tanz im Freien statt. Montag, 11. Juni, ab 15 Uhr, Kinderbelustigungen.

Müllheim

Müllheim. Das hier stationierte Kolonialregiment veranstaltet Donnerstag, 7. Juni, um 20.30 Uhr in der Festhalle ein Militärkonzert. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Deutsche sind dazu herzlich eingeladen.

Öffentliche Gemeinderatssitzung. Montag, 4. Juni, findet im Rathaus eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bebauungsplan für das Gewann Niedermatt. — Errichtung von zwei weiteren Transformationsstationen durch die Bagage. — Errichtung einer Tankstelle. — Begutachtung von Grundstückskaufpreisen. — Ziegenbockhaltung. Abschluß eines Ringvertrags mit der Gemeinde Vögisheim. — Ergebnisse der Personalratswahlen. — Sonstiges.

Stadtmusik. Samstag, 2. Juni, gegen 2 Uhr, veranstaltet die Stadtmusik ihre Generalprobe für das Musikfest in Grunern in Form eines Platzkonzertes in der Unterstadt.

Das städtische Schwimmbad hat nach seiner Renovierung nunmehr wieder seine Pforten geöffnet. Das Bad ist täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet, mit Ausnahme von Montag und Dienstag, wo das Bad erst ab 14 Uhr zur Verfügung steht. Die Stadtverwaltung hat sich alle Mühe gegeben, das Bad wieder herzurichten. Die Zellen wurden neu gestrichen, eine neue Abortanlage geschaffen und in absehbarer Zeit wird ein neues Sprungbrett installiert.

Der Südwestfunk übertrug am Donnerstag um 16 Uhr in seiner Sendung „Volksmusik und Chorgesang" einige Lieder, die von der Sängervereinigung Müllheim, unter Leitung von Hauptlehrer Rosewich, vorgetragen wurden.

„Danzig und Westpreußen"

Buggingen. Der Ortsverein der Heimatvertriebenen hält am Sonntag, 3. Juni, 15 Uhr, im Gasthaus zur Krone eine Versammlung ab. Frauenreferentin Fräulein Flechtner, Müllheim, spricht über „Danzig und Westpreußen".

Freiburger Vorschau

Samstag, 2. Juni

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr Dame Kobold
Städtische Bühnen, Kammerspiele: Keine Vorstellung.
Filmtheater: Casino „Gibraltar"; Die Kurbel „Tal der Leidenschaften"; Friedrichsbau „Jetzt schlägt's 13!"; Harmonie „San Franzisko im Goldfieber"; Kandelhof „Buffalo Bill, der weiße Indianer"; Union „Ich tanz mich in dein Herz hinein"; Zentral „Ruf aus dem Äther".
Casino: Film-Sondervorführungen: Samstag und Sonntag, jeweils 23 Uhr, „Versuchung".

Sonntag, 3. Juni

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr Schwarzwaldmädel.
Städtische Bühnen, Kammerspiele: 11 Uhr Uraufführung Konferenz der Tiere. — 20 Uhr Die Cocktail Party.
Filmtheater: wie am Samstag:

Montag, 4. Juni

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr Dame Kobold.
Städtische Bühnen, Kammerspiele: Keine Vorstellung.
Filmtheater: wie am Samstag/Sonntag.
Film-Club Freiburg: 20 Uhr Friedrichsbau II. Stock: Aussprache über Aufklärungsfilme (Dr. Schleyer).
Paulussaal: 20 Uhr Konzertante Kammermusik des Barock im Rahmen der Freiburger Musikwochen.
Volkshochschule: 20.15 Uhr Hörsaal 1, Lichtbildervortrag Dr. Hermann, Hamburg, „Grabmalereien aus Theben"
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. 20.15 Uhr, Hörsaal 6 der Universität, Vortrag Prof. Dr. Thieme, Basel, „Das Judentum und der Christ von heute".

An allen Tagen

Augustinermuseum: Mittelalterliche Kunst. — Freiburger Zunftaltertümer.
Casino-Klubräume: Ausstellung des Kunstvereins Freiburg, Gemälde Gabriele Münter.
Casino-Restaurant: Kabarett:

Bereitschaftsdienst am Sonntag

Ärzte (wenn Hausarzt nicht erreichbar): Dr. Schanz, Fuchsstr. 1, Tel. 3429; Dr. Baycan, Erbprinzenstr. 11, Tel. 3316; Dr. Gillmann, Jacobistraße 58, Tel. 2336; Dr. Grumbrecht, Weiherhofstraße 11 a, Tel. 3591.
Zahnärzte: Universitäts-Zahn- und Kieferklinik, Freiburg-Günterstal, Torplatz 1, Tel. 2583, Bereitschaftsdienst von 10 bis 12 Uhr; außerhalb dieser Zeit: Frau Dr. G. Plötze, Kaiser-Joseph-Straße 256, Tel. 5005.
Dentisten: Oskar Scheier, Elsässer Straße 21.
Apotheken: Löwen-Apotheke, Kaiser-Joseph-Str. 261; Marien-Apotheke, Carl-Kistner-Str. 50. Mit Nachtdienstbereitschaft bis 9. Juni.

Wanderungen Freiburger Vereine

Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Freiburg: Steinwasen, Behegalhütte, Notschrei, Schauinsland. Gehzeit 7 Stunden. Abfahrt mit Postomnibus 8.25 Uhr. Wanderwart Rudolf Berthold.
Jugendgruppe der Naturfreunde: Kaiserwachtfelsen nach Breitnau, zurück durch die Ravennaschlucht und Jägerpfad. Treffpunkt 6 Uhr mit Fahrrad am Schiff. Wanderwart Chr. Mohr.
Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Freiburg: Omnibusfahrt zur 82. Hauptversammlung in Alpirsbach. Abfahrt 7 Uhr Johanneskirchplatz, 7.05 Uhr Komturplatz. Rückfahrt 19 Uhr von Alpirsbach. Führung Dietsche.
Alpenverein Freiburg-Breisgau: Kletterübungen an der Feldseewand, Leitung Bertl Lehmann, Treffpunkt 9.30 Uhr am Feldsee, Gäste willkommen.

Wochenend-Arbeitsgemeinschaft der VHS

Am 16. und 17. Juni findet in Schluchsee eine Wochenend-Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule Freiburg über „Die Novellen von Maxim Gorki" und „Russische Ikonen" unter Leitung von Dr. Riemensperger und Dr. Gombert statt. Unkosten 6 DM, verbilligte Fahrt. Anmeldungen sofort im Sekretariat der VHS, Universität.

Gesellschaft für Bürgerrechte

Der Vortrag von Professor Dr. H. Mirbt über das Thema „Der Kampf gegen das Unrecht in der Sowjetzone" muß um eine Woche verschoben werden. Er findet nunmehr am Donnerstag, 14. Juni, 20 Uhr, im Hörsaal 1 der Universität statt. — Am Donnerstag, 7. Juni, spricht im Hörsaal 1 Staatssekretär Professor Dr. Hallstein über den Schuman-Plan.

Das Judentum und der Christ von heute

Über dieses Thema spricht im Rahmen der Veranstaltungen der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit am Montag, 4. Juni, 20.15 Uhr, im Hörsaal 6 der Universität, Prof. Dr. Karl Thieme, Basel. Gäste sind willkommen.

Esperantogruppe Freiburg

Samstag, 2. Juni, 20.15 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus zur Reichspost, Adelhauser Straße 9. Gäste willkommen.

Hilfe für Schwerhörige

Schwerhörigen, denen nach Ansicht ihres Arztes trotz ärztlicher Behandlung zu einem besseren Hören nicht verholfen werden kann, bietet sich, wie ein Inserat der Firma J. Mellert, Konstanz, in der heutigen Ausgabe zeigt, eine günstige Gelegenheit, einen in Deutschland hergestellten Miniatur-Dreiröhrenusw. selbst einstellen können, auszuprobieren. Außer Hörapparat, den sie in bezug auf Tonstärke, Hörweite diesen neuesten, mit Ohr- und Knochenhörer lieferbaren Hörapapraten werden zusätzlich auch die älteren bisher bewährten Systeme vorgeführt.

Leichtathletik-Kreismeisterschaften in Freiburg

Das Möslestadion ist am Sonntag Austragungsort der leichtathletischen Kreismeisterschaften. Wettbewerbe sind ausgeschrieben für Männer, männliche Jugend A, B und C, Frauen, sowie weibliche Jugend A, B und C. Die Wettkämpfe werden nach den amtlichen DLV-Bestimmungen durchgeführt. Beginn der Kämpfe 8.30 Uhr, Ende gegen 13 Uhr.

Weitere Sportveranstaltungen

Jahnplatz Zähringen: 14.30 Uhr Fußball Sportfreunde — Oberkirch.
1844-Platz (Schwarzwaldstr.): 10 Uhr Handball 1844 II — Krozingen I; 15 Uhr 1844 A 1 — Oberhausen A 1.
Friedrichsgymnasium: Samstag, 20.30 Uhr, Mannschaftsringen Germania — ASV Freiburg.
1844 Freiburg: Sonntag, 9 Uhr, ab Enhaltestelle Günterstal Wanderung Schauinsland—Horben.

Unter den letzten vier

Universität Freiburg — Universität Heidelberg 4:1 (2:1)

Am Mittwoch standen sich in Baden-Baden die Mannschaften der Universitäten Heidelberg und Freiburg im Spiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball gegenüber, das die Freiburger überraschend mit 4:1 für sich entschieden. Da in beiden Mannschaften Spieler der Oberliga und der ersten Amateurliga mitwirkten, kam es zu einem schnellen abwechslungsreichen Treffen, das auch technische Feinheiten aufzuweisen hatte. Der bekannte Waldhof-Spieler Trautmann dirigierte indessen die Heidelberger Fünferreihe zu umständlich, so daß die ausgezeichnete Abwehr der Freiburger mit dem ASV-Stopper Brunner im Deckungszentrum immer wieder abwehren konnte. Bei klar erkennbarer Feldüberlegenheit der Heidelberger gingen die Freiburger überraschend durch Mittelstürmer Sprick in Führung, die bald von Trautmann im Alleingang ausgeglichen wurde. Ein weiterer Treffer von Bach brachte Freiburg die kaum verdiente Halbzeitführung. In der zweiten Hälfte gefiel sich der Heidelberger Sturm in nutzloser Kleinkombination, während sich Freiburg immer besser fand und gefährliche Situationen herausspielte. Rechtsaußen Fangmann vom Freiburger FC bediente seinen Innensturm mit prächtigen Flan[illegible], von denen zwei durch Bach und Sprick zum 4:1 [illegible] wertet wurden. Universität Freiburg hatte in Sc[illegible]ken (Freiburg 1844) einen erstklassigen Schlußm[illegible], der selbst die schwierigsten Situationen meisterte.

EMMENDINGEN — KAISERSTUHL — ELZTAL

Jubiläumskonzert des „Volkschor Liederkranz"

Der Volkschor „Liederkranz" Emmendingen kann in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiern. Während das eigentliche Jubiläum erst im August gefeiert werden soll, tritt der Verein am Samstag, 9. Juni, um 20.15 Uhr, in den Blumesälen mit einem Jubiläumskonzert an die Öffentlichkeit. Eingedenk der hohen musikalischen Verpflichtung, die der Chor aus einer Vergangenheit trägt, hat der Chorleiter auch dieses Mal wieder ein auserlesenes Programm zusammengestellt, das in seinen Grundgedanken dem Frühling und der Sommerlust gewidmet ist.

Mit Liedern des Thomaskantors Joh. Herm. Schein (Frauenchor), des Königsbergers Heinrich Albert (Männerchor), von Michael Prätorius und Melchior Vulpius (Gemischter Chor) bringt der Chor eine Reihe unvergänglicher Kompositionen aus der Blütezeit deutscher Musik zum Vortrag, denen eine Anzahl bester Volksliedbearbeitungen zur Seite gestellt sind.

Eine besonders festliche Note erhält das Konzert durch die Aufführung einer Kantate für Chor, Vorsänger, Vorsängerin und eines aus Emmendinger Musikfreunden gebildeten Orchesters, von dem als Lehrer am Mozarteum in Salzburg wirkenden Cesar Bresgen „So treiben wir den Winter aus", deren herbe, zum Teil recht moderne Klänge von eigenartiger Schönheit sind. Den Schluß bildet eine „Serenata im Walde zu singen", nach einem Text des liebenswerten „Wandsbecker Boten", Matthias Claudius von Joh. Abrah. Pet. Schulz 1747 bis 1800 in der Bearbeitung von Walter Rein für Baß, Chor und Orchester.

Das Programm wird abgerundet durch den Vortrag von Liedern von Mendelssohn, Schubert und Schumann durch den einheimischen Sänger Hans Stelz. Indem sich der Volkschor mit Kräften alter und neuer Musik beschäftigt, zeigt er, daß er bestrebt ist, aus der Isolation der üblichen Gesangvereinsmusik herauszutreten und sich ernster Musikpflege zuzuwenden.

rs.

Die „große" Dame

Emmendingen. In Nr. 63 der Ausgabe „Das Volk" vom 26. Mai, war in dem Bericht „aus dem Emmendinger Gerichtssaal" über die Aburteilung einer gewissen Irmgard W. auf das Gutachten des medizinischen Sachverständigen bezug genommen worden, wonach ihr ehemaliger Mann diese Dame an den Genuß „von Alkohol in erheblichen Mengen gewöhnt haben" soll. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, kann diese Behauptung nur von der verurteilten Frau aufgestellt und von dem medizinischen Sachverständigen in gutem Glauben dem Gericht vorgetragen worden sein. Die Frau ist während des Krieges auf Abwege geraten, was ihren ehemaligen Mann nach seiner Heimkehr vom Kriegsdienst veranlaßte, gegen sie die Scheidungsklage durchzuführen. Im Ehescheidungsprozeß blieb der Ehegatte in jeder Beziehung obsiegend, was schon daraus hervorgeht, daß der Frau von Gerichts wegen untersagt wurde, den Namen ihres geschiedenen Mannes zu führen. Von einer Ehe der Frau „mit einem wesentlich älteren Mann" kann gleichfalls nicht gesprochen werden.

Köndringen. Der Reit- und Fahrsportverein Kenzingen und Umgebung hielt im Gasthaus zum „Bahnhof" eine Turnier-Ausschuß- und -Vorstandssitzung ab. In der Sitzung wurde u. a. die Gewinnung eines Übungsplatzes für die hiesige Ortsgruppe erwogen. Die Ortsgruppe Köndringen wird am Sonntag anläßlich des Sportfestes in Bahlingen a. K. mit einem Schaureiten aufwarten. Ebenso wurde die Beteiligung am Turnierreiten in Königschaffhausen ins Auge gefaßt. — Ihr 79. Lebensjahr vollendete die Witwe Karolina Kraft geb. Limberger. Frau Rosa Limberger geb. Kern wurde 73 Jahre alt. „Das Volk" gratuliert! — Standesamt: April und Mai dieses Jahres: 1 Geburt, 11 Eheschließungen und 3 Sterbefälle.

Teningen. Unter Mitwirkung des Musikvereins und des Kirchenchores wird am morgigen Sonntag hier ein Waldgottesdienst im „Maiwäldele" abgehalten. Der Gottesdienst in der Kirche beginnt um 9.30 Uhr.

Rege Aussprache in Bahlingen

Die Generalversammlung des Ortsvereins der SPD erbrachte keine Veränderungen. Nach Genehmigung des Jahres- und Kassenberichtes wurde die Neuwahl, die vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden Heß geleitet wurde, durchgeführt. Der Gesamtvorstand, an der Spitze Vorsitzender Zügel, wurde erneut bestätigt und durch ein jüngeres Mitglied erweitert. Referent Kellner umriß die Aufgaben im neuen Vereinsjahr im Land und auf Bundesebene und vermittelte die Anregungen vom Parteitag in Singen. Kreisrat Stelz gab ein umfassendes Zahlenbild über den Haushalt des Kreises und ging insbesondere auf die in Bahlingen am meisten interessierende Angelegenheit des Brücken- und Straßenbaues der Kreisstraße nach Teningen ein. Landtagsabgeordneter Stephan behandelte den Standpunkt der SPD in der Frage der Aufrüstung und die Nahziele der Partei: unter anderem Vollbeschäftigung und umfassende Volksversorgung in einer Einheitsversicherung. Abschließend fand eine rege Aussprache statt. Eine öffentliche Versammlung in Bahlingen wurde vorgesehen.

Oberhausen. Am Sonntag vollendet unser Mitbürger Friedrich Metzger sein 83. Lebensjahr. Der Jubilar erfreut sich bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische. „Das Volk" gratuliert!

Wyhl. Seinen 86. Geburtstag feierte dieser Tage Landwirt Peter Trutt. Wir gratulieren.

Weisweil. Nachdem die Masern hier ausgebrochen sind, mußten die drei unteren Klassen der Volksschule geschlossen werden.

Weisweil. Dieser Tage beging Frau Marie Öhler geb. Birmelin das 76. Wiegenfest. Wir gratulieren.

Herbolzheim

Der Weichenwärter a. D. Karl Geppert beging seinen neunundsechzigsten Geburtstag. Dem Jubilar die besten Wünsche!

Frau Anna Knabe geb. Mutschler, Witwe des Kaufmanns Max Knabe, beging ihren 74. Geburtstag und am Tage darauf Frau Anna Huser geb. Kienle, Ehefrau des Maurers Adolf Huser, ebenfalls ihr 74. Wiegenfest. „Das Volk" gratuliert!

Am Montag waren fünfzig Jahre verflossen, seitdem der Weber Emil Schmitz mit seiner Braut, Berta Baumann, vor den Traualtar getreten sind. „Das Volk" gratuliert!

Siensbach. Dieser Tage wurde ein hier wohnhafter Mann erhängt aufgefunden. Als Motiv zur Tat wird Schwermut angenommen.

Ottoschwanden. Am 27. Mai feierte Annemarie Kern Wwe., Hoheck, ihren 78. Geburtstag. Wir gratulieren!

Wer folgt diesem Beispiel?

Aufruf der Stadtverwaltung Waldkirch

Das Bauen von Wohnungen gehört nicht zu dem eigentlichen Aufgabengebiet der Städte und Gemeinden. Auch die Erstellung von Mietshäusern war und ist zu allen Zeiten ein Notbehelf, den man möglichst vermeiden sollte. Erstrebenswerter ist der Bau von Eigenheimen. Aus der Erkenntnis dieser Tatsache beschloß der Stadtrat in seiner letzten Sitzung, durch einen Aufruf die Initiative für den privaten Wohnungsbau zu wecken. Der Preisrückgang für die wichtigsten Baustoffe läßt darauf schließen, daß für die nächste Zeit die Baupreise von heute ziemlich durchgehalten werden können. Der Stadtrat wird bemüht sein, die Bauherren durch Vermittlung billiger Darlehen und sonstige Maßnahmen weitgehendst zu unterstützen. Erschlossenenes Baugelände ist vorhanden. Die „Neue Heimat" will durch den Bau verschiedener Häuser mit gutem Beispiel vorangehen.

Wer folgt diesem Beispiel? Mündliche oder schriftliche Meldungen wollen umgehend an das Bürgermeisteramt Waldkirch eingereicht werden.

Waldkirch

Bei dem am Sonntag in Waltershofen stattgefundenen Bezirksfest des dortigen Radfahrervereins konnte sich der Radfahrerverein „Kandelfels" trotz schwerer Konkurrenz in der Klasse A mit 12,52 Punkten mit dem ersten Preis erfolgreich auszeichnen. Der schöne Erfolg dürfte dem erst wieder neu ins Leben gerufenen Waldkircher Radfahrerverein Ansporn sein zu weiterem erfolgreichen Wirken.

Der Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr teilt den Mitgliedern mit: Diejenigen Feuerwehrmänner, die die Großübung anläßlich des Feuerwehrfestes am morgigen Sonntag, 3. Juni, besichtigen wollen, fahren mit dem Zug 8.36 Uhr ab Waldkirch. Die Festzugsteilnehmer benützen den Zug um 12.50 Uhr. Rückkehr nach Übereinkunft. Anzug: Mütze, Rock, dunkle Hose, Koppel.

Die Waldkircher Lichtspiele zeigen vom Freitag bis Montag den dreifach preisgekrönten Film „Himmel über den Sümpfen" mit Maria Goretti, und am Dienstag und Mittwoch den spannenden Wildwestfilm „Der Bandit von Sacramento".

Evangelische Gottesdienstordnung. Waldkirch: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst; Gutach: 8.15 Uhr Gottesdienst; Obersimonswald: 14 Uhr Gottesdienst.

Gemeinderat Denzlingen

Denzlingen. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit einem Schreiben des Evangelischen Siedlungswerkes, worin mitgeteilt wird, daß eine Beteiligung an den geplanten Straßen der Siedlung nicht möglich sei. Daraufhin beschlossen die Gemeinderäte, mit dem Bau der Straßen noch abzuwarten. Ein Antrag wegen eines Bauplatzes wurde abgelehnt, wegen des Ankaufes eines Grundstückes beriet man sich eingehend und stellte dann die Angelegenheit zurück. Zum ersten Badischen Landesfeuerwehrtag wird die neue Motorspritze entsandt werden. Die Gemeindeverwaltung forderte die Bevölkerung auf, wegen der von verschiedenen Kreisen erhobenen Vorwürfe sich rege an den öffentlichen Gemeinderatssitzungen zu beteiligen. Die Termine sind jeweils drei Tage vorher im Rathaus angeschlagen.

Großes Leichtathletiktreffen in Waldkirch

Am morgigen Sonntag findet in Waldkirch ein Leichtathletikstädtewettkampf des Kreises Emmendingen statt, bei dem die Kreis- und Bezirksmeister, darunter mehrere Mitglieder der badischen Kernmannschaft, an den Start gehen. Gleichzeitig ist damit ein Durchgang zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft verbunden. Die Wettkämpfe finden um 9 Uhr auf dem Sportplatz am Stadtrain für Frauen, Mädchen, Jugend, Schüler und Schülerinnen sowie Altersklasse und ab 14 Uhr für die Aktiven statt. Die schwerer Konkurrenz in der Klasse A mit 12,52 Punksowie in der 4×100-m-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus und Speerwerfen.

Mit dieser Veranstaltung ist gleichzeitig die Austragung des vom Sportverein Waldkirch gestifteten Wanderpokales verbunden. Da bereits schon über 200 Meldungen zu dieser interessanten Sportveranstaltung eingegangen sind, dürfte mit spannenden Kämpfen zu rechnen sein.

Bezirksmeisterschaft im Straßenrennen

Sexau. Anläßlich des Radsportfestes der „Solidarität", das am vergangenen Sonntag trotz des strömenden Regens programmgemäß — bis auf den Festzug, der ins „Wasser" gefallen ist — verlief, wurde die Bezirksmeisterschaft im Straßenrennen ausgetragen. In der Hauptklasse über 50 Kilometer errang Reinhard Laule, Emmendingen, mit der Bestzeit von 81 Minuten den Sieg und den Titel eines Bezirksmeisters; den zweiten Platz belegte Heinz Ziebold, Emmendingen; die Spitzengruppe der Fahrer ging fast Brust an Brust durch das Ziel. In den anderen Klassen placierten sich:

Jugend (25 km): 1. Heinz Böcherer, Emmendingen (41 Min.); 2. Hans Hug, Emmendingen.

Schüler (25 km): 1. Rudolf Mörder (42 Minuten); 2. Karl-Heinz Jauch, Emmendingen. Sieger der Altersklasse wurde Josef Steegmüller, Herbolzheim; im Langsamfahren belegte Otto Scheer den ersten Platz.

Nachmittags fanden in der Turnhalle Vorführungen im Kunst- und Reigenfahren statt. Das von den Ortsgruppen Sexau, Schwenningen, Emmendingen und Herbolzheim bestrittene Programm fand reichen Beifall. Die Veranstaltung erfreute sich eines guten Besuches.

Angenehm fiel auch die Harmonie der Sexauer Vereine untereinander auf. Sowohl der Gesangverein, als auch der Sportverein trugen mit Darbietungen zur Bereicherung der Veranstaltung bei.

Bei der Siegerehrung wies Gausportwart A. Storz, Emmendingen, auf die Bedeutung des Radsports hin und forderte vor allem die Jugend auf, auch diese Sportart zu pflegen.

Meisterschaft im Ringen und Gewichtheben

Emmendingen. Anläßlich des 50jährigen Gründungsfestes des Ring- und Stemmklubs „Alemannia" Emmendingen werden am 9. und 10. Juni in Emmendingen die Meisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Rasenkraftsport, Kunstkraftsport und Rundgewichtsriegen sowie Tauziehen statt. An diesen Meisterschaftskämpfen des Bezirks Freiburg-Offenburg beteiligen sich 18 Vereine.

Den Auftakt der Veranstaltung bringt am Samstagabend ein Festbankett im Dreikönigsaal. Nach den Entscheidungskämpfen und der Siegerehrung am Sonntag, ist auf dem Sportplatz an der Elz eine Tanzunterhaltung angesetzt. Montags findet eine Nachfeier mit Kinderbelustigung statt.

Wasser. Das am Vorsonntag verregnete Sängerfest wird morgen und am Montag ungekürzt nachgeholt. Die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden ist eingeladen. Nachdem die Gastvereine fast ausnahmslos ihr Erscheinen zugesagt haben, dürfte das Festkonzert beachtliches Interesse finden.

Landeck. Der bekannte Ausflugsort Landeck lädt am 3. Juni zu einem Burgfest ein, das vom Männergesangverein „Sängerbund Landeck" veranstaltet wird und neben gepflegter Musik und Chorwerken auch Tanz, Burgbeleuchtung und Feuerwerk bietet. Der kleine Verein, der seit seinem Bestehen (1906) erst das zweite Fest im Freien abhält, hat sich mit der Ausgestaltung dieses Festes alle Mühe gegeben.

Wertvolle Hinweise

Friesenheim. Im „Ochsen" hielt die SPD am letzten Sonntag einen Sprechabend ab, zu dem auch der Kreisdelegierte Dr. Rindersbacher, Lahr, und Gemeinderat W. Engisch, Friesenheim, wertvolle und nützliche Hinweise mitbrachten. Es wurden zunächst nur organisatorische und werbemäßige Fragen besprochen, über welche sich alle Teilnehmer des Sprechabends völlig einig waren. Wir wollen der allgemeinen politischen Interesselosigkeit durch eine klare Führung und durch gute Zusammenarbeit innerhalb der Freunde unserer Sache im Ort selbst bestmöglichst entgegentreten.

Friesenheim. Daß jetzt auch in Friesenheim ein Eilzug hält (7.03 Uhr Richtung Freiburg), wurde mit einem lachenden Auge dem neuen Fahrplan entnommen, zumal auch hier viele Schaffende auf gute Bahnverbindungen angewiesen sind. Jedoch mit einem weinenden Auge, als die ungewöhnlich schlechten Abendverbindungen festgestellt wurden, die vom badischen Oberland nach hier führen. Könnte nun nicht auch der letzte (18 Uhr in Basel abgehende) Eilzug ebenfalls in Friesenheim haltmachen?! — Die Bundesbahn gibt immer nur den kleinen Finger, nie die ganze Hand den vielen kleinen Reisenden, ist aber im Fernverkehr von erstaunlicher Großzügigkeit.

La

Stadtratsbeschlüsse in Staufen

Stadtratsbericht. Dem Antrag der Stadt vom 11. April auf ein Darlehen für den Wiederaufbau des ehemaligen Notariatsgrundstückes gibt der Stadtrat als Ergänzungsbeschluß der Sitzung vom 13. April seine Zustimmung. — Der Antrag des Willy Schöneborn auf Bewilligung eines Darlehens der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe, in Höhe von 7000 DM wird befürwortet. — Für den Verputz der südlichen Rathausfassade und der Wiederinstandsetzung des unteren Ganges, sollen Angebote eingeholt werden. — Dem Antrag eines Gastwirtschaftsbetriebes zur Errichtung eines Hinweisschildes wird nicht entsprochen, dagegen soll eine allgemeine Wegweisetafel erstellt werden. — Gegen die Erstellung einer Fremdenverkehrstafel einer auswärtigen Firma am Turnplatz bestehen keine Bedenken. — Mit dem Stadtmusikverein ist entsprechend den Vorschlägen von Stadtrat Ganter ein Abkommen zu treffen bezüglich der Bereitstellung stadteigener Instrumente mit Zubehör und Vergütung des Dirigenten, sowie der Gegenleistungen aus Anlaß städtischer Veranstaltungen. — Der Universität Freiburg sollen drei Laborräume im Gebäude der Landwirtschaftsschule mietfrei überlassen werden, und gilt dies als ein Beitrag für die „Wissenschaftliche Gesellschaft" bzw. die „Vereinigung der Freunde der Universität".

Die Stadtmusik gab unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Hinsche ihr erstes Platzkonzert, das sehr viele Zuhörer anlockte.

Das herrlich gelegene Alemannenbad hat nun wieder seine Pforten geöffnet.

SPD Staufen. In einer gut besuchten Mitgliederversammlung im Gasthaus „Zum goldenen Becher" sprach Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Schieler über die allgemeine innen- und außenpolitische Lage. Der 1. Vorsitzende, Gustav Gutmann, dankte dem Referenten für die reichen Ausführungen. Von der Diskussion wurde reger Gebrauch gemacht.

Aus der Heilanstalt ausgebrochen

Drei Personen, die sich in der Heil- und Pflegeanstalt in Emmendingen in Sicherheitsverwahrung befunden hatten, suchten in der Nacht von Montag auf Dienstag das Weite. Zwei von ihnen hatten bereits hohe Zuchthausstrafen in ihrem Strafregister eingetragen. Bei der sofort aufgenommenen Großfahndungsaktion der deutschen und französischen Gendarmerie gelang es, den einen der Burschen noch am gleichen Tag im Gelände der Hecklinger Burg wieder einzufangen. Die anderen zwei wurden in der Nähe der Notbrücke bei Kappel festgenommen. Sie wollten versuchen, illegal den Rhein zu überschreiten und im Elsaß unterzutauchen. Noch vor der Wiederverhaftung nahm einer der Ausreißer eine größere Menge Luminaltabletten ein, so daß er mit Vergiftungserscheinungen in das Emmendinger Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er auch am Donnerstagvormittag an den Folgen dieser Vergiftung verstorben ist.

Emmendinger Stadtnachrichten

Der Volkschor Liederkranz unternimmt morgen den geplanten Ausflug zum Siegelauer Eckle. Abmarsch um 6.30 Uhr hinter der katholischen Kirche, Abfahrt mit Omnibus um 8.30 Uhr ab Marktplatz.

Folgende hochbetagten Einwohner feiern Geburtstag: am 2. Juni: Oberpfleger a. D. Eugen Auer, Hochburger Straße 44, den 75.; am 3. Juni: Rosa Andris geb. Schwarz, Hochburger Straße 43, den 80.; am 4. Juni: Anna Katharina Heß, Witwe, Neubronnstraße 16b, den 78.; Johann Hiestand, Markgrafenstraße 28, den 73.

Im Staatlichen Gesundheitsamt findet am 4. Juni, 14 Uhr, eine Mütterberatungsstunde statt.

Die Stadtverwaltung macht nochmals auf die Neugestaltung des Ehrenfriedhofes aufmerksam. Für das Ehrenmal, das die Namen der Gefallenen und der an Kriegsfolgen Verstorbenen aus Emmendingen enthalten soll, werden die Angehörigen erneut gebeten, entsprechende Personalangaben zu machen.

Bund der Fliegergeschädigten. Alle Mitglieder werden zu der am 3. Juni, 14.30 Uhr, in der „Blume" (Nebenzimmer) stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Es referiert Landesvorsitzender Dr. Dornauer (Lastenausgleich).

Der Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität" hält heute, 20 Uhr, im „Rebstock" die fällige Monatsversammlung ab.

Verband der Heimatvertriebenen: am 3. Juni, 15 Uhr, Versammlung der Ortsvorsitzenden aus dem Kreisgebiet im „Löwen".

Der Kleintierzuchtverein lädt heute, 20 Uhr, zu einem Familienabend in den Kleinen Bautz-Saal ein. Die angekündigte Ausstellung (Kaninchen, Hühner, Tauben) wird morgen, 11 Uhr, im Bautz-Garten eröffnet.

Die Eichnebenstelle in der Neustraße ist am 4. Juni von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Die von der Industrie- und Handelskammer Freiburg bereits angekündigten Lehrgänge „Moderne Schaufensterdekoration" und „Pinsel-Plakatschrift" beginnen bereits am 4. Juni im „Löwensaal". Interessierte Teilnehmer können sich noch zu Beginn der Kurse melden.

Aus Anlaß der Einweihung des evangelischen Jugendheimes findet morgen, 10.30 Uhr, auf dem Kirchplatz eine Feierstunde der evangelischen Jugend statt. Um 14.30 Uhr schließt sich eine Feierstunde in der Kirche an, die von Posaunenchören und dem Singkreis umrahmt wird. Es spricht der Generalsekretär der YMCA. Abends findet die Freilichtaufführung „Ali Baba und die 40 Räuber" im Pfarrgarten statt.

Die Helferinnen des Badischen Roten Kreuzes, Ortsverein Emmendingen, treffen sich am Dienstag, 5. Juni, 20.15 Uhr, auf der Kreisstelle, Marktplatz 15, zu einem Handarbeitsabend.

Auf der kürzlich stattgefundenen Bezirkskonferenz des Badischen Lehrervereins referierte Hauptlehrer R. Schneider über den Geschichtsunterricht und berichetete über den vor einiger Zeit im „Waldhof" in Freiburg-Littenweiler abgehaltenen Lehrgang über Geschichte. Eine sehr angeregte Diskussion beschloß die Tagung.

Das Zentral-Theater spielt über das Wochenende „Das doppelte Lottchen"; heute, 22.30 Uhr Nachtvorstellung „Die Hölle von Oklahama".

Die Fuchsen-Lichtspiele zeigen über das Wochenende „Pinocchio", heute, 22.45 Uhr, Nachtvorstellung „Der schwarze Reiter".

Evang. Gottesdienst am 3. Juni: Stadtkirche: 9 Uhr Festgottesdienst; 10.30 Uhr Einweihung des Jugendheimes; 11 Uhr Kindergottesdienst (Gemeindehaus); 14.30 Uhr Feierstunde in der Kirche; 20.30 Uhr Freilichtaufführung im Pfarrgarten; Heilanstalt: 9 Uhr; Wasser: 10 Uhr (Keidel); Windenreute: 10.15 Uhr (Birkholz); Maleck: 14 Uhr (Birkholz);

Kath. Gottesdienst am 3. Juni: Stadtkirche: 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse und Schülerkommunion, 10 Uhr Hauptgottesdienst (anschließend Christenlehre für die männliche Jugend), 16 Uhr Versammlung des 3. Ordens, 20 Uhr Andacht; Anstalt: 7.30 Uhr; Köndringen: 9 Uhr Singmesse (anschließend Christenlehre).

SPD-Versammlungen

Emmendingen. Samstag, 2. Juni, 20.15 Uhr, findet im Gasthaus zur Bleiche eine öffentliche Versammlung für die Bleichesiedlung statt. Es spricht Landtagsabg. Stephan, Freiburg.

Malterdingen. Mitgliederversammlung der SPD heute Samstag, 2. Juni, im Gasthaus zur Krone.

Autoverleih an Selbstfahrer, km von 25 Pfennig an. Ältester und größter Betrieb am Platze! **Omnibus-Rauchfuß** Freiburg/Breisgau Talstr. 10 - Tel. 2946

Für

„Vaters Weintag"

haben der badische Winzer
und der badische Weinhandel bestens gesorgt.



Sie finden überall Weine,
die Ihrem Geschmack entsprechen und auch
Ihrem Geldbeutel Rechnung tragen.

Badischer Weinbauverband E.V.
Freiburg im Breisgau

Verband Badischer Weingroßhändler E.V.
Freiburg im Breisgau

Auszug aus dem Freiburger Standesamtsregister

Geburten:

20. Mai Helmut, V. Helmuth Thies, Buchenbach
20. „ Margrit, V. Gustav Berger, Eichstetten
20. „ Dieter, V. Max Bärle, Freiburg
20. „ Bernhard, V. Bernhard Schmidt, Freiburg
20. „ Waltraud, V. Emil Hartenbach, Merzhausen
20. „ Ada, V. Alfred Paul, Kappel
21. „ Alexander, V. Hermann Müller, Freiburg
21. „ Brigitte, V. Gustav Striegel, Freiburg
21. „ Waltraud, V. Maximilian Heitzler, Freiburg
21. „ Angelika, V. Lothar Tritschler, Freiburg
22. „ Norbert, V. Rudolf Maier, Horben
22 „ Edith, V. Hans Schäfer, Freiburg
22. „ Monika, V. August Kapp, Unterglotterta.
22. Mai Erika, V. Alfred Morath, Freiburg
22. „ Wolfgang, V. Otto Kern, Teningen
23. „ Jutta, V. Hans Asal, Freiburg
23. „ Dieter, V. Joseph Frommeld, Freiburg
23 „ Ursula, V Rudolf Schuldt, Freiburg
23. „ Peter, V. Gerhard Meier, Freiburg
23. „ Gerhard, V. Gerhard Maier, Oppenau
23. „ Luise, V. Oskar Zink, Heuweiler
24. „ Jörg, V. Rudi Stiefvater, Freiburg
24. „ Karl-Heinz, V. Heinz Tobies, Lehen
24. „ Ursula, V. Günter Siegel, Steinenstadt
25 „ Lothar, V. Eugen Schumacher, Freiburg
29 „ Colette, V. Louis Schöni, Freiburg

Eheschließungen:

21. Mai Franz Dold mit Agnes Ziegler, Freiburg
22. „ Hans-Jakob Richter mit Meta Grethler, Karlsruhe
22. „ Josef Mäder mit Ruth Oertelt, Freiburg
22. „ Alfred Fiedler mit Ilse Scholz, Freiburg
26. „ Helmut Nutto mit Elisabeth Hirzler, Freibu
26. „ Erich Resch mit Elisabeth Dettle, Freiburg
26. „ Werner Kern mit Anna Kuttler, Freiburg
26. „ Erich Baier mit Hilda Spinner, Freiburg
26. „ Walter Fundinger mit Annamaria Ritzel, Freiburg
26. Mai Friedrich Bruno mit Pia Harsch, Freiburg
26. „ Walter Barhofer m. Christina Schüßler, Frbg.
26. „ Erwin Ohnstedt mit Berta Sprich, Freiburg
26. „ Walter Tritschler mit Gertrud Barne, Frbg.
26. „ Alfred Heinrich mit Gerda Wittke, Freiburg
26. „ Gunther Hennicke mit Anna Lais, Freiburg
26. „ August Kolb mit Anneliese Schlatterer, Frbg.
26. „ Werner Frohreich mit Maria Stork, Freiburg
26. „ Albert Jenny mit Brigitte Dietrich, Freiburg
26. „ Alexander Sprenger mit Areangela Biazisso, Freiburg

Sterbefälle:

20. Mai Karl Sohm, Prof. und Oberstudienrat i. R., Freiburg, 71 Jahre
20. „ Elsa Ricklinger, Witwe, Freiburg, 74 Jahre
20. „ Wilhelm Waibel, Landwirt Ihringen, 39 J
20 „ Friedrich Herrmann, Heizungsmonteur, Freiburg, 65 Jahre
20. „ Werner Kappus, Pfaffenweiler, 1 Jahr
20. „ Berta Schäuble, Freiburg, 38 Jahre
20 „ Ludwig Tröndle, Bäckermeister, Freiburg. 55 Jahre
20. „ Emil Ketterer, Stadtamtmann, Freiburg. 75 Jahre
21. „ Karl Höfflin, Steinbrecher, Bötzingen, 69 J
21. „ Karl Schütterle, Maurerpolier, Freiburg. 71 Jahre
21 „ Robert Böhm, Stadtamtmann Freiburg, 69 J
21. „ Karl Thomas, Verwaltungssekretär, Freiburg. 75 Jahre
21 „ Maria Gaß, Witwe, Freiburg, 66 Jahre
21. Mai Franziska Stich, Witwe, Freiburg, 75 Jahre
22 „ Elfriede Schecker, Griesheim 9 Jahre
22. „ Margarete Hauck, Freiburg, 83 Jahre
22. „ Maria Anna Feser, Kirchhofen, 1 Tag
22. „ Bernard Bauckhold, Maurermeister, Freiburg, 75 Jahre
22. „ Heinrich Schippers, Seminarlehrer, Freiburg, 74 Jahre
23. „ Klara Blattmann, Witwe, Freiburg, 71 Jahre
23 „ Frieda Müller, Witwe, Freiburg 73 Jahre
23 „ Luise Eggenberger, Witwe, Freiburg, 85 J.
23. „ Jenny Siegel, Witwe, Freiburg, 63 Jahre
23. „ Heinrich Tritschler, Postbetriebswart, Freiburg, 69 Jahre
23. „ Frieda Roos, Friedrichshafen a. B., 39 Jahre
23. „ Rosemarie Killy, Freiburg, 1 Jahr
25. „ Joseph Wehrle, Platzmeister, Freiburg, 76 J.
25. „ Otto Metzger, Hilfsarbeiter, Freiburg, 58 J.
26. „ Maria Schweizer, Oberried, 50 Jahre

Führend in **Auswahl** und **Qualität!**
BEYER FREIBURG i.Br. Kaiser-Josephstr. 194

Für das Kleinkind!
Die hochwertige Nährspeise aus dem vollen Korn, die aufbauenden Obst- und Gemüsesäfte und das für die Körperpflege ihres Lieblings Erforderliche erhalten Sie in bester Qualität im
Reformhaus PALO
Belfortstraße 1, neben Casino

Kinderbbetten
Holzbetten, naturfarbig, 70/140, 60/120 cm ab 14.50
Paidibetten, 70/140, 60/120, 50/100 cm . . ab 36.40
Kindermatratzen, Reformkissen, Babyartikel
Textil- und Bettenhaus Friebel Rotteckplatz 7 Ecke Gauchstr.

Deutsche und französische
Fahrräder
durch Großeinkauf kleine Preise
Judith, Egonstraße 26

Wenn Stoffe... dann **Schröder**
BERTHOLDSTR. AM STADTTHEATER
vormals Adolf Kürzel · gegr. 1872

DAS HAUS DER GROSSEN AUSWAHL
Möbel-Weber
FREIBURG I. BR. UNIVERSITÄTSSTR. 3

Hut-Trescher
Das Fachgeschäft
am Martinstor Seit 1893

OTTO Amann
Salzstraße 25/27
Das bekannte Haushaltsgeschäft, das der ganzen Familie Vorteile bietet.

Adolf Gihring
Spezialgeschäft für
Teppiche - Gardinen - Linoleum
Freiburg, Universitätsstraße 12-14, Telefon 2352

Überführungen
Ausgrabungen
Sarglager
F. Müller, Freiburg i. Br.
Bleichestraße 3–5, — Telefon 3831

Kinderwagen · Sportwagen · Kinderbetten
preiswert — größte Auswahl
Eisenbahnstr. 14 Hentle Bertholdstraße 19
Freiburg i. Br. – Telefon 4433

DAMEN-U HERRENKLEIDUNG Trefzer FREIBURG I-BREISGAU SCHUSTER-STRASSE 27

Telefon 3083

Zur **bevorstehenden Reisezeit** bieten wir an:

Herren-Anzüge	155.-	135.-	115.-	95.-
Herren-Sport-Anzüge	142.-	125.-	105.-	85.-
Herren-Sport-Sacco	75.-	65.-	55.	45.-
Herren-Hosen	42.-	36.-	28.-	16.50
Regen- u. Übergangsmäntel	65.-	49.-	39.-	29.50

Damen-Kleider	22.50	19.80	16.50	14.50
Damen-Kostüme	128.-	108.-	98.-	65.-
Damen-Mäntel	105.-	85.-	65.-	49.50
Damen-Blusen	12.80	10.50	8.50	6.50
Damen-Halbröcke	28.-	21.-	14.-	9.80

Leinen- und Lüstersaccos - Sommer-Joppen - Shorts in reichhaltiger Auswahl

Der lohnende Weg: Schusterstraße 27 — Freiburg im Breisgau

Den verschiedenen Kaufsparabkommen angeschlossen

DAMEN-U HERRENKLEIDUNG Trefzer FREIBURG I-BREISGAU SCHUSTER-STRASSE 27

Telefon 3083

Ratenzahlung bis 12 Monate

zuzüglich Ratenzins

Schlafzimmer 450.-
Einzel- und Tochterzimmer, in verschied. Holzarten ab DM 690.-
Eiche und Eiche mit Nußbaum, Afrikanisch Birnbaum

Küchenbüfett . . ab DM 150.-
Wohnzimmerbüfetts ab 205.-
Kombinierte Wohnschränke
Einzelschränke
Bettcouch . . . . ab DM 210.-
Matratzen / Federbetten
Kissen / Steppdecken
Polstersessel . . ab DM 40.-
Teppiche, Bettumrandungen, Brücken

Lieferung frei Haus

HAITZ, Freiburg-Zähringen
Johannesgasse 1 (Endstation Linie 2) — Ruf 4598
Samstags geöffnet!

Für die warmen Tage ein leichtes

Herren-Polohemd

in Charmeuse	7.25	9.30	10.80	11.80
in einfarbigem Stoff	8.40	11.40	14.50	17.50
in kariertem Stoff	8.—	12.50	14.25	17.50
H.-Knöchelsocken	2.45	3.40	4.75	5.25
Herren-Slip, Trikot	4.70	5.45	6.25	7.90
Herren-Slip, porös	3.10	3.40	5.95	7.95
Badehosen	6.25	10.—	12.90	18.—

All diese sommerlichen Dinge finden Sie in unseren derzeitigen Herrenartikelfenstern.

CARL FABEL im Herzen von Freiburg im Breisgau

Einladung zur Besichtigung

der bezugsfertigen, von der GdF Wüstenrot finanzierten

Eigentums-Wohnungen

der Hausbau Wüstenrot gGmbH., Ludwigsburg

Hansjakobstraße 91

Straßenbahnhaltestelle Römerhof, Richtung Littenweiler

Samstag, 26. Mai, bis Sonntag, 3. Juni 1951
täglich von 10 bis 19 Uhr (durchgehend)

Wir zeigen Ihnen unverbindlich verschiedene Wohnungstypen — dabei je eine praktisch und behaglich eingerichtete 2- und 3-Zimmer-Wohnung — und machen Sie mit allen Möglichkeiten vertraut, wie auch Sie mit Hilfe eines GdF-Bausparvertrages zu einem eigenen Heim oder einer eigenen Wohnung kommen können.

Bausparkasse GdF Wüstenrot gGmbH.
Ludwigsburg
Öffentlicher Beratungsdienst
Freiburg i. Br., Rotteckstraße 9
geöffnet täglich von 9 bis 18 Uhr beim Stadttheater



Täglich frisches
Wildschwein
500 Gramm
Schlegel 1.75
Kotelett 1.60
Ragout 1.40
Fritz Dorn
Delikatessen
Kaiser-Joseph-Str. 252

Werbedame
gegen Spesen u. Umsatzbeteilig. zur Zusammenarbeit mit erfahr. Vertreterin gesucht. Angeb. unter A 2616 an Das Volk, Freiburg.

Ehrliches, sauberes Mädchen
für vorm. in Geschäftshaush. sof. gesucht. Einige Kochkenntn. erwünscht (evtl. jüng. Frau). Otto Funk, Frbg., Schwarzwaldstr. 40, Nähe Meßplatz.

Nähmaschinen
Haid & Neu und Gritzner, die guten badischen Fabrikate, sofort lieferbar (Teilzahlung).
OTTO REES, Freiburg i. Br.
Talstraße 46

Anzeigen haben immer Erfolg!

Unsere
MÖBELAUSSTELLUNG
vom 2. Juni bis 10. Juni 1951
in Verbindung mit der Ausstellung der GdF. Wüstenrot, Eigentumswohnungen, Hansjakobstr. 91, beim Römerhof
zeigt Ihnen
neuzeitl. preisgünstige Wohnungseinrichtungen
Eintritt frei!
Möbelhaus **Obrecht**
Freiburg i. Br. in der Gerberau 5 beim Martinstor

FIAT **500 C**
Zweisitzer und Kombiwagen
sofort lieferbar!
Steuer DM 108.- jährlich — Versicherung DM 120.- jährlich - Benzinverbrauch 5 Liter
Generalvertretung
Carl Fr. Rinklin
Freiburg, Lehener Straße 55 - Telefon 3144

Mädchen
für Zimmer und Hausarbeit in eine Pension nach Titisee gesucht. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle Neustadt Schurthplatz 1

Autoreifen
4,50 × 17 (Englebert) .fabrikneu, zu verk. Adresse zu erfragen im Verlag „Das Volk", Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 229

In jeder Hinsicht gut informiert durch Das Volk



Werden Rundfunk-Empfänger teurer?

Wenn Sie einen Radio betrachten — von außen und von innen — dann stellen Sie fest: er besteht aus lauter Rohstoffen, deren Preise in den letzten Monaten gewaltig hochgeklettert sind.
Trotzdem blieben die Preise für Radiogeräte nach wie vor auf dem niedrigen Stand der Vorkriegszeit. Das ist eine Leistung der Rundfunk-Industrie, die offen anerkannt werden muß. Aber die Frage erhebt sich:

Wie lange hält dieser Zustand noch an?

Soviel kann darauf gesagt werden: Es ist völlig ausgeschlossen, daß Rundfunk-Empfänger in der kommenden Zeit noch billiger werden — eher ist das Gegenteil wahrscheinlich. Hinzu kommt noch die Ankündigung einer Sondersteuer, die — so unverständlich es uns allen erscheinen mag — auch Radio- und Phonogeräte berühren könnte.

Ihr Funkberater hat daraus die Konsequenzen gezogen

Er hat zu den noch bestehenden günstigen Preisen eingekauft, um Ihnen eine komplette Auswahl zu bieten, und gibt Ihnen den guten Rat: Wenn Sie an die Anschaffung eines Radios denken, der die letzten Fortschritte der Funktechnik aufweist, kaufen Sie jetzt! Was getan werden kann, um Ihnen den Kauf zu erleichtern, z. B. vernünftige Teilzahlungsvorschläge oder Rücknahme Ihres alten Geräts, sagt Ihnen gern

Ihr Funkberater
Radio-Lauber
Freiburg i. Br.
Kronenstr. 14
Telefon 3916

ZELLWOLL-MOUSSELINE
die Sommer-Parole für die praktisch und flott gekleidete Dame. Entzückende Muster in einer Auswahl, wie sie nur das gepflegte Fachgeschäft bieten kann, bei
STOFFE-Dreutler
Das Fachgeschäft am Stadttheater

SONDER-MODELLE DES VERBANDES FÜR MÖBEL DEUTSCHER WERKARBEIT
Das Haus für gediegene Wohnungseinrichtungen
MÖBELHAUS
O. Krämer KG.
Freiburg i. Br., Bertholdstraße 49, am Stadttheater

Die Hausfrau, die Schneiderin und der Schneider
finden bei mir das Passende in
Pfaff-Nähmaschinen
Die Pfaff-Nähmaschine hat Weltruf wegen ihrer Qualität. — Neuheit: Pfaff 330 mit freitrag. Arm.
Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen kostenlos.
Pfaff-Nähmaschinenhaus Freiburg
Inh. Franz Scheidacker
Gerberau 30 — Fernruf 3460.

Badischer Beamtenbund
im Deutschen Beamtenbund
(Gewerkschaftsbund der Berufsbeamten)

Am 5. Juni 1951 findet um 20 Uhr in Freiburg im Paulussaal, Dreisamstraße 3, eine
Mitgliederversammlung
statt.
Referent: Der erste Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Regierungsrat Hans Schäfer, Köln
Thema:
Die Schicksalsstunde des deutschen Berufsbeamtentums
Wir laden hierzu unsere Mitglieder, alle Ruhestandsbeamten, Beamten z. W. und Freunde des Badischen Beamtenbundes freundlichst ein.
Der Vorstand